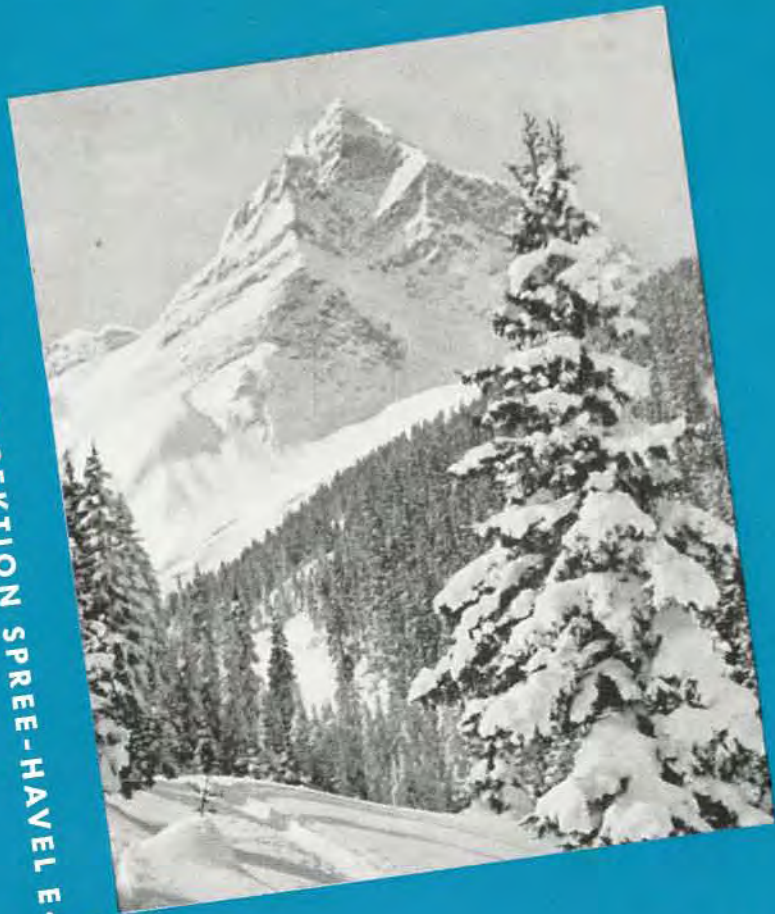


1 BERLIN

MITTEILUNGSBLATT DER SEKTION SPREE-HAVEL E.V.



DEUTSCHER
ALPENVEREIN

JAN.-FEBR. 1960

JAHRGANG 15

A 2352F

PROGRAMM JANUAR-FEBRUAR 1960

13. 1. 1960
(Mittwoch) **Zusammenkunft der Bergsteigergruppe**
Leitung Kam. Töpfer
Unsere Kameraden zeigen Bilder von Innsbruck, den Dolomiten und Verona.
Beginn: 19.15 Uhr in der Geschäftsstelle der Sektion.
Interessenten herzlich willkommen!
22. 1. 1960
(Freitag) **Monatstreffen mit Farbbilder-Vortrag**
Kamerad Dr. Ohm zeigt Landschaftsbilder aus Osttirol (Großglockner-Gebiet, Kärnten von dort über den Wurzenpaß nach Jugoslawien, 3000 m über und 3 m unter dem Meeresspiegel. Taucherlebnisse an der jugoslawischen Küste — Unterwasser-Landschaften — Tiere und Pflanzen.
Beginn: 20 Uhr im Filmsaal des Telegraf, Grunewald, Bismarckplatz.
Mitglieder und Gäste herzlich willkommen!
11. 2. 1960
(Donnerstag) **Monatstreffen mit Farbbilder-Vortrag**
Kamerad Paul W. John zeigt uns die Schönheiten am Luganer- und Comer-See, Tessiner Trachten, herrliche Villen am Comersee mit botanischen Pflanzenwundern, Villa Carlotta mit einzigartigen Kunstwerken und anderes mehr.
Beginn: 20 Uhr im Filmsaal des Telegraf, Grunewald, Bismarckplatz.
Wir bitten vor allem unsere Mitglieder bei den angekündigten Vorträgen recht zahlreich zu erscheinen. Gäste sind stets herzlich willkommen.
17. 2. 1960
(Mittwoch) **Zusammenkunft der Bergsteiger**
Leitung Kam. Töpfer
Kam. Töpfer zeigt Bilder von einem Skiurlaub um die Kleinarlerhütte.
Beginn: 19.10 Uhr in der Geschäftsstelle der Sektion.
Interessenten herzlich willkommen.
- Unsere
Photogruppe Die ständigen Zusammenkünfte unserer Photo-Interessenten finden seit einiger Zeit an jedem ersten und dritten Donnerstag im Monat im Hörsaal 407 der Landesbildstelle Berlin, NW 87, Levetzowstr. 3/4 statt. Beginn 19.30 Uhr. Gäste jederzeit herzlich willkommen.

Es wird nochmals auf den **Festball des Berliner Turnerbundes** am Freitag, dem 8. Januar 1960, in allen Räumen des „Prälat“ Schöneberg, hingewiesen. — Da wir bekanntlich Mitglied des Berliner Turnerbundes sind, wollen auch wir von uns aus als DAV-Sektion an diesem Ball teilnehmen. — Damit nach Möglichkeit Tische für unsere Sektion reserviert werden können, ist es aber unbedingt erforderlich, sich bis spätestens Montag, den 4. Januar bei Frau Schumann anzumelden und auch die Eintrittskarten à DM 3,— (Vorverkaufspreis) zu besorgen, da wir bis 6. Januar die Vorverkaufskarten mit dem BTB abrechnen müssen und dann eine Tischbestellung nicht mehr möglich ist.

DEUTSCHER ALPENVEREIN

SEKTION SPREE-HAVEL E.V. BERLIN



1. Vorsitzender: Dr. Christian Pfeil, Berlin-Grunewald, Warmbrunner Straße 46 · Telefon: 89 33 77

Zum Titelbild: Rhätikon — Die Matrisa aus dem Vergaldental bei Gargellen.

Der ältere Bergsteiger

Ratschläge eines Arztes

Während der junge Mensch über ganz erhebliche Kraftreserven verfügt, muß der über 50 Jahre alte Bergsteiger haushalten mit seinen Kräften. Vor allem sind es vier Lebensvorgänge, die er besonders üben muß: Atmung, Kreislauf, Stoffwechsel und Muskelarbeit.

Allein die Tatsache, daß in 4000 m Höhe der Sauerstoffdruck in unseren Lungen nur noch 50 Prozent des Druckes im Tiefland beträgt, läßt uns ahnen, welche Bedeutung einer guten Atmung beim Steigen zukommt. Die meist geübte Brustatmung fordert vom Körper mehr Muskelarbeit als die leichtere und ausgiebigere Bauch-Zwerchfell-Atmung. Letztere arbeitet am besten, wenn kein „Bauch“ das Tiefertreten des Zwerchfells hindert und kein zu enger Hosenbund die Bewegung der Bauchdecken einschränkt. Da ein schwerer Rucksack die Rückenatmung und die vornübergeneigte Körperhaltung die Brustatmung behindert, ist die freie ausgiebige Flanken- und Bauch-Zwerchfell-Atmung besonders wichtig.

Grundsätzlich sollten wir auch beim Steigen stets durch die Nase ein- und ausatmen und die schädliche Mundatmung weitgehend vermeiden. Solange wir mit der Nasenatmung auskommen, verhindern wir eine Überanstrengung unseres Herzens. Zwingt uns der Lufthunger zur Mundatmung, sollten wir eine kleine Atempause einlegen.

Die blutwarmen Nasenmuscheln wärmen den durch sie einziehenden Atemstrom vor, was sich besonders günstig bei großer Kälte auswirkt. Die Sauerstoffaufnahme geschieht nur dann ausreichend, wenn wir durch lange kräftige Atmung die Restluft in den Lungen weitgehend ausstoßen. Erst nach gründlicher *Ausatmung* erfolgt die Einatmung leicht und tief. Dabei werden — was im Alter besonders wichtig ist — die elastischen Fasern der Lunge nicht überbeansprucht. Beim Gehen in der Ebene und bei mäßigen Steigungen soll die Ausatmung stets länger sein als die Einatmung.

Durch richtige Atmung unterstützen wir die Herzarbeit auf die allerbeste Weise. Wir führen diesem hochbeanspruchten Organ sauerstoffreicheres Blut zu. Das Zwerchfell drückt die blutgefüllte Leber wie einen Schwamm aus und wirkt wie eine Blutpumpe, die dem rechten Herzen — gleich einem Kompressor — das Blut aus dem Bauchraum zuführt. Bei seinen Atembewegungen dehnt und staucht das Zwerchfell die Aorta und vermindert so verhärtende Ablagerungen in dieser. Ferner regen Zwerchfell und Bauchpresse bei der Atmung den Blutumlauf in den Eingeweiden gewaltig an und fördern die Aufsaugung der Nährstoffe aus dem Darm, die entgiftenden Ausscheidungen in diesem und den Kottransport. Atmung und Kreislauf sind eine Leistungseinheit.

Das Herz ist hochempfindlich gegen Sauerstoffmangel. Deshalb sollten wir es möglichst vor Luftthunger bewahren und mit der Tiefatmung schon einsetzen, bevor uns der Luftbedarf dazu zwingt, also sozusagen „auf Vorrat“ atmen. Langsam gesteigertes Training ist für die Verbesserung der Herzleistung sehr wichtig. Überanstrengung wird vermieden, wenn der Puls auf der Rast nach der Anstrengung innerhalb fünf Minuten wieder zum Ruhewert zurückkehrt bzw. 80 bis 88 Schläge in der Minute nicht überschreitet. Es schadet nicht, wenn der Herzschlag während des Steigens auf 120 bis 140 heraufschnellt, wenn der Bergsteiger mit der Nasenatmung auskommt, und der Puls sich in Ruhe rasch wieder erholt. Rasche Regenerationsfähigkeit nach Erschöpfungszuständen ist ein Zeichen guten In-Form-Seins und hängt von der Leistungsfähigkeit von Herz und Kreislauf wesentlich ab. Noch eines muß man wissen: Bei Jugendlichen erweitern sich bei Anstrengung die Herzkranzgefäße, welche das Herz ernähren, augenblicklich. Beim älteren Menschen braucht dieser Vorgang der Anpassung an den erhöhten Bedarf etwa 15 Minuten. Deshalb zu Beginn sehr langsam steigen bis sozusagen der Motor warm ist.

Die Kraft für die Hochleistung von Herz, Lungen und Bewegungsorganen (Muskeln) stammt aus dem Stoffwechsel. Dieser hängt von der Qualität der zugeführten Nahrung und dem Wirkungsgrad der Verdauungsorgane ab.

Eine angemessene, nicht zu große Menge leichtverdaulichen Eiweißes (Frisch- oder Trockenmilch, Gervais- oder anderer, nicht faulender, nicht zu salziger Vollfettkäse) verdient den Vorzug vor Fleisch und Wurst. Gute Fischkonserven in Öl sind zweckmäßig, aber nicht unbedingt erforderlich. Die Hauptmenge der Energie zieht der Körper aus möglichst naturbelassenen, leichtverdaulichen, hochkonzentrierten Kohlehydraten wie Honig, Rübensyrup, Rosinen, Datteln, Feigen, getrockneten Bananen und anderen Trockenfrüchten. Der Frischkornschrotbrei verdient hier wegen seines hohen Nähr- und Sättigungswertes, seines hohen Gehaltes an wertvollsten Vitaminen, Mineralien und anderen Lebensstoffen und seines

geringen Gewichtes den Vorzug vor allen Weiß- und anderen Brotsorten. Ich verwende ein Gemisch von frischgeschrotetem Weizen, frischen Haferflocken, Leinsamenschrot, das ich mit Trockenmilch, Zucker, Nüssen, Rosinen und Zitronenschale nach Geschmack anreichere und mit Wasser kurz aufkoche. Wer am Morgen solchen Brei isst, kann den ganzen Tag laufen, ohne mehr zu essen als ein paar Nüsse und Trockenfrüchte und ein paar Schluck Wasser zu trinken, dem Zitronen-, mit Sanddornsaft gemischt, zugesetzt werden kann. An Brot bevorzuge ich Knäckebrot oder Vollkornzwieback wegen Leichtverdaulichkeit und geringen Gewichtes. In großer Höhe fließen die Verdauungssäfte sehr spärlich, deshalb ist leichtverdauliche Nahrung in kleinen, häufigeren Mengen zweckmäßig.

Süße Trockenfrüchte und Nüsse stets griffbereit halten. Traubenzucker wird fast zu rasch aufgesogen, macht zu starke Blutzuckerschwankungen und ist frei von natürlichen Begleitstoffen. An Frischkost haben sich Apfelsinen, Äpfel, frische Möhren und Kohlrabi bewährt, alles andere Frischobst ist zu druckempfindlich und zu wasserreich.

Der Fettbedarf ist in der Höhe und besonders bei Kälte größer und sollte vorzugsweise durch Butter, Vitaquell oder Diäsan und durchwachsenen, nicht zu salzigen Speck gedeckt werden. Der große Flüssigkeitsbedarf sollte vorwiegend morgens und abends durch gesüßten Kräutertee mit Milch oder Zitrone gestillt werden; auf der Tour nur wenig Flüssigkeit mit Zitronensaftgemisch. Auch hochwertige Nahrung gibt wenig Kraft, wenn sie schlecht gekaut und ungenügend verdaut wird.

Deshalb stets gut kauen und jeden Bissen im Mund flüssig werden lassen, der Nahrungsbedarf ist geringer und die Ausnutzung ungleich besser. Wir können die Leistung unserer Verdauungsorgane wesentlich steigern (der Bauch wird kleiner und weicher und der Stuhlgang besser) nicht nur durch gutes Kauen, sondern auch durch knappe, frischkastreiche Nahrung, nicht mehr als drei Mahlzeiten am Tag im Abstand von fünf Stunden und abends besonders wenig und leicht.

Jedes Kilo Körpergewicht zuviel macht sich am Berg übel bemerkbar. Gerade der ältere Bergsteiger sollte *stets einige Kilo weniger wiegen als seine Größe in cm über 100!* Fastenkuren haben sich hier bestens bewährt!

Der Mensch als Zweibeiner ist dem Vierbeiner in der Bewegung weitaus unterlegen. Dieser Mangel läßt sich ausgleichen durch Gehen mit Skistöcken auch im Sommer am Berg. Die Vorteile sind überraschend. Die Beinmuskeln werden entlastet, der brachliegende Schultergürtel nimmt an der Fortbewegung teil. Das bedeutet eine spürbare Herzentlastung. Das Steigen wird leichter, und der ältere Bergsteiger kann sein Tempo ohne Schaden steigern, wenn die Verhältnisse am

Berg — wie so oft — dies erfordern. Beim steilen Anstieg über hohe Stufen zieht man sich an den in gleicher Höhe eingesetzten Stöcken förmlich hinauf und atmet ganz von selbst beim Hochheben der Stöcke tief in die Brust ein.

Berliner SKI-Reminiszenzen

Daß das Buch des norwegischen Polarforschers Fridtjof Nansen „Auf Schneeschuhen durch Grönland“ durch die Beschreibung der Skier und ihrer Verwendung größten Einfluß auf die Verbreitung des Skilaufs in Mitteleuropa hatte, dürfte wohl hinlänglich bekannt sein. Die sportliterarischen Folgen jedoch, die dieser Einfluß hervorrief, sind nicht minder interessant und aufschlußreich.

Da andere Quellen und ebenso die eigene Erfahrung fast vollkommen fehlten, fanden anfangs nur nebelhafte Vorstellungen oder unzulängliche Umschreibungen ihren Niederschlag. Und Zeitungsberichte oder Skibücher enthielten hauptsächlich Auszüge aus Nansens Schrifttum, und diese oft mit unmöglichen Illustrierungen. So veröffentlichte der „Berliner Vater des Skilaufs“ Max Schneider bereits 1888 in der Zeitschrift „Der Tourist“ Skiartikel, und 1893 brachte die erste Ausgabe der Berliner „Schneesport“

Die Sicherheit und Erleichterung im steilen, unwegsamen Gelände, bei rutschigem Untergrund und Schnee, bei Nacht, beim Überqueren von Bächen und Sumpfstellen ist einleuchtend. Gleich groß ist die Erleichterung und Beschleunigung auch beim Abstieg. Bei hohen Felsstufen greifen die Stöcke, wie die Vorderläufe einer Gemse, tief voraus, und sicher und schnell folgt der Körper nach. Die Atmung paßt sich sinnvoll der Stockbewegung an. Beim Klettern werden die Stöcke am Rucksack aufgehängt oder wie der Pickel an den Schlaufen am Handgelenk. Hier wären ausziehbare oder mit Verschraubung teilbare Stöcke zweckmäßiger. Zweck dieser Zeilen ist, besonders älteren Bergsteigern einige Anregungen zu geben, damit jeder seinem Kräfte- und Übungszustand gemäß sich nach recht lange unserer schönen Bergwelt erfreuen kann.

(Aus: „Mitteilungen des Deutschen Alpenvereins, August 1959“. Dr. med. Johannes von Mengershausen.)

ein fast „berühmt“ gewordenes Bild einer Hasenjagd auf Ski, eben deshalb, weil ja Nansen geschrieben hatte: „Es ist nicht ungewöhnlich, daß sich der norwegische Bauer auf der Hasenjagd der Schneeschuhe bedient“. Hier hat aber die Phantasie und die von Nansen geweckte Begeisterung dem Ski sehr oft mehr zugemutet, als er halten kann. Kein Wunder, wenn das die Leser der damaligen, doch noch recht stubenhockerischen Zeit dem unschuldischen Nansen in die Schuhe schoben. Im selben Jahr erschien denn auch in der „Frankfurter Nachrichten“-Beilage eine entsprechende fachmännische Kritik: „Wild zu überholen ... ist reiner Unsinn, und lächerlich das Bild., auf welchem ein Hase gemächlich vor dem Schneeschuhfahrer und sogar neben ihm den Berg hinabläuft. Auf dem Land weiß jedes Kind, daß der Hase, verfolgt, immer bergauf läuft, weil seine hinteren Läufe länger sind als die vorderen“.

Einer ähnlich Verulkung waren infolge grotesker Illustrationen auch die damaligen Skiläuferinnen — später dann Skihaserln genannt — ausgesetzt, wenn sie in Alltagskleidung mit Mantel, Hut und Schleier auf Brettl'n abgebildet wurden. Und sogar noch 1925 mußten sich die ersten Skihaserln in Hosen von den Berliner Straßenjungen aufziehen lassen:

„Lene mit'n Klotz an't Been
Laß dir nich bei Kastan sehn.
Denn dann wirsde ausjestell't,
Und dann zeicht er dir for't Jeld“

(Kastan war seinerzeit ein bekanntes Berliner Panoptikum)

Nansens Lob des Skilaufs zog nun aber nicht nur eine Fülle mehr oder weniger danebengelungener bildlicher Darstellungen nach sich, sondern auch — eine ganz logische Folge — die „Witterung“ auf ein erfolgversprechendes Geschäft. Und auch hier muß wieder der Berliner Max Schneider genannt werden, der nicht nur in Berlin die erste „Skifabrik“ gründete, sondern auch durch Prospekte und Schriften für den Skilauf warb, wie etwa „Das Schneeschuhlaufen und seine Verwendung für die Jagd, Sport und Verkehr“ aus dem Jahre 1892. Diese Schriften, sicher vom Geschäftsinteresse diktiert, hatten aber auch für die Allgemeinheit ihr Gutes, denn, in großen Auflagen verbreitet, enthielten sie allerlei Aufklärungen über den Skilauf und zugleich auch wertvolle Anleitungen. Und so haben die damaligen Geschäftsleute, nicht nur etwa in Berlin, sondern auch in

München, Wien usw. gleichzeitig auch zur Einführung und Verbreitung des Skilaufs nicht unerheblich beigetragen. Diese erste, bereits recht selbständige Skiliteratur in Mitteleuropa, und darunter hauptsächlich die Veröffentlichungen von Max Schneider und seinem Schriftleiter Dr. Ramhorst, weist sogar erstaunlich weitblickende Vorschläge und grundsätzliche Betrachtungen auf, denen gegenüber die mannigfachen, aus noch vorhandener Unerfahrenheit stammenden Irrtümer kaum eine Rolle spielen. Denn während noch mit nordischen Flachlandskiern, wie etwa dem schwedischen, verzweifelte und eigentlich doch hoffnungslose Abfahrtsversuche im Schwarzwald gemacht wurden, stellt sie bereits den bekannten Telemarktyp als den Ski für Sportzwecke in den Vordergrund und hat auch mit einem erstaunlichen Einfühlungsvermögen vorausgesagt, wie sich der skisportliche Betrieb im Gebirge und den Wintersportplätzen entwickeln wird, wenn vielleicht auch damals doch noch nicht an den heutigen Skizirkus mit Liften und Seilbahnen gedacht werden konnte. — Wer prophezeit, wie es in 60 oder 70 Jahren aussehen wird?! C. P.

Zu der Notiz

„Sehr zu empfehlen“
in unserem Mitteilungsbl. Oktober/November 1959, worin von der „Neuen Rudolfshütte“ die Rede war, erhielten wir eine Zuschrift unserer Schwestersektion „Austria“, die wir wunschgemäß

gern in den wesentlichen Teilen wiedergeben, da sie einige Punkte klärt; „Die neue Rudolfshütte mußte gebaut werden, da die alte Hütte vom Weißsee überstaut wurde. Sie wurde nach den neuesten Erkenntnissen des Gaststättenbaues geplant, da das Kulturbedürfnis, auch der Touristen, sich in den letzten Jahren wesentlich gehoben hat.

Das Ausmaß der Hütte wurde uns durch die Besucherzahl des Weißsees — auf Grund der leichten Erreichbarkeit durch die Seilbahn — vorgeschrieben. In 2300 m Höhe ist es auch im Sommer kalt, und die Heizung wird gerne benutzt. Der Aufbauzuschlag ist, wegen der unvorhergesehen hohen Baukosten, im Einvernehmen mit dem Verwaltungsausschuß des Österreichischen Alpenvereins eingeführt worden. Die Fremdenabgabe wird von der örtlichen Behörde eingehoben und ist daher unserem Einfluß entzogen. Die Gebühr im Selbstversorgungsraum wird für die Benutzung des Propangasherdes eingehoben. Der Preis des Teewassers liegt im Rahmen der vom Alpenverein für die Bergsteigerverpflegung festgesetzten Preise. Ein Matratzenlagerpreis von S 7,— ist für Lager von der Qualität der in Rede stehenden durchaus angemessen. Daß in 2300 m Höhe gewisse Preise höher sind als in einem Gasthof oder Lade nim Tal, bedarf keiner weiteren Erklärung. Übertreibungen in dieser Hinsicht wurden bzw. werden von uns abgestellt.“

Anmerkung der Redaktion: Über die Preise für Bergsteigeressen, Teewasser,

Matratzenlager, Bergrettung, Gepäckversicherung und auch warmes Bad ist überhaupt kein Wort zu verlieren. Aber gerade die im Gegensatz zu diesen normalen und üblichen Gegebenheiten stehenden Abgaben haben uns „vergrämt“. Eine Fremdenabgabe für die Hüttenbenutzung von AV-Mitgliedern zu fordern, die ja schließlich ihre Beiträge zahlen, finden wir geradezu grotesk! Es sieht doch so aus, als ob unter dem Einfluß gewisser Faktoren (Seilbahnen usw.) der Unterschied zwischen Hütte und Berghotel nach und nach schmilzt, zum Nachteil der Alpinisten!

Auch das Aufbaugeld kann uns nicht recht gefallen — Verzeihung! Denn wenn es nach Einbringung der benötigten Summe fortfällt, sind doch alle Besucher bis dahin benachteiligt denen gegenüber, die erst von da ab kommen. Oder ist etwa daran gedacht, es ständig, für alle Zeiten zu erheben?

Doch wohl kaum! — Es wäre eine gute und beiseitliche Tat — immer unter dem Gesichtspunkt, daß es sich um eine „Hütte“ einer Sektion des AV handelt, dessen Mitglieder Jahresbeiträge zahlen —, die AV-Mitglieder von diesen beiden Abgaben — Aufbaugeld und „Fremdentaxe“ — zu befreien. Denn gerade sie waren für uns der „Stein des Anstoßes“ zu besagter Notiz. Und wir glauben und hoffen, daß wir mit dieser Anregung nicht nur Kritik geübt, sondern auch einen positiven, diskutablen Änderungsvorschlag unterbreitet haben.



...jetzt wieder wie früher:

alles für den Sport

AM ZOO und STEGLITZ · SCHLOSS-STRASSE

Das Goldene Buch der Alpen

64 Seiten Text und 145 Bilder, davon 21 Farbaufnahmen. Leinen DM 36,—. Verlag Bruckmann KG, München.

Die „Goldenen Bücher“ des Bruckmann-Verlages erfreuen sich solcher Beliebtheit, daß wir auch das „Goldene Buch der Alpen“ erwartungsvoll aufschlugen, das in 145 Bildern den gesamten Alpenraum, mit dem Schwerpunkt auf den Ostalpen, vor unseren Augen lebendig werden läßt. — Um es gleich vorwegzunehmen: die Erwartung wurde nicht enttäuscht, sondern im Gegenteil durch die Pracht der von Ulrich Link ausgewählten Aufnahmen, vor allem der farbigen, noch übertraffen.

Von Bild zu Bild empfindet man immer deutlicher, daß hier eine Gemeinschaft von Künstlern am Werk war, erfüllt von Liebe zu den Bergen. Aus dem reichen Schatz bekannter Bergfotografen wie Löbl, Baumann, Fischer, Vörg, Müller-Brunke, Schlegelmilch und anderen, erwuchs so aus den Gebirgslandschaften im Wandel von Jahreszeiten, Wetter und Beleuchtung eine eindrucksvolle Symphonie des „Reiches zwischen Erde und Himmel“.

Auch der „harte“ Alpinist — oder vielleicht gerade er — wird noch lange nachdem er das Buch schon aus der Hand gelegt hat, den Bildern dieses Reichs der Berge nachsinnen, umso mehr, als das gesamte Bildwerk eine geistige Untermauerung erfährt durch einführend ausgewählte alpine Literatur, durch Textproben aus Dichtung und Prosa aus der Vergangenheit bis in die Gegenwart. Beginnend mit Josias Simlers „De Alpibus Commentarius“ werden wir über Petrarca, den Ersteiger des „mons ventosus“, Albrecht v. Haller, Jean Jaques Rousseau, Klopstock, Goethe, Jean Paul, Stifter, Gottfried Keller und Conrad Ferdinand Meyer bis zu Pichler, G. W. Young, Hübel, Hoek, Hermann Hesse und Jos. Jul. Schätz geleitet, eine großartige alpine Wanderung im Reich des Geistes.

Damit ist das „Goldene Buch der Alpen“ prädestiniert, den Platz einzuneh-

men und die Wirkung auszustrahlen, die ihm die Vorsitzenden des Deutschen Alpenvereins und des Österreichischen Alpenvereins. Dr. Weiß, bzw. Prof. Kinzl, in ihrem gemeinsamen Vorwort einräumen: „So wollen also Bilder und Text Anregungen vermitteln und den Beschauer und Leser an Landschaft und Geschichte der Alpen heranzuführen“, um „Augen und Herzen der Menschen für die Berge zu öffnen, die ihnen gerade in der heutigen Zeit Kraft und Gesundheit für Leib und Seele spenden können“. Zum Schluß noch der Hinweis auf die recht nützlichen Erklärungen zu den Bildern und auf die Bildverzeichnisse in den Umschlag-Innenseiten. Dazu sei nur der Ordnung halber auf zwei kleine Fehler aufmerksam gemacht: zu Bild 9 muß es heißen „Grands Mulets“, nicht Grandes Mulets; und zu Bild 15 „Périades“, nicht Pireades.

Dr. C. P.

13 Tips für den modernen Skilauf

Bergverlag Rudolf Rother, München. DM 2,80; ganz cellophanisiert DM 3,80.

Je mehr man seine Skitechnik entwickelt, umso genußreicher wird der Skiurlaub sein. Dazu verhelfen die soeben erschienenen „13 Tips“. Sie sollen nicht etwa eine Konkurrenz für den offiziellen Skilehrplan bilden, sondern im Gegenteil eine konzentrierte Zusammenfassung, sowohl für den Anfänger als auch für den Fortgeschrittenen. — Für die Qualität dieser kleinen „Skifibel“ bürgt der Name von Arwed Möhn, der es meisterhaft verstanden hat, auf kleinstem Raum den Kern der modernen Skitechnik herauszuschälen und übersichtlich zu ordnen. Unterstützt wird er dabei von den bewegungstechnisch hervorragenden Zeichnungen von Karlheinz Grindler. Die 13 Tips sind auch für den Gebrauch unterwegs gedacht, daher ihr Format von 7x14 cm, 30 Seiten auf dünnem Karton, durch eine Drahtspirale zusammengehalten. — Wirklich ein guter „Mentor“, um nach dem Skikurs weiter an seiner Technik zu feilen. Dr. C. P.

„Ferien im Schnee“

das große Reise-Sonderheft des „Winter“. 160 Seiten. Bergverlag Rudolf Rother, München. Preis DM 2,—.

Wem es der Kalender noch immer nicht gesagt haben sollte, dem wird es das Wetter aber mehr als deutlich gemacht haben, daß es allerhöchste Zeit ist, Vorbereitungen für den Ski-Urlaub zu treffen. Hierbei findet man ausgezeichnete Unterstützung durch das große Reisesonderheft 1959/60 der weltbekannten Zeitschrift „Der Winter“. Wenn dieses Heft auf die statliche Zahl von 160 Seiten angewachsen ist im Laufe der Jahre, dann beweist das die ständig wachsende Anzahl der Wintersportplätze in den Bergen. Und bis zu welchem Umfang die Wintersportmöglichkeiten erfaßt sind, zeigt allein schon das Ortsregister, das über 560 Namen aufweist, aus allen Gebieten der Ost- und Westalpen. Eine eingelebte Übersichtskarte erleichtert die Orientierung. Eingestreuete Plaudereien, Verzeichnisse von Lifts und Seilbahnen, Angaben über Ski- und Tourenkurse werden sicher ebenso begrüßt, wie — von den Damen — ein 20 Seiten umfassender „Modischer Start in den Winter“.

Jahrbuch des DAV 1959

Der 84. Bd. des Alpenvereins-Jahrbuches ist in einem um zwei Druckbogen auf 192 Textseiten erweiterten Umfang und mit einem *Kunstdruck*-Bilderteil von 16 Tafeln und einer Farbbeilage erschienen. Die Erhöhung des Vorzugspreises für AV-Mitglieder von DM 7,50 auf DM 8,— mußte zur Deckung der Selbstkosten für den erweiterten Umfang und die verbesserte Ausstattung vorgenommen werden. Das Alpenvereins-Jahrbuch bleibt für unsere Mitglieder weiterhin das billigste alpine Buch; die wertvolle Kartenbeilage ist sozusagen ein Geschenk für den Käufer.

Die Karte der Langkofel- und Sella-Gruppe 1 : 25 000 wurde vor 1904 von Meister Aegerter aufgenommen und nun von Fritz Ebster auf den neuesten Stand gebracht; sie wird vielen Freunden der Dolomiten Freude machen und willkommen sein. Damit beginnt der

Alpenverein die Neuveröffentlichung seiner längst vergriffenen Karten von Berggruppen Südtirols.

Das Jahrbuch enthält folgende Beiträge hervorragender Forscher und Bergsteiger:

Hans Kinzl: Die Alpenvereinskarte der Langkofel und Sella-Gruppe.

Fritz Schmitt: Langkofel und Sella. Erlebnis — Erinnerung — Erschließung.

Alwin Kuhn: Das Ladinische.

Walter Flaig: Das Rätikonengebirge.

Dietrich Hasse, Jörg Lehne und Willi Zeller †: Die direkte Nordwand der Großen Zinne.

Helmut Gams: Der Gran Paradiso und sein Steinwildreservat.

Günter Hauser, Bernhard Huhn, Horst Wiedemann: Zwölf Erstbesteigungen in der Cordillera Blanca und Vilcanota.

Mathias Rebitsch: In der Puna de Atacama.

Herfried Berger: Ostafrikanische Gletschervulkane.

Hans Psenner: Das Leben der Murmeltiere.

Ernst Neweklowsky: Die Flößerei auf den alpinen Nebenflüssen der Donau.

Karl Finsterwalder: Bergnamenkunde zwischen Enns und Rhein.

Wolfgang Sittig: Erzherzog Johann als Bergsteiger.

Hermann Uhde Bernays: In meinen Bergen.

Jürgen Wellenkamp †: Aus meinem Bergtagebuch.

Neue Mitglieder,

die wir an dieser Stelle herzlich mit

„*Berg-Heil*“ begrüßen

Burgold, Joachim
Dogs, Hanna
Groß, Bernd
Heinig, Karl-Heinz
Hartig, Rudolf
Hüsing, Rolf
Hüsing, Frau Erna
Kieckbusch, Horst
Kieckbusch, Frau Ingeborg
Kirschke, Walter
Knitter, Alfred
Tietz, Wolfgang
Hasenknopf, Wolfgang

Besondere Mitteilungen

Nachstehend die für das Geschäftsjahr 1960 (1. Januar bis 31. Dezember) zu zahlenden Beiträge:

A-Mitglieder 18,— DM plus 1,— DM Hütten-Umlage

B-Mitglieder 9,— DM plus 1,— DM Hütten-Umlage

Jungmannen 5,— DM plus 1,50 DM Zeitschrift Jugend am Berg u. Pto. 0,50 DM

Jugendliche 3,— DM plus 1,50 DM Zeitschrift Jugend am Berg u. Pto. 0,50 DM

Aufnahmegebühr pro Mitglied 4,— DM

Aufnahmegebühr für Ehepaare 6,— DM

Die Aushändigung der wichtigen „Jahresmarke“ erfolgt erst nach Zahlung des vollen Jahresbeitrages einschließlich Umlage. Für Zusendung der Jahresmarke bitten wir Porto 0,10 DM (auswärts 0,20 DM) zu entrichten.

Adressenänderungen bitte **sofort** an die Sektion.

Wichtige Mitteilung für fotografierende Sektions-Mitglieder

Auf Veranlassung der Volkshochschule Kreuzberg führt unser Mitglied Paul W. John, seit Jahren besondere Abendkurse durch, die dem Amateurphotographen die Möglichkeit geben, sich auf dem Gebiet der modernen Farbenphotographie zu vervollkommen. Die Kurse waren bisher meist stark besetzt, zumal John alle inzwischen herausgekommenen neuen Farbenverfahren wie Perutz, Kodak, Agfa, Icolor, Adox usw. vorführt und genau bespricht. Auch praktische Aufnahmeübungen im Freien sind stets vorgesehen. Die Teilnehmergebühren sind gering und betragen pro Abend und Kopf nur DM 0,30. Daneben werden die neuesten Aufnahmegeräte besprochen, sowie automatische Projektoren, die mit Ultraschall arbeiten, gezeigt. Auch das plastische Farbenbild wird berücksichtigt und vieles andere. Wer also seine photographischen Kenntnisse erweitern will, ist freundlichst eingeladen.

Der Kurs läuft unter dem Titel:

Der Amateur als Farbenphotograph

Er umfaßt acht Abende und beginnt diesmal am Montag, 1. Februar 1960, 20 Uhr, in der Schleiermacherstr. 23 (Nähe Hallesches Tor). Anmeldungen hierzu erfolgen am besten am 1. Abend dort im Sekretariat.

Um auch beruflich an Wochentagen behinderten Photointeressenten die Möglichkeit zu geben, sich über die Leistungen der modernen Farbenphotographie zu informieren, veranstaltet die Volkshochschule Kreuzberg unter der Leitung unseres Mitgliedes John, versuchsweise bei genügender Beteiligung einen besonderen Sonnabend-Nachmittagskurs für Farbenphotographie. Er beginnt am Sonnabend, dem 30. Januar 1960, um 16 Uhr, in der Schleiermacherstr. 23 und dauert bis 17.30 Uhr. Nachmittage sind vorgesehen. Gebühr wie oben.

Photofreunde, benutzt diese Gelegenheit zur Weiterbildung in der Kunst der schönen Farbenphotographie.



Da wir nicht alle unsere Mitglieder einzeln ansprechen können, möchte der Vorstand auf diesem Wege allen Kameraden und Kameradinnen herzlich gratulieren, die im laufenden Monat — und dem nächsten — Geburtstag haben. Alles Gute und Berg-Heil!

Schleinschock, Charlotte	2. 1.	29. 1.	Porte, Fritz
Pommerening, Frau Elisabeth	3. 1.	30. 1.	Bruinier, Karl
Hartig, Rudolf	4. 1.	30. 1.	Sieg, Charlotte
Lange, Edeltraut	4. 1.	1. 2.	Schmidt, Egon
Wirsch, Gerhard	7. 1.	1. 2.	Weber, Frau Charlotte
Plöthner, Otto	8. 1.	3. 2.	Hollmann, Wilhelm
Hartwich, Willi	10. 1.	3. 2.	Springer, Alexandrina
Reiche, Klaus	11. 1.	4. 2.	Holz Hüter, Frau Herta
Hollmann, Frau Margot	11. 1.	4. 2.	Lienhart, Frau Jutta
Reiß, Rüdiger	13. 1.	4. 2.	Ohm, Frau Dr. Imme-Dagmar
Marten, Heinz	14. 1.	4. 2.	Olowsen, Frau Margaretha
Hoppe, Frau Käthe	14. 1.	4. 2.	Zach, Gerhard
Grabert, Wolfgang	17. 1.	5. 2.	Jacob, Rudolf
Sieme, Gerhard	17. 1.	6. 2.	Höhne, Frau Sonja
Kieckbusch, Horst	17. 1.	12. 2.	Gerlach, Dorothea
Pilz, Frau Gertrud	18. 1.	12. 2.	Schäde, Willy
Fischer, Frau Elisabeth	19. 1.	12. 2.	Schimmelpfennig, Gisela
Nicolaus, Erika	21. 1.	17. 2.	Hamann, Frau Margarete
Gutzeit, Charlotte	22. 1.	19. 2.	Kohs, Hans-Jürgen
Franke, Horst	23. 1.	22. 2.	Bauer, Rudolf
Reich, Edith	23. 1.	22. 2.	Hajok, Gerhard
Zimmer, Gerhard	23. 1.	25. 2.	Kinast, Dr. Günter
Reiß, Michael	26. 1.	26. 2.	Varwog, Sonja
Kniesick, Hans	27. 1.	28. 2.	Bottin, Martin
Neeße, Frau Katharina	27. 1.	28. 2.	Schmidt, Frau Emmy
Steller, Harry	28. 1.	1. 3.	Groß, Bernd
		2. 3.	v. Oppen, Frau

Photohaus MAX KLINKE

BERLIN W 35 - SCHELLINGSTR. 5-7

An der Potsdamer Brücke - Bus 24, 29, 48 - Straßenbahn 73, 74, 88

RUF 13 11 87

Das Fachgeschäft für den ernstesten Amateur
liefert seit 1919 sämtliche einschlägigen Photo-Artikel

Vorstand · Gruppen und Geschäftsstellen der Sektion Spree-Havel E.V. des Deutschen Alpenvereins

Vorstand:

- 1. Vorsitzender:** Dr. Christian Pfeil, Bln.-Grünwald, Warmbrunner Str. 46,
Tel.: 89 33 77
- 2. Vorsitzender:** Alfred Höhne, Berlin W 35, Potsdamer Str. 170, Tel.: 24 41 04
- Schatzmeister:** Frau Margarete Schumann, Bln.-Charlottenburg 9, Fredericia-
straße 25 a, Tel.: 92 06 25
- Schriftführer:** Frau Gerda Hehmann, Bln.-Marienfelde, Kirchstr. 69, Tel.: 73 90 69
- Beisitzer:** Kam. Dümke, Geyer, Witt
- Sportwart:** Hans Birkenstock, Bln.-Lankwitz, Gallwitzallee 29, Tel.: 73 27 49
- Jugendleiter:** komm. Werner Schrön, Bln.-Charlottenburg 9, Lerschpfad 10
- Frauenwart:** Frau Gudrun Haarmann, Bln.-Wilmsdorf, Ahrweiler Str. 19 a,
Tel.: 83 72 22
- Skigruppe:** Ltg. Alfred Höhne, Berlin W 35, Potsdamer Str. 170
- Bergsteiger-
gruppe:** Ltg. Werner Töpfer, Bln.-Neukölln, Oderstr. 36, Tel.: 46 00 12,
App. 478 (Gesch.)
- Photogruppe:** Ltg. Paul W. John, Bln.-Staaken, Straße 402, Tel.: 37 15 68
- Gymnastik:** Jeden Dienstag von 19.15 bis 20.15 Uhr für Damen, anschließend
bis 21.15 Uhr für Damen und Herren in der Marie-Curie-Schule,
Weimarische Str. Ecke Mainzer Straße.
- Geschäftsstelle:** Berlin, W 35, Potsdamer Str. 155, vorn 2 Treppen
- Sprechstunden:** Dienstag und Freitag von 17 — 19 Uhr
An allen anderen Tagen betr. Beitragsangelegenheiten tele-
fonisch: 92 06 25 (Schumann)
- Briefe, Einschreibbriefe** usw. sind nach wie vor **nur** nach
Berlin W 35, Potsdamer Str. 170, zu richten
- Postscheckkonto der Sektion: Deutscher Alpenverein, Sektion
Spree-Havel e.V. (Berlin), Berlin - Grünwald, Konto: Berlin-
West: 461 42



ASCHINGER

Das Restaurant aller Berliner

Berlin-Charlottenburg 2, Joachimstaler Straße 3
am Bahnhof Zoo — Telefon 91 26 66

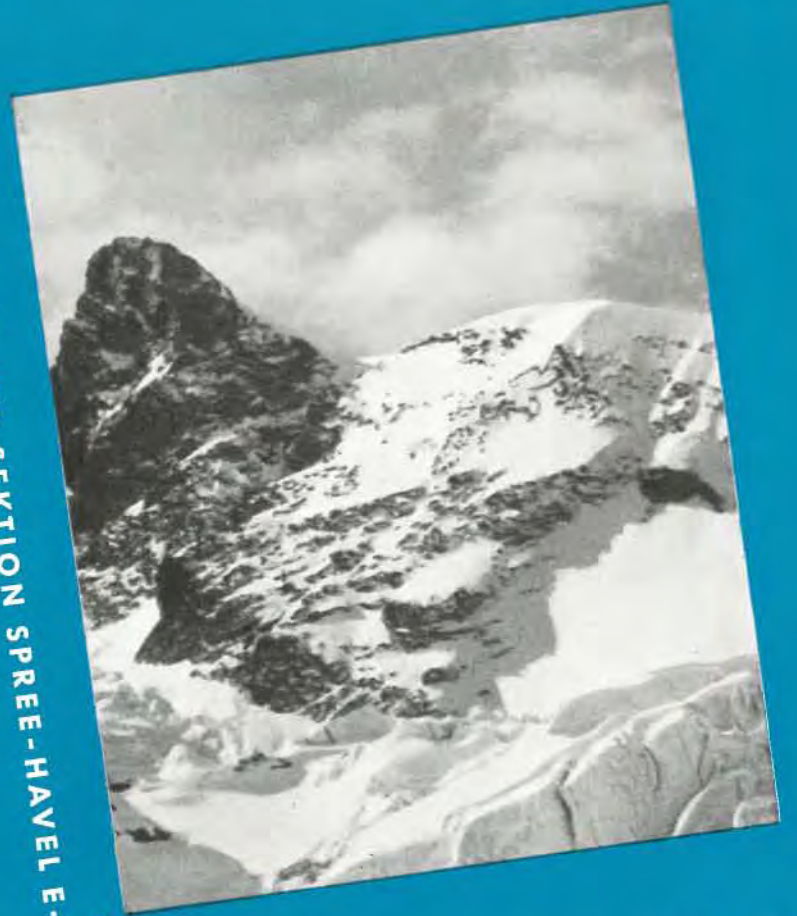
Berlin-Neukölln, Karl-Marx-Straße 84-86, Ecke Boddinstraße
gegenüber dem Rathaus — Telefon 62 74 86

Berlin N 20, Badstraße 11, am Bahnhof Gesundbrunnen — Telefon 46 96 91

EIGENE FLEISCHEREI

2 BERLIN

MITTEILUNGSBLATT DER SEKTION SPREE-HAVEL E.V.



DEUTSCHER
ALPENVEREIN

MÄRZ-APRIL 1960

A 2352F

JAHRGANG 15

PROGRAMM MÄRZ-APRIL 1960

10. 3. 1960
(Donnerstag) **Monatstreffen mit Filmvorführung**
Wir zeigen zwei Filme, die im olympischen Jahr eine gewisse Aktualität besitzen: „**Olympische Reise**“ heißt der erste; er berichtet von einer Fahrt junger Sportler nach Athen, zur Akropolis und nach Olymp selbst. — Der andere Streifen „**Cortina d'Ampezzo 1956**“ gibt einen Rückblick auf die spannendsten Kämpfe des damaligen Winter-Olympia. Wir können so unsere Erinnerung auffrischen und einen Vergleich ziehen zwischen Cortina und Squaw Valley.
Beide Filme wurden uns von der BP Penzin- & Petroleum-Ges. liebenswürdigerweise zur Verfügung gestellt.
Beginn 20 Uhr im „Haus des Sports“, Grunewald, Bismarckallee 2. Gäste sind herzlich willkommen!
16. 3. 1960
(Mittwoch) **Zusammenkunft der Bergsteiger**
Leitung: Kam. Töpfer
Kameraden zeigen Farbbilder
Beginn: 19.15 Uhr in der Geschäftsstelle der Sektion
Interessenten herzlich willkommen.
20. 3. 1960
(Sonntag) **Zusammenkunft der Bergsteiger**
Leitung: Kam. Töpfer
Wanderung der Bergsteigergruppe in den Frühling
Treffpunkt: Bahnhof Grünau um 10 Uhr.
Interessenten und Gäste herzlich willkommen.
4. 4. 1960
(Montag) **Monatstreffen mit Lichtbildervortrag**
Günther H. Gauß aus München spricht über „**Skifahrten im Ötztal und in der Silvretta**“. Dieser Vortrag über zwei der schönsten alpinen Skigebiete der Ostalpen ist besonders für unsere Jugendgruppe gedacht, von der eine Riege über Ostern ins Montafon und Arlberggebiet fährt. Aber auch die „alten“ Skihasen können wieder einmal in Erinnerung schwelgen.
Beginn 20 Uhr in der neuen Aula der Walter-Rathenau-Schule; Eingang Ecke Kaspar-Theiß-Straße und Königsallee. Fahrverbindung genau wie zum Telegraf-Kinosaal; nur 150 m zu Fuß weiter!
20. 4. 1960
(Mittwoch) **Zusammenkunft der Bergsteiger**
Leitung: Kam. Witt
Lichtbilder-Vortrag
Beginn: 19.15 Uhr in der Geschäftsstelle der Sektion
Interessenten herzlich willkommen.

Die Geschäftsstelle ist bis auf weiteres nur am Freitag jeder Woche von 17—19 Uhr geöffnet!

Photohaus **MAX KLINKE**

BERLIN W 35 - SCHELLINGSTR. 5-7

An der Potsdamer Brücke - Bus 24, 29, 48 - Straßenbahn 73, 74, 88

RUF 13 11 87

Das Fachgeschäft für den ernsten Amateur
liefert seit 1919 sämtliche einschlägigen Photo-Artikel

DEUTSCHER ALPENVEREIN

SEKTION SPREE-HAVEL E.V. BERLIN



1. Vorsitzender: Dr. Christian Pfeil, Berlin-Grunewald, Warmbrunner Straße 46 · Telefon: 89 33 77

Zum Titelbild: „Kleines Matterhorn“ beim Aufstieg zum Theodul-Paß · Aufn. E. Goerke

Unserem Vorsitzenden, **Herrn Dr. Pfeil**, dem bereits im September vorigen Jahres anlässlich seines 70. Geburtstages zahlreiche Ehrungen zuteil wurden, wurde am 15. Februar 1960 das **Bundesverdienstkreuz I. Klasse** aus der Hand des Regierenden Bürgermeisters verliehen. Wir wissen, daß diese Auszeichnung der Lohn ist für den jahrzehntelangen Einsatz für den Sport und die Verbreitung des olympischen Gedankens, der Menschen und Völker einander näher bringt. Ein großer Idealist erhielt die verdiente Anerkennung. Wir gratulieren Herrn Dr. Pfeil auf das Herzlichste.

Olympisches Feuer aus Morgedal

Wiederholt konnte man die Frage hören, warum eigentlich zu den Olympischen Winterspielen in Squaw Valley die „heilige Flamme“ nicht aus Griechenland, vom Olymp, geholt wurde, sondern aus Norwegen, vom Herd einer Hütte in Morgedal, entzündet vom ältesten Einwohner dieses Orts in der Provinz Telemark, von Eivind Donstad.

Die Erklärung hierfür ist recht einfach und durchaus einleuchtend: Morgedal war nämlich recht eigentlich die Wiege des norwegischen Skisports. Hier lebten die beiden berühmt gewordenen Brüder Mikkel und Torjus Hemmestveidt, die bei dem ersten Holmenkol-Rennen überhaupt im Jahre 1883 alle beide siegten und dafür auch

beide den Königspokal erhielten, die damals höchste norwegische Sportauszeichnung. Und auch nur dieses eine Mal wurde der Pokal doppelt vergeben. Drei Jahre später gewann ihn noch einmal Mikkel; und ein Jahr danach wieder Torjus.

Inzwischen war Mikkel nach Nordamerika ausgewandert und hatte dort, nach sporadischen Anfängen, den Skilauf „seßhaft“ gemacht. Der erste Sprunglauf, der 1887 in Jshpeming im Staat Michigan ausgetragen und natürlich von Mikkel gewonnen wurde, gilt als der Ursprung des amerikanischen Skisports. Torjus folgte seinem Bruder bald nach und wurde Sieger im zweiten Sprunglauf, der 1890 in Red Wing, Minnesota, stattfand. Torjus mußte

schon so etwas wie eine Berühmtheit gewesen sein; denn einige Zeit danach erschien in einer deutschen Zeitschrift ein Bild von ihm mit einer kühnen Skisprung-Illustration.

Wie stark die Fäden waren, und noch sind zwischen Norwegen und Amerika, die bei den Winterspielen symbolisch durch den Weg der Olympischen Flamme von Morgedal nach Squaw Valley zum Ausdruck kamen, wie stark überhaupt, international gesehen, der Einfluß Norwegens auf die Ausbreitung des Skilaufs war, kann man auch aus den „Erinnerungen“ ersehen, die Torjus Hemmestveidt 1924 in „Mine Skiløpperminde“ aufgezeichnet hat: „In der Zeit (gemeint sind die 70er und 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts) wurde der moderne Skilauf gegründet. Die Wurzel ist in Morgedal in Telemarken, der Baum aber wuchs in Kristiana (heute Oslo) und mit einer Krone so groß, daß seine Früchte über ganz Norwegen gestreut wurden und später über Europa. Auch zogen wir Telemarker mit einem Zweig fort und pflanzten ihn in Amerika ein, wo er wächst und gedeiht. Ich bin stolz darauf, daß ich dabei war und den Baum pflanzte.“

Der mit diesen, fast poetischen Worten aufgezeigte Einfluß Norwegens auf den modernen Skilauf dürfte wohl unbestritten sein. Des ungeachtet war auch bei uns in den Alpen der Skilauf auch schon früher bekannt. Und zwar scheinen es die Slowenen zu sein, die den Anspruch auf die ältesten „alpinen“ Skiläufer erheben dürfen. Es wird nämlich von einer in Laibach 1689 erschienenen Beschreibung „Die Ehre des Hertzogthums Crain“ berichtet, in der vom Autor, Johann Weichard Valvasor, auch die Bauern erwähnt werden, „so in der Crain ob dem Zyrknitzer

See die gähesten Berge hinabfahren könnn. Das seynd die ältesten Skie-lauffer in denen Alpen, und die Crainische Beschreibung zweiffels ohn der cürriöseste Traktat von denen Skien in Europa, Skandinavia auß genommen“. Valvasor, auf dessen „Visitenkarte“ außerdem noch zu lesen steht: Freyherr zu Gallnegkh und Neydorff, Herr zu Wagensperg und Lichtenberg, des Hertzogthums Crain im unteren Viertel Hauptmann des Fußvolks und ein Mitglied der königlichen Societet in Engelland, berichtet folgendermaßen: „Sie nehmen — an teils Orten, sonderlich bey Ausperg und dort herum — zwey höltzerne Brettlein ... Auf jedwedem Fuß tut man solchen Brettlein einß. Hernach führt der Baur auch einen starken Stecken in Händen, stellet denselben unter die Achsel ... und schiebt sich also über den gähesten Berg hinunter. Wofür ich billig schreiben sollte, er schießt oder fliegt hinunter; denn indem er auf dem dem Brettlein steht ... rutschet er so geschwinde hinunter, daß es fast alle Vermutung übertrifft. — In einem jeden Augenblick wissen sie allen dem, was ihnen auf dem Weg entgegensteht, auszuweichen; ... denn sie winden und krümmen solche ihre Abfahrt Schlangenweise, wann ihnen was verhinderlicher im Wege stehet. Ist aber der Weg ganz frey, so gleiten sie fein schnurgerad hinunter, und zwar alleweil so stehend ... als ob er kein Glied im Leibe oder gar kein Gelenk hette“. (Nach C. J. Luthers „Bilderbuch der alten Schneeläufer“).

Fast könnte man meinen, daß diese slowenischen Bauern die Ahnherrn unserer heutigen „Wedelkünstler“ waren. Was hätte wohl Valvasor geschrieben, wenn er die erst hätte sehen können!

C. P.

Der Skilauf / eine hochwertige körperliche Betätigung

Fast allgemein ist heute der Skilauf untrennbar verbunden mit den neuen künstlichen Beförderungsmitteln Skilift, Bergbahn u. dgl. Man spricht heute vom Skizirkus, zu dem mehrere Bahnen und Abfahrtsstrecken zusammengefaßt sind. Es ist nicht übertrieben, wenn für Liftfahrer das Fazit eines Sonntags derart aussieht; vier Stunden im Auto oder Bahnwagen, vier Stunden am Lift angestanden, zwei Stunden im Café, Hütte o. dgl. und zwei Stunden auf den Brettern; vielleicht auch derart umgewandelt, daß neben zwei Stunden auf Skiern vier Stunden Sonnenbad herausspringen. Da wir fast alle ein großes Defizit an körperlicher Eigenbewegung und -betätigung haben von Kindheit an, das zunehmend schwere körperliche, seelische und geistige Schäden setzt, ist diese Entwicklung mit größtem Bedenken zu betrachten und Mahnung dringend nötig.

Denn gerade der Weg zum Gipfel aus eigener Kraft schenkt uns einmalige Werte, Werte, die wir auf dem besten — nein, dem schlechtesten Weg sind, zu verlieren. Das Gehen, besser: das

Gleiten in der Ebene und bergan mit seiner wechselnden rhythmischen Bewegung, dieses abrollende Belasten und Entlasten des gesamten Fußes, über Stunden durchgeführt, übertrifft in biologisch-funktioneller Wirksamkeit und Wertigkeit alle, aber auch alle Kunstübungen der Füße (sog. Fußgymnastik). Senk-, Spreiz- und Plattfüße, mit denen unsere Kinder nahezu geboren werden, die sie sich zumindest fast alle durch Fehlfunktion und falsch geformtes Schuhwerk zuziehen, werden gebessert oder verschwinden völlig. Die Zehen werden kräftig, das Fußgewölbe elastisch-federnd gehoben durch natürliche Bewegung. Aber die Füße sind ja nicht losgelöst für sich da, sondern sie sind ein Teil der Beine, diese wiederum gelenkig und muskulär mit dem Unterleib verbunden. Vom Becken und auch Bauch abwärts ist der gesamte Organismus mit Muskeln, Sehnen, Bändern, Gelenken, Knochen usw. eingespannt und tätig in kraftvoller Eigenbewegung.

Auch die Hände und Arme sind nicht untätig oder nur leicht mitschwingend wie beim Wandern und Bergsteigen,

Sehen Sie, das ist der Stil, den Sie bei uns so lieben.

Ob für das Wochenende oder die Reise — unsere Note in allen Artikeln wird auch in diesem Frühjahr wieder Ihren Gefallen finden.



Zenker

AM S - BAHNHOF STEGLITZ

Ruf: 72 19 68 - 69 • ABC und WKV

Das Sporthaus mit der großen Erfahrung

sondern sind ungewöhnlich stark mit eingefügt in den Gesamtablauf der Bewegung durch die Arbeit mit den Skistöcken, die untrennbar zum Skilaufen gehört. Unsere Hände und Arme mitsamt dem Schultergürtel sind sonst weit unterbelastet, teils aber auch einseitig überbeansprucht durch Schreiben mit der Hand und der Maschine, durch Hebelbedienung, Auslesearbeiten am Fließband u. dgl. aus dem Sitzen oder Stehen heraus, während der übrige Körper zum Stillehalten gezwungen ist. Sehnscheidenentzündungen des Handgelenks und Unterarms, Verkrampfung des Schultergürtels mit Anhäufung von Stauungsknötchen sind weit verbreitet und nehmen ständig zu.

Was vom Abrollen der Füße gesagt wurde, gilt genauso vom Abrollen der Arme aus der Schulter heraus in rhythmischer Abwechslung. Neben dem Schwimmen ist das Skilaufen die einzige Bewegungsart, bei der wir uns ähnlich unseren biologischen Vorfahren, den Vierfüßlern, bewegen. Die Skistöcke stellen verlängerte Arme dar, die als eine Art Vorderbeine tätig sind, die „Hinter“-Beine dadurch entlastend. Abwechselnd im Rhythmus der Vierfüßler geht es voran: rechtes Bein — linker Arm und linkes Bein — rechter Arm mit gleichzeitiger Drehung und naturgemäßer Verwindung des gesamten Körpers von den Zehenspitzen bis zum Kopf.

Die Arbeit der Muskeln ist undenkbar ohne gleichzeitig verstärkte Arbeit von Herz und Kreislauf, von Atmung und innerem Stoffwechsel, von Teilnahme mehr oder weniger großer Teile des Gesamtorganismus. Je umfassender der Bewegungsablauf ist, desto günstiger. Einseitige Teilbewegungen schließen die Gefahr einer Verhärtung und Verkrampfung in anderen „stillgelegten“ Gebieten in sich. Wer von uns hat noch tagtäglich umfassende Bewegungsabläufe? Werden nicht gewisse Körperteile zu stark, andere dafür viel zu wenig in Tätigkeit gesetzt? Hier nun ist das Skilaufen bergauf die beste Ausgleichstherapie, die wir haben. Ein geübter Skiläufer kann ohne weiteres fünf bis sechs Stunden und mehr nur aufsteigen und Höhenunterschiede bis über 2000 Meter

bewältigen. Es handelt sich nicht um extreme Belastungen, sondern um lange Dauerbelastungen, bei denen sich der Gesamtorganismus in seine Funktionen einlaufen, in denen er warm und geschmeidig werden kann. Diese Dauerbelastung geschieht in völlig reiner Luft, die mit zunehmender Höhe sauerstoffärmer wird und dadurch die Lungen zu verstärkter, gleichmäßiger, ausweitungsfähiger Tätigkeit anregt, um den nötigen Sauerstoff herbeizuschaffen. Herz und Kreislauf sind stark angespannt, aber nicht überlastet und stärken und weiten sich ebenfalls aus. Die Ausscheidung durch die Haut — Schwitzen — ist verbunden mit starker innerer Verbrennung. Dadurch wird der Gesamtorganismus aktiv, d. h. durch Verbrennung und Ausscheidung in angemessener Funktion — Eigentätigkeit entschlackt. Überall aus den Fettdepots und -polstern wird das seit langem dort eingelagerte und mit Schlacken angereicherte Fett heraus geholt und verbrannt.

Beim rechten Skifahren haben wir ähnliche Wirkung wie beim Fasten, nur daß bei dem einen die Ausscheidung und Verbrennung unerwünschter Reserven und Schlacken durch kraftvolle Tätigkeit schnell, beim andern in der Ruhe und ohne Tätigkeit langsam sich vollzieht:

Der Wert des Skilaufens (und ähnlicher kraftvoller Eigenbetätigung) ist deshalb doppelt zu werten: einmal Entlastung durch Befreiung von hindernden Fettreserven und Schlacken, zum anderen gleichzeitig aktive Kräftigung und Ausweitung von Herz, Kreislauf, Lungen, Muskeln, Sehnen, Bändern, Knochen usw. Der Wert des Fastens ist im Vergleich dazu nur einfach zu werten: Entlastung von unerwünschten Fettreserven und Schlacken. Die Herz- und Kreislaufentartung des Zivilisationsmenschen infolge Mangels an biologisch nötiger Eigentätigkeit findet ihren höchsten Ausgleich im rechten Skilauf. Selbst ältere Menschen über 50 Jahre können noch damit beginnen und ihre Leistungsfähigkeit allmählich — keinesfalls aber erzwungen und zu schnell! — steigern. Mögen sie es auch zu rasanten Abfahrten nie mehr bringen, das

Skilaufen in der Ebene und bergan mit Fellen in Verbindung mit harmlosen Abfahrten wird sie auf ungeahnte Art bereichern, Seele und Geist stärken.

Über der Einwirkung auf die körperlichen Abläufe darf die auf das Seelische und Geistige nicht vergessen werden. Das stundenlange rhythmische Bewegen ähnlich einem Vierfüßler in freier Natur, in herrlicher Winterlandschaft und einsamer stiller Bergwelt, losgelöst vom Alltag, wirkt unglaublich harmonisierend auf das gesamte vegetative System — Nerven, Drüsen u. a. Beim Geübten geschieht der Bewegungsablauf völlig aus dem Unbewußten. Das rhythmische Verwinden des Körpers mit Anspannung und Entspannung „vierfüßig“, die tiefe, gleichmäßige, nicht überstürzte Atmung, Herzschlag und Kreislauf werden unbewußt-vegetativ gesteuert. Dadurch tritt eine Entspannung und Entkrampfung, eine Ausschaltung bewußter Willenseinwirkung ein, die auf das Seelische ungemein günstig einwirkt. Gleichmäßig kommt unser ständig angespannter Geist durch den ohne seine Einwirkung ablaufenden Rhythmus eigener Bewegung des gesamten Organismus, durch die ihn umgebende Ruhe und den unauffälligen, nicht kontrastreich-schreienden Wechsel der Landschaft zur Ruhe, entleert sich gleichsam. Der moderne Mensch erlebt hier an sich selbst, wie wohl es dem unbewußt, gelöst und in vegetativer Harmonie lebenden wilden Tier sein muß!

Auch die Abfahrt, insbesondere die schnelle, risikobehaftete, rasante, gehört mit ihrem oft schwerelosen Schwingen und Schweben untrennbar zum Skilauf, aber nur als ein Teil, als der zeitlich wesentlich kleinere Teil. Ist beim Aufstieg der Körper einer steten Dauerbelastung für Stunden unterworfen, so wechselt die Belastung bei der Abfahrt ständig vom Nullpunkt bis zum extremen Zerreißwert. Das so wichtige und erwünschte Abrollen der Füße und das „vierfüßige“ Verwinden durch gleichmäßigen Gebrauch der Stöcke findet nicht statt. Dagegen wird der Gesamtorganismus, insbeson-

dere aber die Beine von den Knöcheln aufwärts auf starke Drehung (Torsion) beansprucht, die an Muskeln, Sehnen, Bändern, Gelenken und Knochen zerrt und zu entsprechenden Brüchen, Rissen u. dgl. führen kann.

Der im Aufstieg Gehärtete ist gegen Bruch und Reißwiderstandsfähiger als der übliche Nur-Abfahrtsläufer! Durch die blitzschnellen Gewichtsverlagerungen aus der Bewegung heraus erhöht sich der Gleichgewichtssinn außerordentlich. Die Federung des Körpers zum Abfangen der von Bodenwellen und Hindernissen ausgehenden Stöße nimmt unvorstellbar zu. Auf plötzliche Stürze aus hoher Geschwindigkeit reagiert der Körper gelockert durch Einrollen, Strecken o. ä. wie ein Tier, d. h. unbewußt und gelöst. Keiner ist ein rechter Skifahrer, der nicht entspannt und rasant stürzen kann und daher Stürze nicht fürchtet. Wer sie fürchtet, ist vom Unbewußten her verkrampft, verhärtet und daher weit stärker gefährdet. Insbesondere ist der heilsame, gleichsam therapeutische Wert des Abfahrens und Stürzens für die Wirbelsäule — eines der großen Sorgenkinder der Zivilisationsmenschheit — zu betonen.

Schnelles Abfahren im wechselnden Gelände mit extremer Belastung ist bestes Mittel gegen Versteifungen und Verklemmungen der Wirbelsäule — „biologische Chiropraktik“! Der stetige lange Aufstieg mit Fellen und die schnelle, wechselnd belastende Abfahrt gehören zusammen und machen vereint erst das Skilaufen aus. Leider beschäftigt sich die wissenschaftliche Untersuchung, die praktische Unternehmung und Werbung heute fast ausschließlich mit der Abfahrt und vernachlässigt den Aufstieg — völlig unberechtigt. Für den ohnehin ständig gehetzten, in Dauerrassanz lebenden modernen Menschen ist aber der langsame, beruhigende, harmonisierende Aufstieg wichtiger und wertvoller als die Abfahrt.

Dr. Hans Struntz

(gekürzt aus den „Mitteilungen des DAV“, Heft 12. Dezember 1959)

Die Geschäftsstelle ist bis auf weiteres nur am Freitag jeder Woche von 17—19 Uhr geöffnet!

Neuordnung der Ausbildung der Jungmannschafts- und Jugendgruppenleiter

Die seit Monaten erörterte Neuordnung der Ausbildung der Jugendgruppen- und Jungmannschaftsleiter ist in der Fassung des diesjährigen Jugendleitertages vom Hauptausschuß des DAV in seiner letzten Sitzung am 22. 11. 1959 einstimmig gebildet worden.

1. Die Jungmannschafts-, Jugendgruppenleiter und -anwärter sollen in Zukunft in den vom Deutschen Alpenverein ausgeschriebenen alpinen Führungslehrgängen ausgebildet werden. Dies dient der Absicht, den Gruppenleitern ein höchstmögliches Maß an bergsteigerischem Wissen und Können zu vermitteln, um der Verantwortung und Unfallverhütung gerecht zu werden.
2. Für besonders befähigte Bergsteiger und Jungmannschaftsleiter wird die Möglichkeit geschaffen, lediglich die Prüfung der alpinen Führungskurse abzulegen. Dies wird durch besondere Anmelde-Bedingungen festgelegt.
3. Die bestandenen Prüfungen werden in einem neu zu schaffenden Jugendleiter-Ausweis bestätigt.
4. Die Jungmannschafts- und Jugendgruppenleiter dürfen nach einer Übergangszeit von mehreren Jahren ihre Gruppen nur noch dann im winterlichen oder sommerlichen alpinen Gelände führen, wenn sie

die entsprechenden Kurse mit Erfolg besucht haben.

Damit erhalten unsere Bestrebungen, dem Jugendleiter und Tourenführer des DAV die bestmögliche Ausbildung zu bieten und gewisse Mindestanforderungen an sein Können und seine Erfahrungen stellen zu können, die ab 1960 für den Deutschen Alpenverein verbindliche theoretische Grundlage.

Eine weitere wichtige Aufgabe war es, das Kurswesen neu zu ordnen. Dies ist inzwischen in Besprechung mit dem Ausbildungsreferat geschehen. Es ging uns darum, dem Jugendleiter die bestmögliche spezielle Ausbildung unter rationellster Ausnutzung der knappen Zeit zu bieten.

Dies wird auf folgende Art versucht: Wir unterscheiden in Zukunft zwischen Führungs- und Lehrwartkursen.

Die Lehrwartkurse zur Ausbildung von Skiübungsleitern und Skilehrwarten einerseits und von Lehrwarten für Fels- und Eistechnik andererseits behalten ihre Berechtigung. Ihre Aufgabe bleibt wie bisher auf die Vermittlung der Techniken beschränkt. Der Skilehrwart hält Skikurse, der Lehrwart für Felstechnik Kletterkurse in den Klettergärten, zu denen beispielsweise ja auch unsere felsigen Voralpen zu zählen sind (Kampenwand, Ruchenköpfe). Die für den Tourenführer nun wichti-

gen Kurse sind ähnlich aufgebaut, wobei die folgenden Bezeichnungen noch nicht endgültig sind. Winter: Skitourenführer, (Skihochtourenführer.

Sommer: Bergwanderführer, Hochtourenführer. Ein Jugendgruppenleiter beispielsweise, der mit seiner Jugendgruppe Bergtouren im Range der Karwendel-Durchquerung unternimmt, und das trifft ja auf die meisten Jugendgruppenleiter zu, braucht also, wenn er im Winter nicht selbständig führen will oder kann, nur einen Kurs zu besuchen, nämlich den Bergwanderführerkurs, der aus dem bisherigen Jugendleiterkurs entwickelt wird. Allerdings sollen, um möglichst viel Zeit für die praktische Arbeit zu haben, alle theoretischen Themen, soweit sie nicht im Gebirge behandelt werden müssen, vorher schon in regionalen Wochenendschulungen erörtert werden.

Es braucht nicht besonders betont zu werden, daß von Teilnehmern an einem der beiden Hochtourenkurse bereits ein großes Maß an alpinem Können und Erfahrung erwartet wird. Für die beiden Kurse werden besondere Anmeldebedingungen festgelegt werden müssen. Wenn der Hochtourenleiterkurs nicht bestanden wird, kann der Besuch dieses Kurses unter Umständen doch als für einen der beiden anderen gelten. Nähere Ausführungen werden folgen.

Für die Anwärter müssen diese Kurse, sofern sie ihre Gruppe später selbständig führen wollen, als obligatorisch gelten.

Liebe Mitglieder! — Schickt Eure Töchter und Söhne zu uns in die Jugendgruppe!

Endlich haben wir die Möglichkeit, uns in dem neuen Charlottenburger „Haus der Jugend“, von dem ja schon länger die Rede war, treffen zu können.

Das vor kurzem eröffnete Haus wurde nach modernsten und zweckmäßigsten Richtlinien geplant und gebaut. Ausgestattet mit einer Einrichtung, die durchaus geeignet ist, unsere Jugendarbeit zu fördern, bietet das Heim uns viele Beschäftigungsmöglichkeiten.

Aus räumlichen und vor allem organisatorischen Gründen können wir uns vorerst allerdings nur mittwochs von 20—22 Uhr dort treffen. Doch wird es hoffentlich bald möglich sein, einen früheren Beginn zu erreichen, damit unsere Zusammenkünfte dann auch — vor allem für die Jüngeren — früher beendet sind.

Unsere erste Zusammenkunft findet am **Mittwoch, dem 9. März 1960 um 20 Uhr** im neuen „Haus der Jugend“, Charlottenburg, Zille-, Ecke Richard Wagnerstraße, statt (genau hinter dem Charlottenburger Opernhaus). — Fahrverbindungen: U-Bahn Deutsches Opernhaus; Straßenbahn 3 und 44 Wilmersdorfer-, Ecke Bismarckstraße.

Werner Schrön



...jetzt wieder wie früher:

alles für den Sport

AM ZOO und STEGLITZ · SCHLOSS-STRASSE

Grundregeln für Skiläufer und Bergsteiger

Vorbereitung: Vor Antritt einer Tour zu Hause Karten und Routenbeschreibung studieren. Am Ausgangsort im Tal gibt es überall kundige Einheimische (Bergführer, Jäger, Rettungstellen), die man nach den derzeitigen Verhältnissen befragen soll. Tourenziel daheim und am Ausgangsort angeben!

Ausrüstung: Mängel an derselben erst am Urlaubsort zu beheben, kostet sonnige Stunden und mehr Geld als zu Hause. Ein drückender Schuh, eine gestopfte Falte im Socken lassen nach zweistündigem Marsch eine Blase aufschließen; drei Tage Hausarrest sind die Strafe. Übrigens wärmen drei dünne Socken besser als ein dicker — das gilt auch für die übrige Bekleidung. Lieber zehnmal umsonst etwas mehr mitnehmen! Auch bei strahlender Sonne gehört der Regenschutz in den Rucksack. Wenn kein Seil, dann wenigstens ein paar Reepschnüre oder eine Lawinschnur mitnehmen; damit und mit einem Messer, das Bohrer und Säge als Klängen besitzt, kann man zum wahren Schutzengel werden. Ein Verbandpäckchen wiegt 40 Gramm, eine elastische Binde 80 Gramm, und mit einer Rolle Leukoplast lassen sich auch Skistöcke reparieren!

Bergtour: Jede Unternehmung richtet sich nach der Fähigkeit des Schwächsten. Vor längeren Bergfahrten immer kleine Eingetouren durchführen, besonders in größeren Höhen! Bei der Zeiteinteilung einer Tour lege man stets 1—2 Stunden zu; nicht die Dämmerung fällt zu früh ein, sondern die Tour war falsch eingeteilt. Jeder eigenmächtige „Abschneider“ von der beschriebenen Route ist falsch und gefährlich. Auch im leichten Gelände, besonders nach schwierigen Touren, auf jeden Fehltritt achten! Nasse Grashänge sind rutschiger als Schnee!

Skitour: Ein Schneesturm verwandelt einen Modeberg mit Spurenstraße schnell in gefährliches Hochgebirge. Jeder Hang über 20 Grad Neigung kann lawinengefährlich sein, je nach Schneefall. Nicht der Verkehrsverein ist an der Lawine schuld, sondern die

mangelnde Erfahrung des Bergsteigers, auch im sogenannten Pistengebiet. Eine Spur, die einen Steilhang quert, ist je nach Tageszeit verschiedenen sicher; sie kann übrigens auch von einem Idioten angelegt sein, der Glück hatte. Abfahrts Spuren sind keine Garantie für einen gesicherten Aufstieg. Eine Wächte bricht meistens einige Meter weiter innen ab, als man meint.

Wettersturz: Die örtlichen Wetterregeln der Einheimischen sind sicherer als der letzte Radiobericht. Der Wettersturz kommt im Gebirge oft innerhalb einer halben Stunde. Auch in den bayerischen Alpen gibt es in jedem Sommermonat Schneefall bis fast 2000 m herab. Schon beim drohenden Wettersturz umkehren bzw. eine sichere Stelle aufsuchen, nicht erst bei Regen und Schneefall!

Nasser Fels und nasses Gras verwandeln eine harmlose Bergwanderung in Hüttennähe in eine schwierige Tour. Der Mensch in nassen Kleidern kühlt im Wind schnell aus; auch bei + 10 Grad kann man an allgemeiner Unterkühlung zugrunde gehen.

Blitz: Er schlägt in jede Spitze ein, fährt in jede Wasserader herunter, also in allen Rinnen, Schluchten, Kaminen, sucht nasse, lang herunterhängende Hanfseile und besonders Drahtseile, wie überhaupt jedes Metall! Darum weg vom Gipfel und Grat, auf Hochflächen hinlegen, raus aus den Rinnen! An platte Wände anlehnen, trockene Stellen suchen, Seil einziehen! Metallteile 10 m weglegen!

Nebel und Schneesturm: Der Gebrauch von Karte und Bussole läßt sich mit einigem Fleiß erlernen und verhindert ein Verirren. Bei drohendem Schnee- oder Nebel einfall in weglosem Gelände sofort umkehren! Die eigene, kenntlich gemachte Aufstiegs spur nicht aus dem Auge lassen! Anseilen bzw. in Sichtweite gehen! Auf schneebedeckten Hochflächen ohne Spuren nicht ins Unbekannte tappen, sondern vor Eintritt der Erschöpfung einen geeigneten, vor allem windgeschützten Biwakplatz suchen; dabei Rinnen vermeiden, die

nach kurzer Zeit eventuell Wasser führen. Schneehöhlen sind wärmer, als man glaubt. Im Biwak höchstens viertelstundeweise schlafen, während andere wachen (Biwak kommt von Beiwacht!). Im Biwak rächt sich die Tragfaulheit; mit vorhandener Zusatzkleidung ist ein Biwak meistens zu überstehen, wenn man nicht erschöpft ist.

Gruppenfahrten: Eine ungeheure Verantwortung, die nur ein sehr erfahrener Bergsteiger übernehmen darf. Untergruppen bilden und jeweils guten Bergsteigern zuteilen! Der Schwächste geht hinter dem Führenden und muß besonders im Auge behalten werden; seine ersten Erschöpfungszeichen sind ein dringendes Warnsignal, besonders

erst beim Jugendlichen zu nehmen; seine Reserven sind dann nur noch minimal. Je mehr Teilnehmer, um so mehr Zeitaufwand! Im Aufstieg und bei der Abfahrt zusammenbleiben, immer wieder Sammelpunkte einlegen!

Alleingehen: Im Sommer je nach Können möglich! Im Winter niemals!

Naturschutz: Jede Blume, die du stehen läßt, erfreut deinen Nachfolger. Jede Blume, die du abpflückst, kann sich nicht mehr fortpflanzen. — Papier und Speisereste belasten deinen Rucksack niemals. Und brüllen tut nur das Rindvieh ...! (Aus „Erste Hilfe im Gebirge“ von Dr. G. Neureither, DM 2,—, Alpiner Verlag, München.)

Besondere Mitteilungen

Nachstehend die für das Geschäftsjahr 1960 (1. Januar bis 31. Dezember) zu zahlenden Beiträge:

A-Mitglieder 18,— DM plus 1,— DM Hütten-Umlage

B-Mitglieder 9,— DM plus 1,— DM Hütten-Umlage

Jungmannen 5,— DM plus 1,50 DM Zeitschrift Jugend am Berg u. Pto. 0,50 DM

Jugendliche 3,— DM plus 1,50 DM Zeitschrift Jugend am Berg u. Pto. 0,50 DM

Aufnahmegebühr pro Mitglied 4,— DM

Aufnahmegebühr für Ehepaare 6,— DM

Die Aushändigung der wichtigen „Jahresmarke“ erfolgt erst nach Zahlung des vollen Jahresbeitrages einschließlich Umlage. Für Zusendung der Jahresmarke bitten wir Porto 0,10 DM (auswärts 0,20 DM) zu entrichten.

Adressenänderungen bitte **sofort** an die Sektion.



SPANDAU – BREITE STR. 36

Elegant in den Frühling
mit einem echten **Lodenfrey-Mantel**
interessante Dessins, hervorragende Qualitäten

Alleinverkauf **Weniger & Seibold**

Jetzt auch Neukölln, Karl-Marx-Straße 153

AM RATHAUS STEGLITZ

Schloßstr. 85
Tel. 72 48 35

Paragrafen beschäftigen sich mit dem Menschen vor seiner Geburt, auf seinem Weg durch das Jammertal der Erde und nach seinem Tode. Da gibt es die §§ des BGB, des StGB, der Steuervorschriften usw. und viele lernen wichtige §§ (z. B. die der Straßen-Verkehrsordnung) erst kennen, wenn sie dagegen verstoßen haben. Es gibt allerdings auch Ausnahmen; und da bekanntermaßen der kein braver Mann ist, der niemals einen Rausch besaß, ist die landläufige Bedeutung des „§ 11“ jedem wackeren Zecher ein Begriff. Wenn der § 25 der Satzungen des Deutschen Alpen-Vereins und der § 6 unserer Sektionsatzungen unseren Mitgliedern ebenso bekannt wären wie der „§ 11“ den „braven“ Männern, hätte unser Schatzmeister viel weniger schlaflose Nächte. Es würden dann — so nehmen wir an — die **Jahresbeiträge für die Sektion pünktlich** und ohne Mahnung **im Laufe des ersten Quartals** eingehen.

Um der leider weitverbreiteten Unkenntnis abzuhelpen, soll nachstehend an die markantesten Stellen dieser ominösen §§ erinnert werden. § 25 der DAV-Satzungen bestimmt zunächst, **daß sie für die Hauptversammlung zugeleitete Stimmen sich nach dem Mitgliederstand der Sektionen richten.**

Und dann kommt die Hauptsache: der Mitgliederstand wird **ermittelt nach den bis 31. Mai abgerechneten Jahresmarken**. Daraus ist nun zu schließen, wie **notwendig** es ist, **daß jedes Mitglied seinen Jahresbeitrag bis Ende März entrichtet**, damit es dem Schatzmeister möglich ist, bis Ende Mai die Abrechnung mit München durchzuführen. **Jeder, der seinen Beitrag später zahlt, schmälert unsere Stimmenzahl** und damit das Ansehen unserer Sektion im Rahmen des DAV.

Aus diesem Grunde heißt es in dem § 6 der Sektions-Satzungen: „Jedes Mitglied hat im ersten Viertel des Vereinsjahres den Jahresbeitrag an die Sektionskasse zu entrichten“. Wir sind davon überzeugt, daß die Begleichung oft nur deshalb unterblieb, weil unseren Sektionskameraden die Bestimmungen der erwähnten §§ nicht geläufig waren. Wenn der vorliegende Artikel dazu beiträgt, daß unser Schatzmeister bis Ende März sämtliche Beiträge als gezahlt verbuchen kann, dann ist sein Zweck erfüllt. Und seien wir einmal ehrlich, welches Mitglied möchte nicht mit berechtigtem Stolz von sich sagen können, daß es geholfen hat, die Stellung unserer, besser seiner Sektion im Gesamtverband des DAV zu stärken?

BÜCHERECKE

Hermann Jung: „**Treibhaus Westindien**“, Millionäre, Bettler, Diktatoren. 162 Seiten mit 85 Abbildungen, darunter 12 farbige. Bruckmann KG Verlag, München. — Leinen DM 19,80.

Es ist wirklich nicht leicht, auf knappem Raum Wert und Bedeutung eines Buches zu würdigen, dessen Inhalt so reich ist an fesselnden Schilderungen und wissenswerten Darlegungen.

Die sinnverwirrende Vielfalt der Interessen — politisch wie wirtschaftlich —, von denen der karibische Raum erfüllt ist, wird durch die ordnende Feder von Hermann Jung so klar gezeichnet, daß die Anteilnahme des Lesers von Seite zu Seite wächst, wenn er staunend einen Blick tut in eine märchenhafte Welt und ihre extremen Maßstäbe. Diese Inselwelt, die ihren Namen Westindien bekanntlich einem historischen Irrtum verdankt, ist das „Ergebnis jahrhundertelanger europäischer Ausbeutung und Abenteuer“.

Durch den „Import“ schwarzer Sklaven „afrikanisiert“, besteht die heutige Zu-

sammensetzung der westindischen Bevölkerung zu über 90% aus Negern und Mulatten, zu denen sich im Laufe der Zeit sowohl weiße Einwanderer aus Europa gesellten, als auch asiatische, Inder, Chinesen und Japaner, die sich vor allem auf Trinidad und Jamaika niederließen.

Durch dieses Völkerbabel führt uns Jung und weiß über jede der besuchten Inseln so viel Interessantes und Aufschlußreiches über ihre Gegensätzlichkeiten zu erzählen, daß es viel zu weit führen würde, hier auch nur die auffallendsten zu zitieren. Ein solches Buch, das überdies noch den Vorteil der Aktualität für sich hat — es sei nur der Name Fidel Castro genannt und an die Unruhen auf Martinique erinnert —, wird man nicht nur möglichst in einem Zug durchlesen, sondern wiederholt zur Hand nehmen.

Dr. C. P.

„**Berge der Welt**“, Band 1958/59; ein Buch der Forscher und Bergsteiger. Herausgegeben von der Schweizerischen Stiftung für alpine Forschung. Nymphenburger Verlagshandlung, München.

Die Ersteigungsgeschichte der Himalaya-Riesen ist noch nicht abgeschlossen; aber im Expeditionsstil macht sich bereits ein deutlicher Wandel bemerkbar. Während bisher im Gefolge der Bergsteiger ein ganzer Tröpsel benötigt wurde — denken wir nur an die italie-

nische K2-Expedition mit ihren insgesamt 500 Trägern —, finden wir in den letzten zwei, drei Jahren bereits die sogenannte „leichte“ Expedition.

Dieser Wandel kommt auch in dem Band 1958/59 „**Berge der Welt**“ ganz eklatant zum Durchbruch. Lediglich die japanische Expedition zum Manaslu,



dessen Ersteigung Jmanishi sehr lebendig schildert (er war übrigens Leiter des Annapurna-Unternehmens des akademischen Alpenklubs Kyoto 1953), verrät noch den „alten“ Stil.

Uns interessiert besonders die von Kurt Diemberger beschriebene erfolgreiche österreichische Expedition zum Broad Peak (8047 m), weil sie als eine



Max Schönherr

Die leistungsfähige Druckerei für Sport- und andere Zeitschriften

Berlin N 65 · Müllerstraße 10-11 · Fernsprecher 46 95 86

der ersten „modernen“ Expeditionen wichtige Aufschlüsse über weitere Möglichkeiten gab; mehr noch aber, weil sie uns an das tragische Schicksal des Nanga Parbat-Ersteigers Hermann Buhl erinnert, der nach der Broad Peak-Besteigung an der Chogolisa, durch urplötzlich aufkommenden Sturm zur Umkehr gezwungen, im Nebel mit einer abbrechenden Wächte zu Tode stürzte (Er und Diemberger gingen unangeseilt!). Erschüttert betrachtet man die erläuterten Bilder! —

Andere „Schwerpunkte“ dieses Buches sind die Expeditionen auf den „fast“ Siebentausender Machapuchara im Annapurna-Kamm, von Wilfrid Noyce ausgezeichnet und fast etwas „spiele- risch“ beschrieben. Dann die von dem als Schriftsteller bekannten Innsbrucker Alpinisten Dr. Heinrich Klier geschil- derte Cordillere-Expedition auf den Jirishhanka (6126 m) und El Toro (6121 m), an der auch der später in Patagonien am Cerro Torre abge- stürzte Toni Egger teilnahm. Auch die Anden-Fahrt unserer Schwester-Sektion Schwaben in die Cordillera Blanca und Vilcanota nimmt einen breiteren Raum ein, wie denn Peru überhaupt, wegen der „Eintrittsgebühren“ für den Hima- laya, sehr bevorzugt wird, ein Land, von dem wohl keine Expedition ent- täuscht zurückkehrt. Nordamerika ist vertreten durch Aufsätze über den Mount Logan und Mount Rainier.

Wichtig ist auch der Beitrag zur „Tra- gödie am Mont Blanc“ Ende 1956, An- fang 1957, sowie der Artikel von Oth- mar Gurtner über die „Entgötzung der Eigerwand“. — Von wissenschaftlichem Interesse ist der Aufsatz von Fritz Müller über „Acht Monate Gletscher- und Bodenforschung im Everestgebiet“, dem er eine Karte über den Khumbu- Gletscher mit Seitengletschern und jüngeren Moränen beigelegt hat.

Neben den insgesamt 16 bergsteige- risch und wissenschaftlich wertvollen Abhandlungen müssen die einmalig schönen Bilder — insgesamt 68 Seiten, darunter 10 Doppelseiten und 7 Aus- leger — hervorgehoben werden. Denn durch dieses „Zusammenspiel“ steht die Buchreihe „Berge der Welt“ auch als Publikation an der Spitze der alpinen Weltliteratur. Dr. C. P.

„Triumph matura electric“

mit folgenden Vorteilen:

1. auswechselbarer Wagen
2. Einwurfshebel
3. zehnstelliger Haft-Dezimaltabulator
4. genormtes Farbband
5. genormte Tastatur (46 Tasten)
6. 6 Tasten mit Dauerfunktion
7. individuelle Tasten-Druckeinstellung
8. automatische Maschinen-Ausschaltung
9. Motordauersicherung

für Leute von heute
im Büro von morgen



Triumph schreibt noch besser elektrisch,
um über 90 % leichter und wesentlich
schneller

HORN & GÖRWITZ

am Rathaus Steglitz, Schloßstraße 33

und Schöneberg, Hauptstraße 111

Ruf: 72 03 81



Da wir nicht alle unsere Mitglieder einzeln ansprechen können, möchte der Vorstand auf diesem Wege allen Kameraden und Kameradinnen herzlich gratu- lieren, die im laufenden Monat — und dem nächsten — Geburtstag haben. Alles Gute und Berg-Heil!

Groß, Bernd	1. 3.	7. 4.	Hüsing, Rolf
v. Oppen, Frau	2. 3.	8. 4.	Fleck, Marie
Höhne, Alfred	7. 3.	8. 4.	Mandel, Günter
Priester Frau Frieda	8. 3.	9. 4.	Goerke, Emil
Dreikandt, Ulrich	9. 3.	9. 4.	Heinrich, Frau
Kurczinski, Frau	10. 3.	9. 4.	Holtznagel, Edith
Dr. Olowson, Detlev	13. 3.	9. 4.	Steinmar, Edith
Hamann, Hans-Jürgen	14. 3.	12. 4.	Heyder, Ottilie
Schäfer, Josef	16. 3.	12. 4.	Harnisch, Peter
Geyer, Erwin	18. 3.	14. 4.	Lein, Peter
Prietzl, Heinz	20. 3.	15. 4.	Haupt, Wilhelm
Rietdorf, Hans-Jürgen	22. 3.	16. 4.	Sieme, Bernd
Kick, Frau	22. 3.	17. 4.	Dümke, Georg
Britzke, Frau	25. 3.	17. 4.	Gajewski, Bruno
Polzin, Walter	25. 3.	19. 4.	Pfeil, Sabine
Raabe, Frau	26. 3.	21. 4.	Stäge, Rudolf
Zedler, Klaus	27. 3.	25. 4.	Kretschmer, Gertrud
Sprenger, Ingeborg	27. 3.	27. 4.	Reetz, Erich
Kurczinski, Bruno	28. 3.	28. 4.	Dr. Cronmeyer, Helmut
Wiese, Reinhold	1. 4.	28. 4.	Pappermann, Oswald
Seidel, Fritz	3. 4.	29. 4.	Pappermann, Ernst
Wuttig, Manfred	3. 4.	30. 4.	John, Paul W.
Dombrowsky, Klaus-Jürgen	3. 4.	1. 5.	Dr. Priester, Karl
Stüber, Frau	3. 4.	2. 5.	Schäfer, Frau
Trautermann, Hein	3. 4.	4. 5.	Fichert, Karl
Töpfer, Frau	4. 4.	4. 5.	Rietdorf, Frau
Schmidt, Richard	4. 4.	4. 5.	Harnisch, Frau
Kromrey, Max	6. 4.	5. 5.	Steller, Frau

Dein Fachgeschäft

seit

SPORT HÖHNE

IM SPORTPALAST

20 Jahren

in Berlin

Berlin W 35 · Potsdamer Straße 170 - 172 · Fernsprecher 24 41 04

Vorstand · Gruppen und Geschäftsstellen der Sektion Spree-Havel E.V. des Deutschen Alpenvereins

Vorstand:

- 1. Vorsitzender:** Dr. Christian Pfeil, Bln.-Grünwald, Warmbrunner Str. 46,
Tel.: 89 33 77
- 2. Vorsitzender:** Alfred Höhne, Berlin W 35, Potsdamer Str. 170, Tel.: 24 41 04
- Schatzmeister:** Frau Margarete Schumann, Bln.-Charlottenburg 9, Fredericia-
straße 25 a, Tel.: 92 06 25
- Schriftführer:** Frau Gerda Hehmann, Bln.-Marienfelde, Kirchstr. 69, Tel.: 73 90 69
- Beisitzer:** Kam. Dümke, Geyer, Witt
- Sportwart:** Hans Birkenstock, Bln.-Lankwitz, Gallwitzallee 29, Tel.: 73 27 49
- Jugendleiter:** komm. Werner Schrön, Bln.-Charlottenburg 9, Lerschpfad 10
- Frauenwart:** Frau Gudrun Haarmann, Bln.-Wilmsdorf, Ahrweiler Str. 19 a,
Tel.: 83 72 22
- Skigruppe:** Ltg. Alfred Höhne, Berlin W 35, Potsdamer Str. 170
- Bergsteiger-
gruppe:** Ltg. Werner Töpfer, Bln.-Neukölln, Oderstr. 36, Tel.: 46 00 12,
App. 478 (Gesch.)
- Photogruppe:** Ltg. Paul W. John, Bln.-Staaken, Straße 402, Tel.: 37 15 68
- Gymnastik:** Jeden Dienstag von 19.15 bis 20.15 Uhr für Damen, anschließend
bis 21.15 Uhr für Damen und Herren in der Marie-Curie-Schule,
Weimarische Str. Ecke Mainzer Straße.
- Geschäftsstelle:** Berlin, W 35, Potsdamer Str. 155, vorn 2 Treppen
- Sprechstunden:** Dienstag und Freitag von 17 — 19 Uhr
An allen anderen Tagen betr. Beitragsangelegenheiten tele-
fonisch: 92 06 25 (Schumann)
- Briefe, Einschreibbriefe** usw. sind nach wie vor **nur** nach
Berlin W 35, Potsdamer Str. 170, zu richten
- Postscheckkonto der Sektion: Deutscher Alpenverein, Sektion
Spree-Havel e.V. (Berlin), Berlin - Grünwald, Konto: Berlin-
West: 461 42



ASCHINGER

Das Restaurant aller Berliner

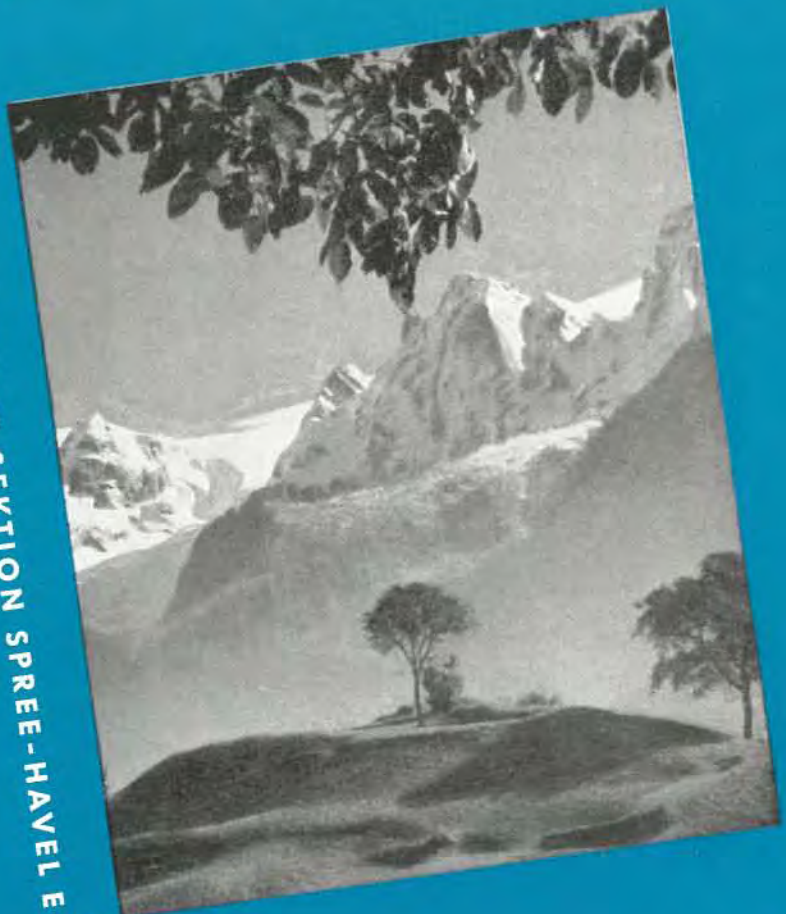
Berlin-Charlottenburg 2, Joachimstaler Straße 3
am Bahnhof Zoo — Telefon 91 26 66
Berlin-Neukölln, Karl-Marx-Straße 84-86, Ecke Boddinstraße
gegenüber dem Rathaus — Telefon 62 74 86
Berlin N 20, Badstraße 11, am Bahnhof Gesundbrunnen — Telefon 46 96 91

EIGENE FLEISCHEREI

Herausgeber: Deutscher Alpenverein, Sektion Spree-Havel e.V. Berlin W 35, Potsdamer Straße 170.
Unentgeltliche Mitgliederzeitung / Gestaltung urheberrechtlich geschützt: Anzeigen-Gerlach / Druck:
Max Schönherr, Berlin N 65, Müllerstraße 10-11, Ruf 46 95 86 / Anzeigenverwaltung: Anzeigen-
Gerlach, Berlin-Halensee, Joachim-Friedrich-Straße 8, Ruf 97 67 29.

3 BERLIN

MITTEILUNGSBLATT DER SEKTION SPREE-HAVEL E.V.



DEUTSCHER
ALPENVEREIN

Mai-Juni 1960

A 2352F

JAHRGANG 15

PROGRAMM MAI-JUNI 1960

13. Mai
(Freitag) **Monatstreffen mit Farbbildervortrag**
„Von den Felstälern der Fränkischen Schweiz zum Bayerischen Wald“ führt uns Kamerad John in seinem Vortrag. Wälder, Berge, Seen, Flüsse wechseln ab mit bizarren Felsgruppen und romantischen Ortschaften. Über ein urwüchsiges Waldgebirge geht es. Auch sehen wir einzigartige Naturschutzgebiete. Regensburg, Straubing und Passau sind die weiteren Stationen.
Wir treffen uns **im Haus des Sports**, Grunewald, Bismarckallee 2 — **um 20 Uhr** — und rechnen auf recht zahlreichen Besuch, denn Kamerad John bietet immer etwas Besonderes.
Gäste sind herzlich willkommen.
18. Mai
(Mittwoch) **Zusammenkunft der Bergsteiger**
Leitung Kam. Töpfer
Kam. Prietzel zeigt Aufnahmen von Wanderungen in der Umgebung Berlins.
Beginn: 19.15 Uhr in der Geschäftsstelle der Sektion Interessenten herzlich willkommen.
11. Juni
(Samstag) **Nachtwanderung im Mondenschein**
Treffen der Bergsteiger und Interessenten
Leitung: Kam. Dziewyk
Treffpunkt: 23 Uhr S-Bahnhof Pichelsberge vor den Fahrkartenschaltern
Gäste auch willkommen.
16. Juni
(Donnerstag) **Monatstreffen mit Tonfilmvorführung**
Die Reise beginnt in Afrika und geht durch die Urwälder Neuguineas zu den verkrusteten Bergen Kanadas.
Eine Weltreise möchte doch jeder einmal machen. Sie können es, wenn Sie mit uns die beiden Tonfilme „Erwachendes Kuweit“ und „Pioniere unserer Zeit“ sehen. In eineinhalb Stunden geht es vom sonnendurchglühnten Afrika in den hohen Norden.
Notieren Sie das Datum, den Ort und die Zeit.
Beginn: 20 Uhr im Restaurant „Kaiserstein“, Berlin SW, Mehringdamm Ecke Kreuzbergstraße.
Fahrverbindung: Omnibus 19, 28, 4, U-Bahn Mehringdamm, Straßenbahn: 95, 98 und 99.
Wir haben für diese Veranstaltung ein Lokal im Südwesten gewählt, um den dort wohnenden Mitgliedern einmal einen kürzeren Weg als sonst zu ermöglichen. Trotzdem: auch ein weiter Weg lohnt, denn diese uns von der BP Benzin und Petroleum AG zur Verfügung gestellten Filme sind hervorragend.
Gäste sind herzlich willkommen!
22. Juni
(Mittwoch) **Zusammenkunft der Bergsteiger**
Leitung: Kam. Töpfer
Besprechung der Sommerfahrten
- Gymnastik**
Jeden **Dienstag von 19.15 bis 20.15 Uhr** für Damen, **anschließend bis 21.15 Uhr** für Damen und Herren in der Marie-Curie-Schule, Weimarsche Straße Ecke Mainzer Straße.
- Sport**
Jeden **Montag von 17 bis 19 Uhr** im Stadion Wilmersdorf, Pedenhöhe, ist Gelegenheit zum Faustballspiel etc.

Trinkt HERVA

DEUTSCHER ALPENVEREIN

SEKTION SPREE-HAVEL E.V. BERLIN



1. Vorsitzender: Dr. Christian Pfeil, Berlin-Grunewald, Warmbrunner Straße 46 — Telefon: 89 33 77

Zum Titelbild: Berge im Bergell von Soglio aus

WARUM DAS ALLES?

Im ersten SAC-Vierteljahresheft 1960, „Die Alpen“, das der schweizerischen Anden-Expedition 1959 gewidmet ist, findet der auch als alpiner Schriftsteller sehr bekannte Expeditionsleiter Dr. Ruedi Schatz in einem seiner ausgezeichneten Beiträge so treffende, lebendige und von Herzen kommende Worte auf die Frage: Warum das alles?, daß auch unsere Mitglieder seine Ausführungen sicher mit großem Interesse lesen werden. „ Das Wertvollste aber scheint mir doch dieses Erlebnis selbst zu sein, das wir alle als kostbaren Schatz der Erinnerung in uns tragen. Wir standen auf 19 Gipfeln, auf spitzen und auf breiten, auf mühsam erkämpften und auf leichter erreichten, im strahlenden Sonnenlicht und im dichten Nebel. Aber sie bezeichnen ja jeweils nur eine Etappe des Weges, der selbst das Ziel einer Expedition ist. Was durften wir erleben an diesen gleißenden Tropenbergen, wie manchmal ging der Atem keuchend, wie oft sauste der Pickel in das Eis der Flanken, wie zögerten wir vor dem Betreten der gewaltigen Wächten, wie wühlten wir uns mühsam durch den tiefen Pulverschnee am schwindligen Steilhang, wie oft waren wir erleichtert bei der Rückkehr ins Lager! Und können wir die Abende je vergessen im Messezelt, das Rumoren und Klappern in der Küche nebenan, die Laterne ob dem kleinen Klappstisch, die braunen Gesichter und die verwilderten Bärte, die Nachrichten aus der Heimat, das Hineinkriechen in den Schlafsack, das Grasperfen eines Maultiers neben dem Zelt, die Arrieros zusammengedrängt unter braunen Ponchos, der klare Himmel mit tausend Sternen, die Wasser, gefroren in der Kälte der Nacht, die

Ruhe des Dunkels über uns alle gebreitet. Und tauchen vor uns nicht immer wieder die lachenden Gesichter unserer Träger auf: Emilio mit seinem schwarzen Hut, Absolom mit seinem Bubenkopf, denken wir nicht zurück, immer wieder, an die grüne Fülle des Urwaldes, an die tosenden Flüsse, an die lange Kolonne, die sich über die Pässe windet, an die Mulas und die Rufe ihrer Treiber. Und die Weite des Meeres und der großen, jungen Länder ist in uns und hat einen Hauch von Heimweh hinterlassen nach der Freiheit, nach grenzenlosem Raum, nach Wandern, nach dem einfachen Leben im wesentlichen, im Gehen, im Schlafen, im Essen, im Zeit haben zu besinnlichem Schauen, in der Gemeinschaft einer festen Kameradschaft. Und das vielleicht ist das Schönste: wir werden verbunden bleiben miteinander! Dreieinhalb Monate gleiche Freuden, gleiche Ängste, gleiche Hoffnungen, gleiche Sorgen stellen ein starkes Band dar. Wir erreichten nicht nur unsere Ziele, wir konnten lachen dabei, viel und herzlich. Jeder hat seinen Teil beigesteuert, in Küche und Lager, bei Packen und Schreiben, am Berg und im Tal, im Spaß und im Ernst. Nirgends wie auf einer Expedition zeigt sich der wahre Wert des Menschen, die ganze innerste Persönlichkeit. Was gibt es da für Schichten um diesen Kern in unserem Alltagsleben, Schichten, die Starkes und Schwaches verbergen; da ist die Mauer des Herkommens, dort der Bildung, hier der Stellung, dort der Außerlichkeit und wieder der Mantel der Unscheinbarkeit, das Vorurteil und die Anmaßung. Und alle diese Hüllen und Schichten, die allzu glänzenden und die zu farb-

Trinkt HERVA



*ein Fruchtsaftgetränk
ohne Kohlensäure*

losen, fallen weg auf gemeinsamer Fahrt. Und übrig bleibt der Mensch selbst, seine Stärke und seine Angst, sein Humor oder seine Kleinlichkeit, seine Hingabe oder sein Egoismus. Dieses Erlebnis hat dann etwas Beglückendes, wenn der Mensch nach Fallen aller Hüllen die Probe besteht. Ich will meine Kameraden nicht rühmen, sondern nur sagen: morgen schon würde ich wieder mit ihnen ausziehen, und wäre es, wohin es sei, in ihrem Kreis würde mir nie bangen. Karten, Geologie, Pflanzen, Farnebilder und einige Vorträge; ein schön gedrucktes Heft, 19 Gipfel und ein Schatz von Erlebnissen. Genügt das?

Lonht sich eine solche Unternehmung? Noch mehr: läßt sie sich rechtfertigen? Darf man deswegen Arbeit und Familie verlassen? Die Risiken auf sich nehmen? Von Löhnen in einem materiellen Sinn kann freilich keine Rede sein, und den schweizerischen Wertmaßstab, der in der Regel in Franken besteht, müssen wir verlassen, aber nur schon eines: Wir Teilnehmer, aber auch viele, die unsere Bilder sahen, haben Freude gehabt. Ich sage Freude, nicht Vergnügen. Unter Vergnügen versteht unsere vergnügungssüchtige Welt in der Regel ein weitgehend müheloses Genießen. Freude haben aber kann man an Muße und Anstrengung, an Pflichterfüllung und Freiheit, und es scheint mir wenig höhere Lebenswerte zu geben als diese echte Freude. Und sie wurde uns im Übermaß zuteil!

Freude am Keuchen, Freude am harten Lager am Boden, Freude am Lagerfeuer, an einem Stückchen Schaffleisch, Freude am Abenteuer, am Schritt ins Unbekannte und an der Gefahr. Es ist vielleicht eine kindliche Freude, eine Freude der Buben, die von Kapitänen und Cowboys träumen, und Bergsteiger mögen Menschen sein, die nie ganz erwachsen werden. Und doch, ist diese Freude am materiell Unvernünftigen, am Unbekannten, an der Gefahr nicht etwas wesentlich Menschliches? Sind nicht europäische Menschen seit Jahrhunderten über die Erde gezogen, zum Nord- und Südpol, durch Wüsten und Urwälder, sind sie nicht Eindringen ins Kleinste wie ins Größte der Natur aus keinem anderen Grund, als aus dieser Freude am Unbekannten, aus dem Mut zum Neuen, zur Gefahr? Wo der Mensch etwas Neues schaffen will, muß er den Mut haben, den Schritt

ins Unbekannte zu tun, die Gefährdung auf sich zu nehmen, sei es körperlich, sei es für körperliche und geistige Existenz zusammen. Der Forscher, der Künstler, der große Unternehmer, der Neues aufbaut, sie alle brauchen vor allem den Mut.

Das sind hohe Vergleiche: die Bergsteiger, die da mit ihrem Rucksäcklein dem Gipfel zustreben, bewegen sich auf einem bescheidenen Niveau dieses menschlichen Weges zum Neuen, ihr Teil an diesem Wagnis zum Schöpferischen ist klein. Und doch, ist nicht auch in ihnen ein wenig von diesem Geist lebendig, von diesem Mut, der alles Wesentliche geschaffen hat? Und darf man in unseren Jungen nicht dieses Feuerchen lebendig erhalten in einer Welt, wo viele nur noch nach materieller Sicherheit fragen? Und soll man sich nicht freuen, daß die vielen Bergsteiger, ob sie nun in unseren Alpen oder in fernen Gebirgen ihre Wege suchen, noch einen Keim dieses Geistes hegen und pflegen, selbst wenn auch sie sonst in einem Leben der Sicherheit eingebettet sind? Ich glaube ja!

**ER
nicht...**



*aber wir brauchen
Tschamba-Fii
gegen Sonnenbrand!*

BÜCHERECKE

Paradies am Arlberg von Heinz Müller-Brunke; Einführung von Luis Langenmaier. 16 Seiten Text, 64 Abbildungen auf Tafeln. — Glasierter Pappband mit farbiger Abbildung DM 9,80. Verlag F. Bruckmann, München.

Wen es schon vor 50 Jahren immer wieder mit den Brettln zum Arlberg zog, wer diese konsequente Entwicklung von „einem bescheidenen Sammelpunkt für die Freunde dieses edlen

Seit 25 Jahren hat sich

Tschamba-Fii eindeutig bewährt.

Dies ist Ihre Garantie!

Braungebrannt statt Sonnenbrand

durch Tschamba-Fii.

SPANDAU – BREITE STR. 36



Mai küht und naßt?

Für jedes Wetter den echten, eleganten
Lodenfrey-Mantel

Alleinverkauf *Weniger & Seibold*

Jetzt auch Neukölln, Karl-Marx-Straße 153

AM RATHAUS STEGLITZ

Schloßstr. 85
Tel. 72 48 35



Willi Tausendfreund

Ihr Sport- und Campingausrüster
für Sommer und Winter
Autoschlafsitze · Wohnwagen

Am Opernhaus

Berlin-Charlottenburg 1 · Krumme Straße 18 · Ruf 34 55 12

Verlangen Sie bitte unsere Neuheitenliste



Die moderne Familie schreibt



TRIUMPH
Gabriele

DM 298.—

mit Haube

HORN & GÜRWITZ

Am Rathaus Steglitz, Schloßstr. 33
und Schöneberg, Hauptstr. 111
Ruf 72 03 81

Skilaufs" zum modernen, internationalen „Skizirkus“ miterlebt hat, dem könnte in den Becher reiner Freude und Begeisterung über das Bildwerk „Paradies am Arlberg“ womöglich ein Tropfen Wermuth fallen. Er könnte etwas wehmütig vielleicht an die Jahre zurückdenken, in denen man auch ohne Voranmeldung preiswerte Unterkunft fand und sich sehr nahe mit der Natur verbunden fühlte; er könnte

denken an die wirklich einmalige Erscheinung eines Oswald Troyer, an die unvergeßlichen Tage, in denen von Idealisten die ersten Skifilme der „Berg- und Sportfilm-Gesellschaft“ gedreht wurden und vor allem an Hannes Schneider, den Skimeister und, mehr noch, den Menschen. — Es könnte ihm sogar der vernichtende Brand des alten Hospizes St.-Christoph schicksalhaft als eine endgültige Zeitwende erscheinen. Und der dabei mit verbrannte Christophorus, Beschützer des Arlbergs durch Jahrhunderte, würde verwundert staunen über den heutigen Betrieb; ebenso aber auch über das heutige skiläuferische Können der bunt durcheinander wirbelnden Menge. Und davor muß — oder sollte doch — die „wehmütige“ Erinnerung verblasen. Denn als eines der ganz großen Skizentren wirbt das Paradies am Arlberg viele, viele Menschen für den so wertvollen Skilauf, wertvoll schon allein deshalb, weil er die zunehmende Bewegungsarmut kompensiert und weil er doch einige so begeistert, daß sie „pistensatt“ die erhabenen Schönheiten der Skitouren als echte Skiläufer entdecken. Und dazu verhilft auch der „moderne“ Arlberg. Das verraten nicht nur die eindrucksvollen Aufnahmen von Heinz Müller-Brunke, dem Lichtbildner und Alpinisten aus Passion; das betont auch Luis Langenmaier unter anderem in seiner ausgezeichneten, vielseitigen Einführung: „Die reiche Abwechslung in seinem Skigelände ist es, was diesem gesegneten Schneeland den Weltruhm erbracht hat, die riesige Vielfalt der Pisten und Touren ist kaum in einem anderen Gebiet wieder zu finden“.

Darum ein Lob dem „Paradies am Arlberg“, und ein Lob dem Verlag F. Bruckmann in München. C. P.

BESONDERE MITTEILUNGEN

Nachstehend die für das Geschäftsjahr 1960 (1. Januar bis 31. Dezember) zu zahlenden Beiträge:

A-Mitglieder 18,— DM plus 1,— DM Hütten-Umlage

B-Mitglieder 9,— DM plus 1,— DM Hütten-Umlage

Jungmannen 5,— DM plus 1,50 Zeitschrift Jugend am Berg und Plo. 0,50 DM

Jugendliche 3,— DM plus 1,50 DM Zeitschrift Jugend am Berg und Plo. 0,50 DM

Aufnahmegebühr pro Mitglied 4,— DM

Aufnahmegebühr für Ehepaare 6,— DM

Die Aushändigung der wichtigen „Jahresmarke“

erfolgt erst nach Zahlung des vollen Jahresbeitrages einschließlich Umlage. Für Zusendung der Jahresmarke bitten wir Porto 0,10 DM (auswärts 0,20 DM) zu entrichten.

Adressenänderungen bitte **sofort** an die Sektion.

Ausbildung und Fahrtendienst des DAV für 1960

Bergsteigerische Ausbildung | (Gesamtprogramm Sommer 1960)

I. Kurse im Rahmen des Ausbildungswesens

- Nr. 1 S — 2 S Lehrwartkurse
- Nr. 3 S — 4 S Bergwandererführerkurse (für Jugendgruppen- und Jungmannschaftsleiter und Anwärter)
- Nr. 5 S — 7 S Grundkurse für sommerliches Bergsteigen im Kalkgestein
- Nr. 8 S — 11 S Grundkurse für sommerliches Bergsteigen im Eis und Urgestein

Es ist beabsichtigt, im August einen Hochtourenkurs durchzuführen; Zeitplan und Ort wird im nächsten Rundschreiben des DAV bekanntgegeben.

II. Kurse und Tourenwochen im Rahmen des Fahrtendienstes

- Nr. 21 S — 26 S Ausbildungskurse
- Nr. 27 S — 31 S Hochtourenwochen
- Nr. 32 S — 34 S Tourenwochen
- Nr. 35 S — 36 S Bergwanderungen

Der DAV beschränkt sich mit seinen Fahrtendienst-Unternehmungen auf die ihm gemäßen Aufgaben: Vermittlung alpinen Könnens, Führung durch Gebirgsgruppen Deutschlands, Österreichs, Südtirol und der Schweiz; Vorbereitung der Kursteilnehmer auf eigene, selbständige Touren.

Zu den Veranstaltungen des Fahrtendienstes ist eine unmittelbare Anmeldung an den DAV notwendig.

Meldungen für Kurse im Rahmen des Ausbildungswesens (siehe unter I.) erfolgen durch die Sektion.

Allgemeines: Merkblätter und Anmeldeformulare können von allen Interessenten vom DAV direkt angefordert werden.

Preise: In den Preisen sind eingeschlossen: Verpflegung (Vollpension), Übernachtung, Kosten der Leitung (Bergführer) und Bearbeitungsgebühren; jedoch **keine** Fahrtkosten.

Leitung: Die Leitung obliegt autorisierten Bergführern. Die Führer sind für die Veranstaltungen des Fahrtendienstes besonders ausgewählt und geschult. Sie verdienen das Vertrauen jedes Teilnehmers und haben unbedingten Anspruch auf Befolgung ihrer Anordnungen.

Teilnehmerzahl: Die Teilnehmerzahl ist für jeden Kurs und für jede Tourenwoche auf 20 beschränkt, soweit im Programm nicht eine andere Teilnehmerzahl festgelegt ist.

Anmeldeschluß: Spätestens 2 Wochen vor Beginn der Veranstaltung, im eigenen Interesse nach Möglichkeit früher.

Sonstiges: Alle näheren Einzelheiten (Treffpunkte usw.) werden den Angemeldeten frühzeitig mitgeteilt.

Auskünfte: Auskünfte jeder Art erteilt in jedem Fall schnell und nach bestem Wissen der

Deutscher Alpenverein — Fahrtendienst —
München 22, Praterinsel 5
(Alpenvereinshaus)

**I. Kurse im Rahmen des Ausbildungswesens
Sommer 1960**

Lehrwartkurs für Sommerbergsteiger — Kalkgestein —

Lfd. Nr.

1 S	31. 7. — 13. 8. 1960 (31. 7. Ankunfts-, 13. 8. Abreisetag)	Neue Traunsteiner Hütte (1560 m) Reiteralpe Nr. 10 o
-----	--	--

Lehrwartkurs für Sommerbergsteiger — Eis und Urgestein —

2 S	14. 8. — 27. 8. 1960 (14. 8. Ankunfts-, 27. 8. Abreisetag)	Plauener Hütte (2362 m) Zillertaler Alpen Nr. 35 o
-----	--	--

Teilnehmer für die Lehrwartkurse melden sich über die Sektionen an den Verwaltungsausschuß des Deutschen Alpenvereins.

Der Gesichtspunkt, daß die Lehrwarte in ihren Sektionen zur Beratung und Ausbildung des Bergsteigernachwuchses tätig sein müssen, hat bereits bei der Auswahl der Kursteilnehmer im Vordergrund zu stehen. Die Anforderungen in den Lehrwartkursen sind sehr hoch, die Prüfungen sehr streng.

Bergwanderführerkurse

3 S	23. 7. — 30. 7. 1960 (23. 7. Ankunfts-, 30. 7. Abreisetag)	Standort wird noch bekanntgegeben	} nur für Jugendgruppen-, Jungmannschaftsleiter und -Anwärter
4 S	30. 7. — 6. 8. 1960 (30. 7. Ankunfts-, 6. 8. Abreisetag)	Oytal-Haus (1010 m) Allgäuer Alpen	

Grundkurse für sommerliches Bergsteigen im Kalkgestein

5 S	17. 7. — 23. 7. 1960 (17. 7. Ankunfts-, 23. 7. Abreisetag)	Neue Traunsteiner Hütte (1560 m) Reiteralpe Nr. 10 o
6 S	24. 7. — 30. 7. 1960 (24. 7. Ankunfts-, 30. 7. Abreisetag)	Neue Traunsteiner Hütte (1560 m) Reiteralpe Nr. 10 o
7 S	21. 8. — 27. 8. 1960 (21. 8. Ankunfts-, 27. 8. Abreisetag)	Karwendelhaus (1765 m) Karwendel Nr. 5 o

Grundkurse für sommerliches Bergsteigen im Eis und Urgestein

8 S	24. 7. — 30. 7. 1960 (24. 7. Ankunfts-, 30. 7. Abreisetag)	Hildesheimer Hütte (2899 m) Stubai Alpen Nr. 31 o
9 S	31. 7. — 6. 8. 1960 (31. 7. Ankunfts-, 6. 8. Abreisetag)	Hildesheimer Hütte (2899 m) Stubai Alpen Nr. 31 o
10 S	7. 8. — 13. 8. 1960 (7. 8. Ankunfts-, 13. 8. Abreisetag)	Hochjoch-Hospiz (2412 m) Ötztaler Alpen Nr. 30 o
11 S	14. 8. — 27. 8. 1960 (14. 8. Ankunfts-, 27. 8. Abreisetag)	Braunschweiger Haus (2759 m) Ötztaler Alpen Nr. 30 o

An den Grundkursen können grundsätzlich nur Jugendliche bis zum 25. Lebensjahr teilnehmen. In begründeten Ausnahmefällen werden auch AV-Mitglieder über 25 Jahre zugelassen.

Vom DAV werden bei Grundkursen bezahlt: Für die jugendlichen Kursteilnehmer die Übernachtungsgebühren auf Matratzenlager und die anfallenden Kosten für den Kursleiter (Bergführer).

Es ist beabsichtigt, im August 1960 einen Hochtourenkurs durchzuführen. Zeitplan und Ort wird gesondert bekanntgegeben.

o: Die mit „o“ gekennzeichneten Nummern bezeichnen die Gebirgsgruppe in der die Hütte im Taschenbuch für Alpenvereins-Mitglieder nachzuschlagen sind.

II. Ausbildungskurse und Tourenwochen im Rahmen des Fahrtendienstes

Grundkurse im Fels

Sommer 1960

Lfd. Nr.			Preis DM
21 S	3. 7. — 9. 7. 1960 (3. 7. Ankunfts-, 9. 7. Abreisetag)	Stripsenjoch-Haus (1580 m) Wilder Kaiser, Nr. 8 o	135,—
22 S	17. 7. — 23. 7. 1960 (17. 7. Ankunfts-, 23. 7. Abreisetag)	Neue Traunsteiner Hütte (1560 m) Berchtesgadener Alpen, Nr. 10 o	110,—

Grundausbildungskurse für Eis- und Gletscherfahrten

23 S	10. 7. — 16. 7. 1960 (10. 7. Ankunfts-, 16. 7. Abreisetag)	Zittauer Hütte (2329 m) Zillertaler Alpen Nr. 35 o	nur 10 Teilnehmer	130,—
24 S	17. 7. — 23. 7. 1960 (17. 7. Ankunfts-, 23. 7. Abreisetag)	Zittauer Hütte (2329 m) Zillertaler Alpen Nr. 35 o	nur 10 Teilnehmer	130,—
25 S	24. 7. — 6. 8. 1960 (24. 7. Ankunfts-, 6. 8. Abreisetag)	Vernaghütte (2755 m) Brandenburger Haus (3272 m) Ötztaler Alpen, Nr. 30 o	1. Woche 2. Woche	250,—
26 S	7. 8. — 20. 8. 1960 (7. 8. Ankunfts-, 20. 8. Abreisetag)	Kasseler Hütte (2177 m) Greizer Hütte (2226 m) Zillertaler Alpen Nr. 35 o	1. Woche 2. Woche	250,—

Dein Fachgeschäft

seit



20 Jahren

in Berlin

Berlin W 35 · Potsdamer Straße 170 - 172 · Fernsprecher 24 41 04

Hochtourenwochen

27 S	31. 7. — 13. 8. 1960 (31. 7. Ankunfts-, 13. 8. Abreisetag)	Jamtalhütte (2165 m) 1. Woche 255,— Wiesbadener Hütte (2443 m) 2. Woche Silvretta, Nr. 26 o
28 S	31. 7. — 6. 8. 1960 (31. 7. Ankunfts-, 6. 8. Abreisetag)	Bovalhütte (2495 m) nur 8 Teilnehmer Bernina - Schweiz Übernachtungs- und Verpflegungskosten müssen von den Teilnehmern an Ort und Stelle selbst bezahlt werden. Die Kosten für 2 Bergführer einschließlich Bearbeitungsgebühr sind an den DAV zu bezahlen; der Betrag hierfür wird bei Anmeldung bekanntgegeben.
29 S	7. 8. — 20. 8. 1960 (7. 8. Ankunfts-, 20. 8. Abreisetag)	Sulzenauhütte (2191 m) 1. Woche 265,— Hildesheimer Hütte (2899 m) 2. Woche Stubaier Alpen, Nr. 31 o
30 S	7. 8. — 20. 8. 1960 (7. 8. Ankunfts-, 20. 8. Abreisetag)	Zufallhütte (2264 m) 1. Woche 305,— Rif. Branca (2493 m) 2. Woche Ortler Gruppe, Nr. 48 o
31 S	14. 8. — 27. 8. 1960 (14. 8. Ankunfts-, 27. 8. Abreisetag)	Britannia-Hütte (3029 m) 1. Woche nur 8 Teilnehmer 2. Woche

Monte-Rosa-Hütte (2795 m) 2. Woche
Wallis - Schweiz **Firngleiter erforderlich!**
Übernachtungs- und Verpflegungskosten müssen von den Teilnehmern an Ort und Stelle selbst bezahlt werden. Die Kosten für 2 Bergführer einschließlich Bearbeitungsgebühr sind an den DAV zu bezahlen; der Betrag hierfür wird bei Anmeldung bekanntgegeben.

Tourenwochen

32 S	24. 7. — 30. 7. 1960 (24. 7. Ankunfts-, 30. 7. Abreisetag)	Drei-Zinnen-Hütte (2438 m) 155,— Sextner Dolomiten, Nr. 52 o
33 S	28. 8. — 10. 9. 1960 (28. 8. Ankunfts-, 10. 9. Abreisetag)	Brenta-Adamellogruppe Führungskosten 130,— Nr. 51 o (ohne Verpflegung u. Übernachtung)

Tourenwochen für Mitglieder über 50 Jahre

34 S	17. 7. — 30. 7. 1960 (17. 7. Ankunfts-, 30. 7. Abreisetag)	Heidelberger Hütte (2264 m) 1. Woche 255,— Jamtalhütte (2165 m) 2. Woche Silvretta, Nr. 26 o
------	--	--

Wanderungen

35 S	4. 9. — 10. 9. 1960 (4. 9. Ankunfts-, 10. 9. Abreisetag)	Herbstwanderung durch die ca. 135,— Ferwall-Gruppe , Nr. 28 o
36 S	11. 9. — 18. 9. 1960 (11. 9. Ankunfts-, 18. 9. Abreisetag)	Herbstwanderung 150,— Rosengarten/Seiseralm Dolomiten, Nr. 52 o

„o“: Die mit „o“ gekennzeichneten Nummern bezeichnen die Gebirgsgruppe, in der die Hütten im Taschenbuch für Alpenvereinsmitglieder nachzuschlagen sind.

In den Preisen sind eingeschlossen: Verpflegung (Vollpension), Übernachtung (Betten), Kosten der Leitung (Bergführer); jedoch **keine** Fahrtkosten.



Da wir nicht alle unsere Mitglieder einzeln ansprechen können, möchte der Vorstand auf diesem Wege allen Kameraden und Kameradinnen herzlich gratulieren, die im laufenden Monat — und dem nächsten — Geburtstag haben. Alles Gute und Berg-Heil!

Dr. Priester, Karl	1. 5.	3. 6. Adam, Frau Gisela
Dittmar, Frau Ella	1. 5.	3. 6. Jost, Peter
Klass, Ulrich	1. 5.	3. 6. Dr. Ohm, Dietrich
Schäfer, Frau Gerda	2. 5.	4. 6. Zach, Frau Liesel
Fichert, Karl	4. 5.	5. 6. Schultz, Hertha
Rietdorf, Frau Gerda	4. 5.	6. 6. Lambrecht, Herbert
Harnisch, Frau Grete	4. 5.	8. 6. Kick, Fredi
Steller, Frau Ursula	5. 5.	9. 6. Zwick, Frau Margarete
Schneider, Frau Helene	6. 5.	10. 6. Jeske, Herbert
Wuttig, Frau Barbara	8. 5.	10. 6. Tietz, Wolfgang
Vetter, Frau Margarete	9. 5.	11. 6. Heinrich, Erwin
Besemer, Jürgen	9. 5.	12. 6. Clauß, Frau Sonja
Müller, Ulrich	15. 5.	14. 6. Giessel, Frau Charlotte
Wolffsohn, Michael	15. 5.	15. 6. Kube, Willi
Henning, Frau Waltraud	16. 5.	16. 6. Bach, Hugo
Damm, Gisela	17. 5.	17. 6. Mann, Frau Käte
Töpfer, Werner	18. 5.	18. 6. Krüger, Walter
Kleinau, Rita	19. 5.	20. 6. Lorenz, Peter
Ehrig-Stage, Käthe	20. 5.	21. 6. Herberg, Werner
Dr. Weiße, Katharina	23. 5.	23. 6. Reiter, Hans Georg
Jaekel, Frau Ilse	23. 5.	27. 6. Hoffmann, Frau Annaliese
Pilz, Helmut	23. 5.	28. 6. Liesk, Frau Gisela
Sattler, Heinz	24. 5.	28. 6. Knoth, Wolfgang
Curio, Ingeborg	26. 5.	30. 6. Dzieyk, Erwin
Walter, Werner	28. 5.	2. 7. Burgold, Joachim
Jacobson, Kettie	28. 5.	2. 7. Otto, Frau Charlotte
Adam, Peter	28. 5.	3. 7. Pfeil, Frau Liesel
Scharfetter, Gertrud	30. 5.	4. 7. Witt, Wilhelm
Kuhlmeiy, Klaus	30. 5.	4. 7. Schüler, Frau Anna
Dr. Rümmler, Eckart	31. 5.	4. 7. Gajewski, Ulrich
		5. 7. Haarmann, Frau Gudrun

ASMÜ

ASMÜ-SOMMER-KATALOG
Bekleidung, Schuhe und Ausrüstung für jeden Sport, sowie viele interessante Reise-Angebote. 128 Bildseiten, kostenlos! Warenversand überallhin!

Sporthaus Schuster
MÜNCHEN · ROSENSTRASSE 6

Vorstand · Gruppen und Geschäftsstellen der Sektion Spree-Havel E.V. des Deutschen Alpenvereins

Vorstand:

- 1. Vorsitzender:** Dr. Christian Pfeil, Bln.-Grünwald, Warmbrunner Str. 46,
Tel.: 89 33 77
- 2. Vorsitzender:** Alfred Höhne, Berlin W 35, Potsdamer Str. 170, Tel.: 24 41 04
- Schatzmeister:** Frau Margarete Schumann, Bln.-Charlottenburg 9, Fredericia-
straße 25 a, Tel.: 92 06 25
- Schriftführer:** Frau Gerda Hehmann, Bln.-Marienfelde, Kirchstr. 69, Tel.: 73 90 69
- Beisitzer:** Kam. Dümke, Geyer, Witt
- Sportwart:** Hans Birkenstock, Bln.-Lankwitz, Gallwitzallee 29, Tel.: 73 27 49
- Jugendleiter:** komm. Werner Schrön, Bln.-Charlottenburg 9, Lerschpfad 10
- Frauenwart:** Frau Gudrun Haarmann, Bln.-Wilmsdorf, Ahrweiler Str. 19 a,
Tel.: 83 72 22
- Skigruppe:** Ltg. Alfred Höhne, Berlin W 35, Potsdamer Str. 170
- Bergsteiger-
gruppe:** Ltg. Werner Töpfer, Bln.-Neukölln, Oderstr. 36, Tel.: 46 00 12,
App. 478 (Gesch.)
- Photogruppe:** Ltg. Paul W. John, Bln.-Staaken, Straße 402, Tel.: 37 15 68
- Geschäftsstelle:** Berlin, W 35, Potsdamer Str. 155, vorn 2 Treppen
- Sprechstunden:** Dienstag und Freitag von 17 — 19 Uhr
An allen anderen Tagen betr. Beitragsangelegenheiten tele-
fonisch: 92 06 25 (Schumann)
- Briefe, Einschreibbriefe** usw. sind nach wie vor **nur** nach
Berlin W 35, Potsdamer Str. 170, zu richten
- Postscheckkonto der Sektion: Deutscher Alpenverein, Sektion
Spree-Havel e. V. (Berlin), Berlin - Grünwald, Konto: Berlin-
West: 461 42

Photohaus **MAX KLINKE**

BERLIN W 35 - SCHELLINGSTR. 5-7

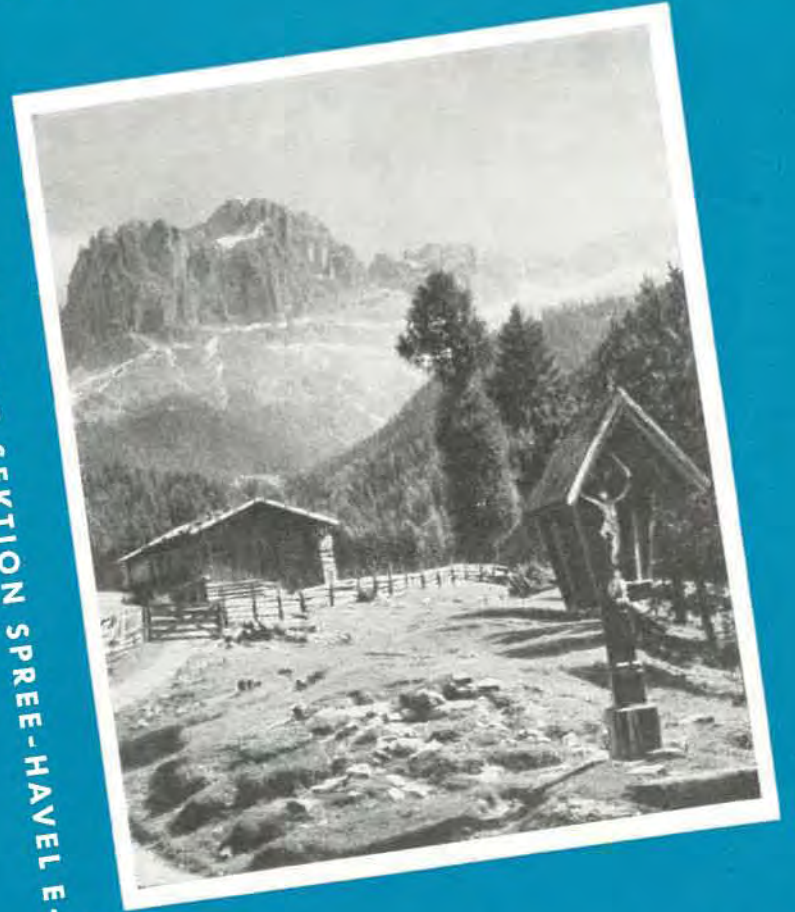
An der Potsdamer Brücke - Bus 24, 29, 48 - Straßenbahn 73, 74, 88

RUF 13 11 87

*Das Fachgeschäft für den ersten Amateur
liefert seit 1919 sämtliche einschlägigen Photo-Artikel*

4 BERLIN

MITTEILUNGSBLATT DER SEKTION SPREE-HAVEL E.V.



JAHRGANG 15

DEUTSCHER
ALPENVEREIN

JULI-AUG. 1960

A 2352 F

PROGRAMM JULI-AUGUST 1960

Im Juli und August fallen wegen der Sommersaison
Veranstaltungen und Vorträge aus

- 17.7. (Sonntag) **Wanderung der Bergsteigergruppe**
Leitung: Kam. Töpfer
Treffpunkt: 8.30 Uhr Ausgang Bahnhof Grünau
Gäste herzlich willkommen!
- 20.7. (Mittwoch) **Zusammenkunft der Bergsteiger**
Leitung: Kam. Töpfer
Kameraden zeigen Lichtbilder
Beginn: 19.30 Uhr in der Geschäftsstelle der Sektion.
Interessenten herzlich willkommen!
- 14.8. (Sonntag) **Wanderung der Bergsteigergruppe**
Leitung: Kam. Töpfer
Treffpunkt: 8.30 Uhr Ausgang Bahnhof Wilhelmshagen. Badesachen mitbringen!
Gäste herzlich willkommen!
- 17.8. (Mittwoch) **Zusammenkunft der Bergsteiger**
Leitung: Kam. Töpfer
Beginn: 19.30 Uhr in der Geschäftsstelle der Sektion.
Interessenten herzlich willkommen!
- Gymnastik** **Ab 1. Juli 1960** ist Ruhe ... unsere Gretl Vetter bittet darum ...
Ab 4. August 1960 — donnerstags — Gymnastik für junge Mädchen und Frauen von **19 — 20 Uhr**.
Ab Dienstag, 6. September 1960, wieder normaler Betrieb.
Jeden Dienstag von 19.15 — 20.15 Uhr für Frauen, anschließend bis 21.15 für Männer und Frauen
Nach wie vor in der Marie-Curie-Schule, Wilmersdorf, Weimarsche Straße Ecke Mainzer Straße.
Unsere Gretl Vetter wünscht allen gute Erholung!
- Sport** Sportbegeisterte treffen sich **jeden Montag von 17 — 19 Uhr** im Stadion Wilmersdorf, Pedenhöhe

Unser Bergkamerad Kl. Schulze sucht für die Zeit von ca. Ende August bis Mitte September Tourenanschluß. Alter 30 Jahre. Wer gleiche Interessen hat, rufe bitte Kam. Schulze an (Tel. 76 29 46)

DEUTSCHER ALPENVEREIN

SEKTION SPREE-HAVEL E.V. BERLIN



1. Vorsitzender: Dr. Christian Pfeil, Berlin-Grünwald, Warmbrunner Straße 46 · Telefon: 89 33 77

Zum Titelbild: Auf den Bergen ist Freiheit

Dem sinnvollen Urlaub

Je mehr die Unrast unseres Alltages zunimmt, um so mehr müssen wir die Zeiten der Entspannung so nutzen, daß wirklich ein Wiederaufbau der verbrauchten Kräfte erfolgt. Leider muß immer wieder festgestellt werden, daß viele unserer Mitmenschen genau das Gegenteil von dem tun, was der Gesundheit dienlich ist. Niemand kann doch im Ernst glauben, daß eine Autoreise von einigen tausend Kilometern mit täglich wechselnden „Sehenswürdigkeiten“ und nächtlich wechselnder Unterkunft eine Erholung bedeutet.

Der österreichische Professor Hittmair von der Universität Innsbruck hat in langen Untersuchungen ermittelt, daß ein Urlaub von mindestens drei Wochen, an einem Ort verbracht, für den arbeitenden Menschen unbedingt notwendig ist.

Kritisch ist der dritte Urlaubstag in der fremden Umgebung, an dem eine Labilität des vegetativen Nervensystems eintritt. Für uns Bergsteiger ergibt sich daraus, daß bis dahin größere Touren unterbleiben sollen, da die Akklimatisationsbeschwerden unsere Leistungsfähigkeit beeinträchtigen.

Stets jedoch gilt folgendes: Ist man mit einer Bergbahn in größere Höhen gefahren, so soll man etwa drei Stunden warten, bis sich Herz und Kreislauf den veränderten Verhältnissen angepaßt haben; dann erst darf man weitere Unternehmungen starten. Professor Dr. Reichel von der Universität München hat auf einem Ärztekongreß in Garmisch erklärt, daß jede Auffahrt mit einer Bergbahn ein gewisses Wag-nis darstellt, besonders für Menschen über 40 Jahre. Die Blutversorgung des Herzens in der dünner werdenden Gebirgsluft mit dem verminderten Sauerstoffgehalt kann nicht so schnell angepaßt werden, wie die Bergbahn auf-fährt. Es kommt zu gefährlichen Rhythmusstörungen, zum „Kammerflimmern“ und im Hintergrund lauert der überraschende Höhentod.

Eingehende Forschungen haben ergeben, daß der Organismus von dauernd in größeren Höhen lebenden Menschen sich auf die Verhältnisse einstellt. So haben Bewohner von Orten in Meereshöhe pro Kubikmillimeter Blut 5 Millionen rote Blutkörperchen, solche in ca. 1500 m Höhe 6 Millionen, bei

den Einwohnern von Arosa (1800 m) sind es 7 Millionen und die Einwohner der Kordilleren, die in Höhen von mehr als 2000 m leben, besitzen 8 Millionen rote Blutkörper pro Kubikmillimeter Blut. Für uns Flachländer ist also immer eine langsame Anpassung und Abstimmung zwischen Akklimatisation und Leistung nötig.

Es ist noch ein weiterer Hinweis nötig für die Kameraden, die mit einem weiblichen Partner in die Berge gehen. Infolge der physiologischen Unterschiede braucht eine Frau öfter Erholungspausen. Ihr Pulsschlag erhöht sich beim steilen Anstieg rascher, sie muß mehr Luft veratmen als der Mann, um dem Blut den notwendigen Sauerstoff

zuzuführen. Auch vermag ihre Muskulatur nicht das Gleiche zu leisten wie die des Mannes, was sich besonders bei Kletterpartien bemerkbar macht. Ein falscher Ehrgeiz unserer Begleiterin ist hier völlig fehl am Platze, er müßte evtl. durch spätere Gesundheitsschäden teuer bezahlt werden.

Es ist zu hoffen, daß die vorstehenden Ausführungen noch zu rechter Zeit gelesen werden und dazu beitragen, den Urlaub unserer Kameraden wirklich zu einer Erholung zu gestalten. Dann haben unsere Zeilen ihren Zweck erfüllt, und der Verfasser verabschiedet sich mit einem kräftigen Bergheil.

Wi-

Was kann der Bergsteiger zur Erhaltung der Wege tun?

Als ich die Berge für mich entdeckte, da verschlang ich alles, was an alpinen Zeitschriften in meine jugendlichen Hände fiel. Deutlich erinnere ich mich des großen Eindruckes, den ein kurzer Aufsatz eines alten Forstmannes über die Erhaltung der Waldwege gelegentlich der Dienstgänge auf mich machte. Und seither verstreicht wohl kein Bergtag, an dem ich nicht in irgendeiner bescheidenen Art mein Scherflein zur Erhaltung der Wege beisteuere.

Bergab kommt man kaum dazu, denn das hieße den Schritt bremsen, aber berauf, wo man mehr Muße hat und die Hände näher dem Erdboden sind, da ergibt es sich oft, daß man im Gehen, fast wie im Spiel einen Stein oder einen Ast beiseite schiebt oder einen vorstehenden Zweig knickt ohne auch nur eine Sekunde stehen zu bleiben und den Rhythmus des Aufwärtssteigens zu stören.

Man gehe nicht am Außenrand des Weges, es sei denn, daß Wasser sich ein Rinnsal auf dem Wege ausgehöhlt hat, denn der Außenrand ist der empfindlichste Teil des Weges. Aus demselben Grund setze man den Stock

oder den Pickel nicht dort ein, sondern immer auf der Bergseite. Läuft Wasser auf dem Weg entlang, dann läßt sich durch einen oder zwei Kratzer mit dem Pickel, oft genügt auch der Absatz des Bergschuhes, eine Ableitung in den Hang machen. Wasserrasten können mühelos ausgeputzt werden. Im Bergaufgehen lassen sich leicht Steine aus dem Weg räumen und womöglich an den Rand legen. Dabei heißt es natürlich vorsichtig sein, um nicht im unübersichtlichen Gelände Mensch und Tier zu gefährden. Seit Jahren ist meine ständige tägliche Aufgabe, mindestens sechs Steine aus dem Weg zu räumen. Sechs Steine erscheint herzlich wenig, aber wenn jeder so viel tut, dann merkt man bald einem Weg an, daß denkende Bergsteiger über ihn gewandert sind — und — Fleißaufgaben ist keine Beschränkung gesetzt.

Steinmannln ausbessern oder an wichtigen Stellen errichten, ist immer eine Ausrede, um den Rucksack für Minuten abzulegen. Dabei vergesse man nicht, obenauf einen länglichen Stein zu legen, der die Richtung angibt.

Ein Stück roter Fettkreide (Försterkreide) in der Hosentasche genügt, um

fehlende Markierungen anzubringen, die oft jahrelang sichtbar bleiben. Natürlich kann man nicht an umgefallenen Markierungspflöcken oder Wegweisern vorbeigehen, ohne sie aufzurichten.

Im Walde wird man vorstehende Zweige knicken, besonders bergseitig, da der Wanderer sonst an den Wegrand gedrängt wird. Auch dazu beißt man nicht stehen, denn das ermüdet,

sondern knickt sie mit einer Hand im Vorbeigehen, und vermag man den Zweig nicht gleich zu knicken, dann läßt man ihn eben stehen. Abgebrochene Zweige und Äste legt oder schiebt man über den Außenrand, parallel zum Weg. Sie helfen, daß sich Erde, Steine und Grasbüschel verfangen und so den Weg festigen.

Oft kommt es vor, daß der Weg durch eine Schuttreise verschüttet ist; da

Die Leitung der schweizerischen Dhaulagiri-Himalaja-Expedition schreibt:

„Im Himalaja ist man besonders starker Sonnenbestrahlung ausgesetzt. Der Auswahl eines geeigneten Sonnenschutzmittels ist daher größte Aufmerksamkeit zu schenken. Wir verwendeten auf unserer Expedition zum Dhaulagiri (8222 m) als Sonnenschutzmittel Tibe-Tan. Tibe-Tan hat sich in jeder Beziehung ausgezeichnet bewährt. Auch heute noch begleitet Tibe-Tan unsere Mitglieder auf ihren Hochtouren.“



Schweizerische Himalaja-Expedition

Auf Bergen und am Badestrand

Mit **Tibe-Tan** kein Sonnenbrand!

Sie erhalten Tibe-Tan in Deutschland, der Schweiz, Italien, Frankreich, Österreich in guten Fachgeschäften. Bioskosma Vertr. Ges. Konstanz

geht man nicht gedankenlos hinauf und auf der anderen Seite hinab, sondern in einer ausgebauchten Linie in der bisherigen Wegneigung. Dies läßt sich besonders im Abstieg vollständig mühelos und sehr wirkungsvoll durch Eintreten der Absätze durchführen. Lockere Drahtseile anziehen und gebrochene von Haken zu Haken knüpfen nimmt viel Zeit in Anspruch, aber immer ist man ja nicht in Eile. Größere Schäden meldet man in der Schutzhütte oder bringt sie zur Kennt-

nis der betreuenden Sektion. Das ist besser als nur zu schimpfen.

Man darf nicht denken: „Über diesen Weg gehe ich ja doch nie wieder“. Dem Nachfolger kommt alles, was ich mache, zugute und so hoffe ich auch, daß ich manchmal Vorgänger habe, die mir den einen oder anderen Stein aus dem Wege geräumt haben. Eine stille Befriedigung wird sich auch bei der geringsten Arbeit einstellen.

Franz Malcher

Jugendgruppe

Unsere Skiwanderung in die Silvretta

Zu Ostern 1960 unternahm unsere Jugend-Ski-Gruppe eine Fahrt ins Montafon (Vorarlberg), insgesamt 32 Jungen, Schüler und ehemalige Schüler der Walter-Rathenau-Schule, ferner 3 Junglehrerinnen und 3 Mütter von Schülern. — Unter der Leitung von Heinz Galle und seinen beiden „Assistenten“ Hannes Galle und Dieter Zillas erhielten die Jungen Unterricht im Skilauf. Als Quartier diente ein Jugendheim; die älteren Teilnehmer wohnten in Privatquartieren.

Für Fortgeschrittene wurde von Kam. Galle eine kleine Wanderung in die Silvretta organisiert. Darüber berichtet ein Teilnehmer:

„Unsere Gruppe bestand aus sieben Mitgliedern und unseren beiden Führern ‚Hannes‘ und ‚Zille‘, mit einer Ausnahme alles Schüler bzw. ehemalige Schüler der Rathenau-Schule. Es war nicht ganz einfach, an der Fahrt

teilnehmen zu können. Denn nachdem wir in der Riege geschult worden waren, mußten wir uns noch einer Prüfung unterziehen: einen ganzen Vormittag lang wurde nur ‚Bogen gefahren‘, und dann mußten wir alle die von Hannes vorgefahrenen Bogen — sechs nach jeder Seite — genau auf ‚Spur‘ nachfahren. So mancher, der teilnehmen wollte und die Prüfung sogar bestanden hatte, wurde dann aber doch noch ausgeschlossen, da Herr Galle bei einigen die körperliche Konstitution und auch die Einordnung in die Gemeinschaft als nicht ausreichend empfand. So blieben halt nur 7 ‚Rekken‘ übrig, die mit Privatwagen von Schruns nach Partenen in aller Herrgottsfrühe gebracht wurden.

Zuerst ging es mit dem Schräglift der III-Kraftwerke auf 1000 m Höhe, dann durch einen Tunnel zur Silvrettastraße und weiter per pedes bis zur Bieler-

höhe (2000 m). Dann erst wurden die Skier angeschnallt. Die Sonne meinte es sehr gut mit uns, und bald floß der Schweiß in Strömen, insbesondere, als wir den Silvretta-Stausee (Uff!) überquerten. Nach zweistündigem Aufstieg schlug das Wetter aber um, so daß wir den letzten Teil bis zur Wiesbadener Hütte (2510 m) im Schneetreiben hinter uns bringen mußten.

Gegen 15 Uhr waren wir, wenn auch ziemlich abgespannt, aber doch frohen Herzens angelangt. Leider war die Hütte jedoch derartig überfüllt, daß wir zufrieden sein konnten, wenigstens noch Sitzplätze zu „erobern“. An Schlafstellen, wie Betten oder ähnliches war überhaupt nicht zu denken. Nachdem wir die Zeit mit Essen und Spielen und dann wieder Essen verbracht hatten, ging es gegen 23 Uhr in die ‚Falle‘. Wir waren froh, daß wir uns wenigstens teils auf Matratzen, teils auf dem Erdboden ausstrecken konnten; und als die Kuckucksuhr in der Hütte uns nach ein Wiegenlied darbrachte, hatte unsere Freude ihren Höhepunkt erreicht. Aber leider sollte uns die Freude bald vergehen, als der ‚liebe‘ Kuckuck jede halbe Stunde wieder rief.

Am nächsten Morgen gegen 6 Uhr wurde der Fußboden geräumt. Wir stellten zu unserem Leidwesen fest, daß das Wetter nicht besser geworden war; es herrschte Schneetreiben. So wurde denn in aller Ruhe erst mal gefrühstückt. Petrus schien uns ‚Flachlandalpinisten‘ aber doch freundlich gesinnt zu sein, denn es klärte allmählich



ein Fruchtsaftgetränk
ohne Kohlensäure

auf und — ab ging's! Er wollte uns Anfängern anscheinend jedoch erst einmal praktischen Anschauungsunterricht erteilen. Denn kaum hatten wir uns bis auf eine halbe Stunde der Ochsencharte genähert, als uns auch schon dichter Nebel umhüllte. Die Orientierung wurde immer schwieriger, so daß unsere Führer beschlossen, unseren Spuren nach wieder zur Hütte zurückzukehren. Doch plötzlich sollten



ASCHINGER

Das Restaurant aller Berliner

Berlin-Charlottenburg 2, Joachimstaler Straße 3
am Bahnhof Zoo — Telefon 91 26 66

Berlin-Neukölln, Karl-Marx-Straße 84-86, Ecke Boddinstraße
gegenüber dem Rathaus — Telefon 62 74 86

Berlin N 20, Badstraße 11, am Bahnhof Gesundbrunnen — Telefon 46 96 91

EIGENE FLEISCHEREI



Sind die Berge noch so weit
HOHNER kürzt die Reisezeit



Kostenloser Prospekt H 132 durch
MATTH. HOHNER AG, TROSSINGEN

wir eine neue Überraschung erleben: Es hörte auf zu schneien, und die Sonne brach durch. Man muß das selber erlebt haben, um die seelische Wirkung solcher Naturvorgänge im Hochgebirge richtig verstehen zu können. Vielleicht wollten uns die Berggötter nur prüfen; und als sie gesehen hatten, daß wir uns ihrer Macht beugten, zeigten sie sich gnädig. Also wieder rauf mit den Fellen, die wir bereits abgezogen hatten und weiter zur Ochsen-scharte, die wir nach 20 Minuten erreichten.

Für alle Beschwerden wurden wir durch einen herrlichen Rundblick reichlich belohnt. Und damit wenigstens unsere Fingerspitzen „auf 3000 m“ waren, streckten wir aus Übermut alle miteinander unsere Hände gen Himmel. Als weitere Belohnung hatten wir dann eine wunderbare Abfahrt zur Jamtalhütte, wo wir zwar zeitig eintrafen, jedoch nicht so zeitig, daß wir eine Matratze, geschweige denn etwa ein Bett erhielten. Mit insgesamt fünf (!) Decken für unsere ganze Gruppe mußten wir unter Tischen und Bänken oder auf Tischen und Stühlen unser Lager errichten. Es war ein malerisches Bild! Ein Glück nur, daß uns der verfl... Kuckuck von der Wiesbadener Hütte nicht hierher gefolgt ist!

Am nächsten Morgen mußten wir feststellen, daß wir aber alle wunderbar geschlafen hatten, viel besser als in der vergangenen Nacht. Man muß eben nur richtig müde sein. — Gegen sieben Uhr zogen wir frisch und munter über den Gletscher wieder hinauf zur Ochsen-scharte. Da die Sonne noch hinter den Bergen stand, ging unser Aufstieg zunächst noch im Schatten vor

sich. Gott sei Dank. Auf dem Joch aber erwischte sie uns dann und verfolgte erbarmungslos unseren weiteren Weg. Und da der Neuschnee teils noch ver-harscht, teils schon pappig war, lief es sich recht schwer. Trotz Ermahnung von Hannes und ‚Zille‘ fuhr ich wohl etwas zu forsch, so daß meine Abfahrt ein jähes Ende fand. Ich brauche nur zu sagen: Skisalat! Nach einem mehr oder weniger schönen (mehr weniger!) Marsch noch über den Stausee — ich ahnte ja gar nicht, wie groß ein solches Staubecken sein kann! — vereinten wir uns alle wieder im Restaurant auf der Bieler Höhe. Hier wurden wir von Herrn Galle in Empfang genommen, der mit den anderen einen Ausflug gemacht hatte. Nach einer wohlverdienten reichlichen Ruhepause ging es dann ‚heimwärts‘. Während Hannes und ‚Zille‘ noch nicht genug hatten und durch die ‚Kardatscha‘ (Hölle) nach Partenen mit Skiern abfahren, durften wir anderen alle mit Herrn Galle wieder den Schrägaufzug benutzen. Von Partenen brachte uns dann ein Bus zurück nach Schruns, wo unsere ‚zünftige‘ Skitour im Bett ihren Abschluß fand (wie sehr man es doch schätzt, wenn man es eine Weile entbehrt hat!).

Ein eindrucksvolles Erlebnis war beendet, und jeder einzelne von uns wird sich noch oft und gerne an diese schöne Skifahrt erinnern. Eines kann ich aber ebenfalls nicht vergessen: daß Herr Galle nicht ein einziges mitleidiges Wort für mein Pech — sprich Skisalat — gefunden hat. Im Gegenteil!

Ever

J. Os.

Was gehört in die Rucksack-Apotheke?

Für die Sonntagstour wird mitgenommen:

- 1 Verbandpäckchen
- 1 Elastische Binde, 10 cm breit
- 5 Sicherheitsnadeln
- 1 kleine Rolle Leukoplast, 2 cm breit
- 1 Tütchen Heftpflaster-Verband.

Bei allen größeren Verbänden hilft man sich mit Kopf- und Halstüchern, Schals und Wäschestücken. Pullover und Anorak sind wärmende Zusatzhüllen und Schienungsmaterial. Die schon erwähnte Schnur und das Taschenmesser sind ja sowieso dabei! All das geht leicht in die Taschen der Hose und der Windbluse. Wer einmal einen Unfall

erlebt hat, der steckt sich in Zukunft immer zwei Schmerztabletten in eine kleine Seitentasche.

Für die mehrtägige Bergfahrt wird mitgenommen:

- 2 Verbandpäckchen
- 1 Elastische Binde, 10 cm breit
- 1 Tütchen Schnellverband
- 1 Rolle Leukoplast, 2 cm breit
- 5 Sicherheitsnadeln
- 5 Schmerztabletten, gleichzeitig wirksam gegen Fieber (z. B. Gelonida, Thomapyrin, Veramon)

5 Herztabletten, auch gegen allgemeine Erschöpfung (z. B. Cardiazol-Traubenzucker)

5 Tabletten gegen Leibschmerzen (z. B. Papatropin)

10 Tabletten gegen Durchfall (z. B. Tannalbin)

Das ist das Notwendigste, doch es reicht. Am besten wird alles in einen Kunststoffbehälter eng und klein verpackt und dieser mit einem Leukoplaststreifen ringsum zugeklebt. — Nimm die Apotheke immer mit — hoffentlich immer umsonst!

12 goldene Lebensregeln der Japaner

Zwölf kluge Ratschläge werden in Japan unaufhörlich durch Presse, Rundfunk und in Vorträgen als Anregung für eine gesunde Lebensführung gegeben. Sind sie nicht auch für uns von Nutzen?

1. Quäle deine Seele nicht mit Dingen, die unvermeidbar sind. Grüble nicht über die Sorgen der kommenden Zeit. Sprich nicht dauernd über unerquickliche Dinge, höre auch nicht darauf, wenn andere dir damit in den Ohren liegen.
2. Lebe gleichmäßig und ruhig, vermeide Ausbrüche der Leidenschaft. Sei mäßig im Gebrauch von Kaffee, Tee, Alkohol und Tabak.
3. Einen Tag in der Woche sollst du völlig der Ruhe pflegen, nicht arbeiten, nicht lesen oder schreiben und auch wenig essen.
4. Schlafe in einem ruhigen Zimmer bei geöffnetem Fenster. Schlafe in einem breiten, bequemen Bett. Schlafe nie weniger als sieben Stunden, lieber acht Stunden als weniger.
5. Wenn du früh ins Bett gehst, kannst du auch früh aufstehen und besser arbeiten.

6. Meide Räume, die überhitzt, dunstig oder verqualmt sind.

7. Wechsle häufig deine Kleider. Trage rauhe gewebte Unterkleider aus Leinen, Baumwolle oder Flanell.

8. Nimm jede Woche zweimal ein Bad oder eine Dusche mit warmem Wasser. Wenn du es einrichten kannst, gehe einmal in der Woche in eine Sauna — sofern dein Herz in Ordnung ist.

9. Verbringe soviel Zeit wie möglich im Freien. Sonne dich, wenn es dir möglich ist, gehe spazieren oder mache Radtouren. Gehe im Sommer oft zum Schwimmen.

10. Achte darauf, daß dein Atem ruhig und tief ist. Wichtig ist das tiefe Ausatmen.

11. Iß nicht mehr als eine große Mahlzeit am Tage. Ernähre dich von Früchten, Obst, Gemüse, Vollkornspeisen, von Kuhmilch und Milchprodukten. Iß langsam und kaue gut. Nimm dir Zeit und Muße beim Essen.

12. Sei fröhlich, sei heiter, sei ausgeglichen, sei mäßig — du lebst besser und machst anderen Menschen damit eine Freude.

Bücherecke

Masken, Schemen, Larven. Volksmasken der Alpenländer. — Von Claus Hansmann. Einführung von Gisli Ritz. — 70 Seiten mit 30 Farbtafeln und 35 Vignetten. Glasierter Papband DM 8,50 — F. Bruckmann Verlag, München.

So klein dieses Büchlein auch erscheint, es will mit Verstand und Aufmerksamkeit betrachtet und gelesen werden. Dem mit den Bergen und seinen Einwohnern vertrauten Alpinisten wird es besonders wert sein, weil er der Vorstellungswelt und dem Brauchtum der Bergler nahesteht.

Gerade der Mensch in den Bergen lebt so eingebettet in die harte Natur, ist so mit ihr verwachsen, daß er mehr als andere an seinen alten, bis ins Heidnische zurückreichenden Bräuchen hängt.

Und dazu gehört auch das Maskenwesen, dessen Kern ein vielfältiges Gewebe von seelischen Gegebenheiten und kultischen Vorstellungen bildet, „geheimnisvoll, hintergründig, selbst noch im Komischen“, und das von der Steiermark im Osten bis zum Wallis im Westen reicht. Es sei nur erinnert an die berühmten Imster Schemenläufe, an die Tuxer und Huttler aus Thaur, die Perchten der Raumnächte im Salzbürgischen; oder das „Bündner Grittli“; und dann noch die angst- und grauerregenden Masken der „Roitschöggäten“ (Rußbeschmierte) aus dem Lötschental im Kanton Wallis. Hier ist der Zusammenhang zwischen der wilden Größe der durch Jahrhun-

derte abgeschlossenen Landschaft und der Dämonie der Masken ganz unverkennbar.

Mit einer anregend fachlichen Einführung begleitet Gisli Ritz diese auf 30 Farbtafeln eindrucksvoll festgehaltene, von Claus Hansmann zusammengestellte Sammlung besonders typischer Masken aus Tirol, der Schweiz und Bayern. Mit diesem dankenswerten Büchlein wird wertvolles Material auch einer größeren Allgemeinheit zugänglich gemacht. C. P.

Neue Alpenkarte.

Mairs Geographischer Verlag, Stuttgart, DM 4,80.

Die uns Bergsteigern besonders nahe liegenden Reisegebiete Österreichs, der Schweiz und Oberitaliens in einer einzigen „Alpenkarte“ zusammenzufassen, war eine begrüßenswerte Idee des Verlages. Diese vollkommen neue Alpenkarte im Maßstab 1:850 000 reicht von Stuttgart bis Rimini und von Grenoble bis über Wien hinaus; außerdem enthält sie eine Sonderkarte der Riviera bis Marseille.

In der modernsten kartographischen Methode, der Glasgravur, gezeichnet und zur Erzielung einer plastischen und doch sehr leicht wirkenden Terraindarstellung in vier Farben gedruckt, enthält sie eine Fülle wichtiger Angaben, an deren einwandfreier Feststellung ein eigener „Erkundungsdienst“ des Verlages drei Jahre lang arbeitete. Und es bürgt für die hohe Qualität dieser neuen Alpenkarte, daß sie vom

ADAC-Präsidium zur offiziellen Club-Karte erklärt wurde. Sie gibt u. a. auch Auskunft über Straßen, die gebührenpflichtig sind; Straßen, auf denen der Verkehr zeitlich geregelt ist; Verbindungen, die für Kraftfahrzeuge gesperrt sind. — Die wichtigsten Bergbahnen. — Die Steigungen der wichtigsten Pässe mit Prozentangabe. — Die wichtigsten Touristenstraßen, wie Silvretta-Hochstraße, Route des Grandes Alpes, Strada del sole, sind besonders markiert. — Einteilung, erstmalig, der Campingplätze in Ferien- und Durchgangszeltplatz. So offenbart sich dem Kenner der sehr zweckmäßig angebrachten Legende eine solche Menge von gestochen feinen Einzelheiten und Details, daß die Betrachtung der Alpenkarte durch ein Vergrößerungsglas zu einem ganz besonderen Genuß wird. C. P.

Gustav Renker: „Große Berge — kleine Hütten“. 288 Seiten, Textillustrationen. Ganzleinen. Bassermann-Verlag, München. DM 14,50

Der Gebirgswelt und der Musik gleichermaßen verhaftet, ist es doch der Ruf der Berge und das vielgestaltige Verhältnis des Menschen zu ihnen, das Renker immer wieder zur Feder greifen läßt. Diesmal steht die „Hütte“ — Schutzhaus, Ausgangspunkt für Hoch-

touren und Ort erinnerungsreichen Erlebens — im Mittelpunkt eines bunten Reigens von Schilderungen, die diktiert sind vom reichen Wissen des hervorragenden Alpinisten in Harmonie mit der Schöpferkraft des preisgekrönten Dichters. — „Erlebtes und Geschautes“ lautet der Untertitel dieses mit großem Genuß zu lesenden Buches. Darüber hinaus ist es aber auch noch das „Bessinnliche“, das den Leser tief innerlich anrührt. In seiner Hütte am Rothmoos-Pass in der Schweiz schrieb Renker die letzten Zeilen des Buches: „In jeder Hütte war dieses Grübeln und Träumen, wenn sie weitem das einzige Nest war, in dem Leben pulsierte und ein Ofen Wärme ausstrahlte. Und doch war es in jeder Hütte wieder anders, weil jede in einer anderen Epoche des Lebens stand, weil man nachdenklicher, tiefer wurde. Warum scheint es mir hier so feierlich und ruhevoll wie früher nirgends in meiner Erinnerung? Täusche ich mich, oder hat das eine besondere Bedeutung? Die letzte Hütte vielleicht, bevor die allerletzte kommt, die ganz kleine, die nur aus sechs Brettern besteht? Am Ende jeden Lebens steht eine Hütte, diese Hütte. Und am Ende jedes Weges beginnt ein neuer, nur wissen wir nicht wohin. Und das ist gut so, denn jene Wege sind die schönsten, die ins Ungewisse führen.“

Dr. C. P.

Besondere Mitteilungen

1. Spree-Havel wieder im Skiverband Berlin

Nachdem wir aus mehrfach an uns gelangten Mitteilungen die Überzeugung gewinnen konnten, daß die von uns seit langem als notwendig erachteten Voraussetzungen nunmehr gegeben waren, sind wir wieder in den Skiverband Berlin eingetreten.

Die Wahlen bei der Generalversammlung (VV) am 2. Juni 1960 ergaben einen völlig veränderten Vorstand. Außerdem amtiert sowohl im Haupt- wie auch im erweiterten Vorstand kein Sportartikel-Händler mehr, und auch die Geschäftsstelle befindet sich nicht

mehr in den Händen eines Sportartikelhändlers.

Die Neuwahlen hatten folgendes Ergebnis:

1. Vorsitzender: Dr. Chr. Pfeil (Spree-Havel)

Stellvertr.: Dr. Schmidt (Pallas) und Dr. Zimmermann (Sekt. Bln.)

Schriftführer: Dr. Hesse (Pallas)

Kassenwart: Haase (S.C. Bln.)

Sportwart: Glöckner (Pallas).

Erweiterter Vorstand:

Lehrwart: Schönknecht (S.C. Bln.)

Kampfrichterobmann: Hausen (Pallas)

Photohaus **MAX KLINKE**

BERLIN W 35 - SCHELLINGSTR. 5-7

An der Potsdamer Brücke - Bus 24, 29, 48 - Straßenbahn 73, 74, 88

RUF 13 11 87

*Das Fachgeschäft für den ernsten Amateur
liefert seit 1919 sämtliche einschlägigen Photo-Artikel*

Tourenwart: Krall (Schneehasen)
 Frauenwart: Baltzer (Sekt. Bln.)
 Pressewart: Ruth (GDS)
 Sportanlagen-Obmann: Tornow (Pallas)
 Jugendwart: Müller (Schneehasen),
 kommissarisch.

2. Achtung: Unsere sportärztliche Beratungsstelle steht nunmehr wieder jeden Montag und Donnerstag von 16.45 bis 18.30 Uhr zur Verfügung, und zwar im Stadion „Lochowdamm“, Wilmersdorf.

Es hat sich immer wieder erwiesen, wie wichtig und wertvoll diese Untersuchungen für Sporttreibende und ganz besonders für die Leistungssportler ist. Dr. Jeske bittet daher, im eigenen Interesse recht regen Gebrauch von dieser Einrichtung zu machen, um so mehr, als diese Untersuchungen und Beratungen kostenlos erteilt werden.

Wir empfehlen, sich vorsichtshalber rechtzeitig telefonisch anzumelden,

Tel. 87 02 91, App. 516, Gesundheitsamt.

3. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß genau wie in den Vorjahren in den Ferienmonaten **Juli und August keine Monatstreffen und keine Vorträge** stattfinden. — Wir wünschen allen „reisenden“ Mitgliedern viel Freude und Erholung!

Faustball

Auch in diesem Jahr sind unsere Faustballspielerinnen wieder zur Sommerrunde des Berliner Turnerbundes angetreten. Frisch gestärkt und braungebrannt von Skiurlaub zurück, begann am 15. Mai 1960 in Britz das erste Spiel.

Durch Gruppenumstellung standen sie neuen Mannschaften gegenüber und zaghaft nahmen sie den Kampf auf. In der Halbzeit steht es nun so, daß von 9 Spielen 8 Spiele gewonnen wurden und nur 1 Spiel verloren ging.

Wir wünschen ihnen, daß sie weiter siegreich bleiben.

Alpenvereins-Hütte für Mitglieder des Alpenvereins, oder . . . ?

Die vom Alpenverein und seinen Sektionen erbauten Hütten sind laut den Bestimmungen des DAV (Tölzer Richtlinien) in erster Linie für die Mitglieder des DAV da. Die Mitglieder haben vor anderen Besuchern den Vorrang. Im Zuge der immer mehr einsetzenden Massenwanderung und der immer weiter um sich greifenden Ausweitung des Geschäftes der Reisebüros wird auch nicht vor unseren AV-Hütten Halt gemacht. Es liegt mir ein Prospekt eines Reisebüros vor, das folgendes festes Reiseziel enthält:

„Winnebachseehütte (Stubai Alpen). Unsere ‚pfundigste‘ Skihütte auf 2300 m Höhe. Rund um die Hütte sind herrliche Skihänge und Abfahrten mit Pulverschnee über den Bachfellerferner, Winnebachjoch, Grieskogel. Auch gute Ski-Anfänger können dieses prachtvolle Gebiet genießen. Der Hüttenzauber ist beschränkt auf nur 17 Personen. Unsere Teilnehmer haben gleichzeitig im Preis mit eingeschlossen einen 6-Tage-Skikurs bzw. Skiführung.

8tägige Bahnbusreise, Vollpension mit Skikurs 92,— DM.
 Verlängerungswoche 68,— DM. Bettenzuschlag 5,— DM.
 Kein Saisonzuschlag. Termine ab 21. 2. — 10. 4. 1960.“

Diese AV-Hütte der Sektion Frankfurt a. d. O. hat nach dem letzten Hüttenverzeichnis 6 Betten, 14 Matratzen und 4 Lager und im Winterraum 14 Matratzen. Die Reisegesellschaft wird bestimmt nicht im Winterraum untergebracht und die Betten bleiben totsicher auch nicht für die AV-Mitglieder reserviert.

Also sind wir hier soweit, daß wir AV-Mitglieder auch auf dieser Hütte überhaupt nichts mehr zu sagen haben und bestenfalls im Katzenwinkel noch geduldet sind. Den Hüttenzauber geben die 17 von der Reisegesellschaft an. Warum sind wir dann noch im Alpenverein? Hier dürften mit eiserner Energie einmal klare Verhältnisse geschaffen werden, sonst sind die wirklichen Bergsteiger im Alpenverein wie in den Jahren nach dem ersten Weltkrieg gezwungen, in einer Oppositionsgruppe gegen diese Verhältnisse Sturm zu laufen.

Wir sehen uns — leider — veranlaßt, diesen „Notruf“ unserer Schwestersektion Augsburg (Mitteilungsblatt Nr. 4, 1960), in unserem Heft zu wiederholen, da auch wir des öfteren ähnliche, unliebsame Erfahrungen machen mußten. — Es ist wirklich höchste Zeit, daß in dieser leidigen Angelegenheit wirksame Schutzmaßnahmen durchgeführt werden.

Rahmensätze für Hüttengebühren

Gültig ab 1. Januar 1960

Der Hauptausschuß des DAV hat in seiner letzten Sitzung die in den allgemein zugänglichen AV-Hütten geltenden Rahmensätze für Hüttengebühren neu festgesetzt.

Gemäß den Beschlüssen der Hauptversammlung sind die Sektionen berechtigt und verpflichtet, innerhalb der durch die Rahmensätze gegebenen Spanne die Hüttengebühren neu festzusetzen.

In den nachstehenden Aufstellungen beziehen sich die Angaben in den einzelnen Gebührengruppen auf die „Allgemeine Hüttenordnung des Deutschen Alpenvereins“, die in der seit 1. 12. 1954 geltenden Fassung in allen Hütten aushängen muß.

A. Hütten in Deutschland

	Mitglieder	Jugend	Nichtmitglieder
Bett mit Wäsche (2 Leintücher, 1 Kissenbezug, 1 Handtuch)	1,50 bis 2,50	—	bis 7,50
Matratzenlager (2 Decken, 1 bezogenes Kissen)	0,80 bis 1,50	0,40 bis 0,75	0,20 bis 4,50
Wäsche für Matratzenlager je Leintuch oder Kissenbezug	0,40	0,40	1,—
Notlager	jeweils die Hälfte der Matratzenlagergebühr		
Wege- und Hüttengroschen (nicht bei Nächtigung)	0,10 bis 0,20	entfällt	0,20 bis 0,40
Reisegepäckversicherung	0,05	0,05	0,05
Bergrettungsgroschen	entfällt	entfällt	0,30
Fremdenabgabe	nur bei unabweislicher Forderung		
Heizgebühren	Selbstkosten, für alle Hüttenbesucher gleich, wobei für die Gastraumheizung keine Gebühren berechnet werden dürfen		

B. Hütten in Österreich

	Mitglieder ö. S.	Jugend ö. S.	Mitglieder begünst. österr. Vereine ö. S.	Nicht- mitglieder- gebühren ö. S.
Bett mit Wäsche (2 Leintücher, 1 Kissen- bezug, 1 Handtuch)	9,— bis 15,—	—	21,— bis 37,50	21,— bis 37,—
Matratzenlager (2 Decken und 1 bezogenes Kissen)	4,50 bis 7,50	3,—	9,— bis 12,—	12,— bis 21,—
Wäsche für Matratzen- lager je Leintuch oder Kissenbezug	2,—	2,—	5,—	5,—
Notlager	jeweils die Hälfte der Matratzenlagergebühr			
Wege- und Hütten- groschen (nicht bei Nächtigung)	0,30 bis 0,60	entfällt	0,60 bis 0,90	0,90 bis 1,50
Reisegepäck- versicherung	0,20	0,20	0,20	0,20
Bergrettungsgroschen	0,30	0,30	0,30	0,30
Fremdenabgabe Heizgebühren	nur bei unabweislicher Forderung Selbstkosten, für alle Hüttenbesucher gleich, wobei für die Gastraumheizung keine Gebühren berechnet wer- den dürfen.			

Rahmensätze für Bergsteiger-Verpflegung

Gültig ab 1. Januar 1960

Der Hauptausschuß des DAV hat in seiner letzten Sitzung die für die Bergsteiger-
verpflegung geltenden Rahmensätze in einigen Punkten abgeändert, namentlich
im Hinblick auf die Preisgestaltung in Österreich. Die Hüttenbewirtschafter sind
nicht nur verpflichtet, die Bergsteigerverpflegung zu den vorgeschriebenen Prei-
sen vorrätig zu halten, sondern auch es auf den Speisekarten in der nachstehend
vorgeschriebenen Auswahl an erster Stelle anzubieten.

Ob die Bergsteigerverpflegung auch an Nichtmitglieder verabreicht werden soll,
liegt im Ermessen der hüttenbesitzenden Sektion, ebenso auch die Festlegung der
für Nichtmitglieder geltenden Preise, die höher als die Rahmensätze für Mitglie-
der liegen dürfen.

	Hütten in Deutschland	Hütten in Österreich
a) ganztägig abzugeben:	DM	ö. S.
1 Teller Erbswurstsuppe oder gleichwertige Suppe	0,50	2,— bis 3,50
1/4 l Ersatzkaffee mit Milch und Zucker	—	3,— bis 4,50
1 l Teewasser (1 Kanne mit einer Tasse und Löffel)	0,50	bis 3,—
jede weitere Tasse	0,10	0,30
b) ab 12 Uhr mittags abzugeben:		
Bergsteigeressen, Fertiggewicht 500 g	1,75	bis 9,—
c) Geschirrbereitstellung an Selbstversorger:		
je Teller mit Besteck	bis 0,30	bis 1,—



Da wir nicht alle unsere Mitglieder einzeln ansprechen können, möchte der
Vorstand auf diesem Wege allen Kameraden und Kameradinnen herzlich gratu-
lieren, die im laufenden Monat — und dem nächsten — Geburtstag haben.
Alles Gute und Berg-Heil!

Burgold, Joachim	2.7.	5.8. Ihnen, Hertha
Otto-Gurzan, Frau Charl.	2.7.	5.8. Kostka, Astrid
Pfeil, Frau Liesel	3.7.	5.8. Kunow, Erika
Witt, Wilhelm	4.7.	5.8. Hehmann, Frau Gerda
Schüler, Frau Anna	4.7.	5.8. Golde, Frau Hannelore
Gajewski, Ulrich	4.7.	8.8. Witt, Rudolf
Haarman, Frau Gudrun	5.7.	8.8. Karch, Erika
Dr. Katinszky, Bruno	6.7.	9.8. Dogs, Hanna
Steinmar, Gerhard	7.7.	9.8. Schröder, Frau Margot
Raßmann, Bruno	9.7.	11.8. Sattler, Frau Ursula
Kohl, Wolfgang	10.7.	11.8. Porte, Frau Margarete
Löwenhofer, Joachim	11.7.	11.8. Schiewer, Frau Anna-Maria
Frädrich, Gisela	11.7.	14.8. Horn, Paul
Gerstel, Günter	12.7.	14.8. Mügge, Susanne
Pietsch, Ursula	13.7.	15.8. Heinrich, Hildegard
Liesk, Günter	14.7.	15.8. Klimke, Herbert
Galle, Hannes	14.7.	16.8. Birkenstock, Hans
Hendel, Klaus	18.7.	17.8. Hauß, Frau Ruth
Claus, Hellmuth	20.7.	18.8. Werner, Ingrid
Meske Else	21.7.	18.8. Schrenzer, August
Golde, Ernst	22.7.	20.8. Vennemann, Ingo
Schmegg, Hans-Joachim	23.7.	21.8. Krüger, Frau Else
Sieme, Gunter	24.7.	22.8. Wagner, Elsa
Kuraskiewicz, Frau Charl.	25.7.	24.8. Groeger Hans,
Guthke, Guntram	25.7.	25.8. Zwick, Hellmuth
Rattunde, Karl	25.7.	25.8. Scheffler, Frau Erna
Höhn, Richard	26.7.	26.8. Kohl, Frau Ursula
Prietzl, Frau Elsa	30.7.	26.8. Seidel, Frau Gerda
Brodte, Frau Ursula	30.7.	27.8. Illge, Otto
Dierks, Frau Monika	31.7.	25.8. Oswald, Jörg
Sprengler, Manfred	31.7.	30.8. Höhr, Hans
Dittmar, Edith	31.7.	31.8. Krüger, Peter
Maaß, Werner	2.8.	2.9. Raßmann, Frau Ruth
Sturm, Wolfgang	2.8.	3.9. Priester, Wolfgang
Dittmar, Kurt	4.8.	8.9. Behrend, Kurt

Vorstand · Gruppen und Geschäftsstellen der Sektion Spree-Havel E.V. des Deutschen Alpenvereins

Vorstand:

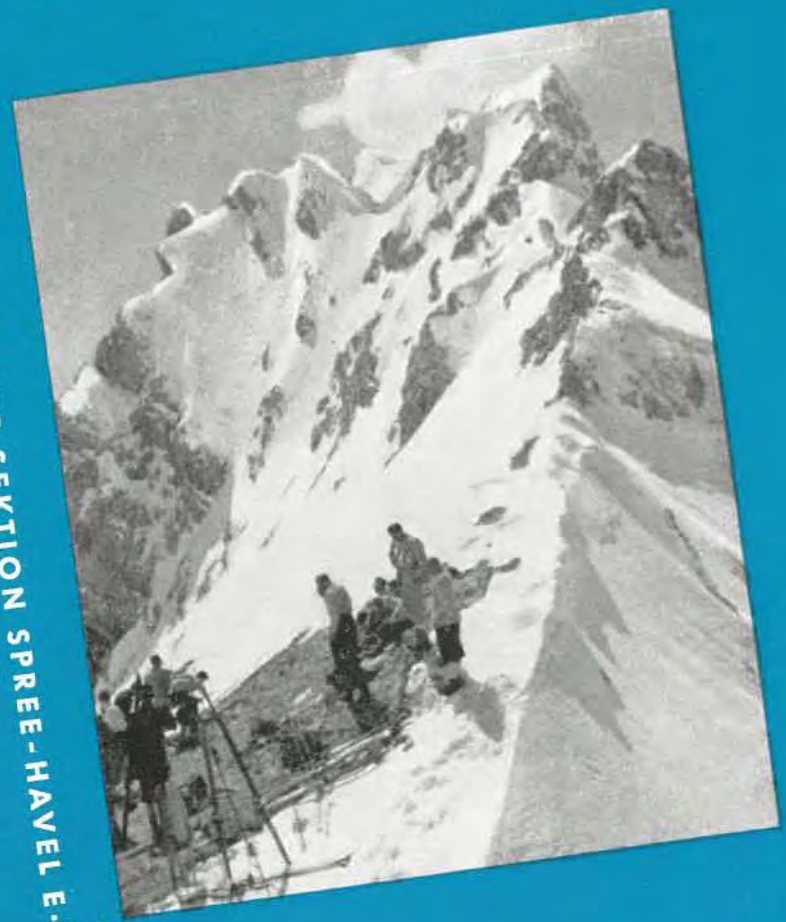
- 1. Vorsitzender:** Dr. Christian Pfeil, Bln.-Grunewald, Warmbrunner Str. 46,
Tel.: 89 33 77
- 2. Vorsitzender:** Alfred Höhne, Berlin W 35, Potsdamer Str. 170, Tel.: 24 41 04
- Schatzmeister:** Frau Margarete Schumann, Bln.-Charlottenburg 9, Fredericia-
straße 25 a, Tel.: 92 06 25
- Schriftführer:** Frau Gerda Hehmann, Bln.-Marienfelde, Kirchstr. 69, Tel.: 73 90 69
- Beisitzer:** Kam. Dümke, Geyer, Witt
- Sportwart:** Hans Birkenstock, Bln.-Lankwitz, Gallwitzallee 29, Tel.: 73 27 49
- Jugendleiter:** Gunter Sieme, Zehlendorf, Schlettstadterstr. 90
Nur Freitags von 17—19 Uhr
Betr. Beitragsangelegenheiten an den anderen Tagen telefonisch
92 06 25 (Schumann)
komm. Werner Schrön, Bln.-Charlottenburg 9, Lerschpfad 10
- Frauenwart:** Frau Gudrun Haarmann, Bln.-Wilmerdorf, Ahrweiler Str. 19 a,
Tel.: 83 72 22
- Skigruppe:** Ltg. Alfred Höhne, Berlin W 35, Potsdamer Str. 170
- Bergsteiger-
gruppe:** Ltg. Werner Töpfer, Bln.-Neukölln, Oderstr. 36, Tel.: 46 00 12,
App. 478 (Gesch.)
- Photogruppe:** Ltg. Paul W. John, Bln.-Staaken, Straße 402, Tel.: 37 15 68
- Geschäftsstelle:** Berlin, W 35, Potsdamer Str. 155, vorn 2 Treppen
- Sprechstunden:** Nur Freitags von 17—19 Uhr. Betr. Beitragsangelegenheiten an
allen anderen Tagen telefonisch: 92 06 25 (Schumann)
Briefe, Einschreibbriefe usw. sind nach wie vor **nur nach
Berlin W 35, Potsdamer Str. 170**, zu richten
Postscheckkonto der Sektion: Deutscher Alpenverein, Sektion
Spree-Havel e. V. (Berlin), Berlin - Grunewald, Konto: Berlin-
West: 461 42

	SPANDAU – BREITE STR. 36
	<i>Gute Reise – glückliche Reise!</i> Der beste Reisebegleiter immer der echte Lodenfrey-Mantel
	Alleinverkauf <i>Weniger & Seibold</i>
	Jetzt auch Neukölln, Karl-Marx-Straße 153
	AM RATHAUS STEGLITZ <small>Schlafstr. 55 Tel. 72 48 35</small>

Herausgeber: Deutscher Alpenverein, Sektion Spree-Havel e. V. Berlin W 35, Potsdamer Straße 170.
Unentgeltliche Mitgliederzeitung / Gestaltung urheberrechtlich geschützt: Anzeigen-Gerlach / Druck:
Max Schönherr, Berlin N 65, Müllerstraße 10-11, Ruf 46 95 86 / Anzeigenverwaltung: Anzeigen-
Gerlach, Berlin-Halensee, Joachim-Friedrich-Straße 8, Ruf 97 67 29.

5 BERLIN

MITTEILUNGSBLATT DER SEKTION SPREE-HAVEL E.V.



DEUTSCHER
ALPENVEREIN

SEPT.-OKT. 1960

JAHRGANG 15

A 2352 F

PROGRAMM SEPTEMBER-OKTOBER 1960

14. 9. 60
(Mittwoch) **Zusammenkunft der Bergsteiger**
Leitung: Kam. Töpfer
Urlaubs- und Reisebericht mit Lichtbildern
Beginn: 19.15 Uhr in der Geschäftsstelle der Sektion
Interessenten herzlich willkommen!
18. 9. 60
(Sonntag) **Wanderung der Bergsteigerguppe**
Leitung: Kam. Töpfer
Treffpunkt: 9.30 Uhr Bahnhof Grünau
Badesachen mitbringen
Gäste herzlich willkommen!
23. 9. 60
(Freitag) **Monatstreffen mit Farbbildervortrag**
Vortrag unseres Kam. John
Der Inn von seiner Schweizer Quelle bis zur Mündung ein unbekannter romantischer Strom
Inhalt: Flußtal bei Neuburg — Schärding — Kraiburg — Wasserburg — Wendelstein Kaisergebirge usw.
Beginn: 20 Uhr im Restaurant „Kaiserstein“, Berlin SW,
Mehringdamm Ecke Kreuzbergstr.
Fahrverbindung: Omnibus 19, 28, 4; U-Bahn Mehringdamm, Straßenbahn 95, 98 und 99.
Gäste herzlich willkommen!
13. 10. 60
(Donnerstag) **Monatstreffen mit Farbbildervortrag**
Unser Kam. John zeigt Bilder einer abenteuerlichen Autofahrt über den Balkan zur europäischen Türkei.
Eine Reise durch 7 Länder.
Beginn: 20 Uhr im Restaurant „Kaiserstein“ Berlin SW,
Mehringdamm Ecke Kreuzbergstr.
Gäste herzlich willkommen!
19. 10. 60
(Mittwoch) **Zusammenkunft der Bergsteiger**
Leitung: Kam. Töpfer
Kameraden zeigen Urlaubsbilder
Beginn: 19.15 Uhr in der Geschäftsstelle der Sektion
Interessenten herzlich willkommen!
23. 10. 60
(Sonntag) **Wanderung der Bergsteigerguppe**
Leitung: Kam. Töpfer
Treffpunkt: 9.30 Uhr Bahnhof Ostkreuz
Bahnsteig nach Erkner
Gäste herzlich willkommen!
30. 10. 60
(Sonntag) **Almtanz der Trauntaler**
Beachten Sie bitte Seite 3
- Gymnastik** Ab **Dienstag, 6. September 1960**
Jeden Dienstag von 19.15 — 20.15 Uhr für Frauen, anschließend bis 21.15 Uhr für Männer und Frauen.
Nach wie vor in der Marie-Curie-Schule, Wilmersdorf,
Weimarische Straße Ecke Mainzer Str.

DEUTSCHER ALPENVEREIN

SEKTION SPREE-HAVEL E.V. BERLIN



1. Vorsitzender: Dr. Christian Pfeil, Berlin-Grünwald, Warmbrunner Straße 46 · Telefon: 89 33 77

Karwendel, Mandlscharte gegen Roßzähne

Salzburger Land von Karl Heinrich Waggerl

Wenn ein Salzburger in die Welt hinauskommt, findet er nicht leicht ein Ländchen, das kleiner ist als seines. Diese Erfahrung rührt ihn dann natürlich sehr in seinem heimwehkranken Herzen. Und sobald er eine geduldige Seele findet, die ihm zuhört, fängt er an, von seiner Heimat zu schwärmen und zu prahlen, obwohl er in der Regel erst weitläufig erklären muß, daß Salzburg keineswegs in Tirol liegt. Gott bewahre es davor, und auch nicht im Salzkammergut. Sondern umgekehrt, daß alle Erdschönheiten eben in Salzburg zu finden seien, Tirol natürlich ausgenommen.

Nun ich bin ein Salzburger und deshalb schwärme ich jetzt auch, einerlei, ob mir jemand zuhören will. Wenn man unser Land auf der Karte betrachtet, nicht auf einer Weltkarte, versteht sich — dann sieht man, daß es vernünftiger Weise mit seiner ganzen südlichen Breitseite auf den Bergen sitzt. Es sind recht stattliche Häupter darunter, das Wiesbachhorn, der Venediger, der Großglockner. Heutzutage kann man diesen Riesen ungestraft mit einem Omnibus über den Scheitel fahren, oder wenn man das Herz hat, auf seiner Schulter stehend, den Morgen erwarten, um zuzuschauen, wie der gewaltige Berg die Schatten von sich streift und zu leuchten beginnt. Selbst der verlauste Gletscher unterhalb tut der Würde des Königs keinen Abbruch, er kratzt sich nicht einmal. Denn der Mensch meint zwar, die Natur zu beherrschen, aber wahrscheinlich hat sie

sich nur an ihn gewöhnt. In jungen Jahren war ich auch einmal auf dem Glockner, mein Onkel nahm mich mit, ein Bergführer. Aber ich kann nicht sagen, daß ich viel Gefallen an diesem Abenteuer fand. Es war nur hundekalt auf dem Gipfel, ich stolperte zwischen Himmel und Erde herum und sah plötzlich unter mir, was ich vorher über mir gesehen habe, nämlich lauter Berge.

Vom Kamm der Hohen Tauern weg ziehen der Reihe nach die Täler nordwärts in das breitere Bett der Salzach. Manche sind noch heute weltentlegen still, andere brachten es zu großem Ansehen, wie das Gasteinertal mit seinen weltberühmten Bädern. Ich bin dort geboren worden. Wenn ich anspruchsvolle Gäste habe, führe ich sie gern in meine Heimat, ich zeige ihnen dann stolz die Wasserfälle, die prächtigen Paläste und Promenaden. Heute läuft man ja nicht mehr Gefahr, plötzlich einem Kaiser zu begegnen, vor dem man beiseite treten und sich tief verbeugen muß. Ich selber kröche freilich lieber wieder in die Wasserstellen, um wie im Bubenalter unter den Kanalgittern zu kauern und den Damen Erbsen unter die Röcke zu schießen. Weiter östlich öffnet sich das Land gegen die Steiermark; es ist dies eine liebliche, geräumige Gegend. In einem der alten Märkte und Dörfer wirkte der Schöpfer des Weihnachtsliedes „Stille Nacht“ als Pfarrer. Er war arm, wie die anderen Leute auch und hat nichts hinterlassen, als einen geflickten Talar, den niemand erben wollte und

eben dieses Lied, das Besitz der ganzen Welt geworden ist.

Wenn man westwärts wandert, kann man die Liechtenstein-Klamm besuchen, wahrhaftig ein Wunder der Natur, freilich nur für Leute die sich noch wundern können, oder für Verliebte, weil die Klamm stellenweise sehr eng und dunkel ist. An dieser Stelle verläßt auch die Salzach mit einer entschlossenen Wendung das Land ihrer Jugend, den Pinzgau. Wir reisen aber ihrem Ursprung entgegen, das breite Tal entlang. Wir reisen gemächlich, weil die Straße es so will, und weil wir es lieben, Fohlen auf der Weide springen zu sehen oder einmal eine geschleckte Kuh zu begrüßen, die ihr rosiges Maul durch das Wagenfenster steckt. Wenn ich in der Geschichte Bescheid wüßte, könnte ich mit den Freunden in einem der behägigen Wirtschaftshäuser zu einem kühlen Glas Wein einkehren und ein wenig von den Schicksalen des Landes die Zeiten herauf erzählen. Anfangs war da wohl nichts als wilder Wald und Sumpf. Die Wissenschaft meint aber, der Mensch sei trotzdem schon damals eine Plage in dieser Gegend gewesen. Später kamen dann die Römer dazu, um nach Gold und Salz herumzuschneffeln. Sie gründeten auch Städte und bauten Straßen, die wir nur auszugraben brauchten, um bessere zu haben, als die heutigen sind. Hinter Ihnen her folgten dann andere Völker, die Goten und Slawen und zuletzt die Bajuwaren, die ja noch immer alles mit uns gemeinsam haben, — außer dem Charme. Für ein Jahrtausend kam das Land unter die Herrschaft geistlicher Fürsten. Die Zeiten waren dennoch rau, erfüllt vom Brandgeruch der Kriege. Kaum zu glauben, daß es immer wieder Leute gab, die geduldig ihre zerstörte Heimstatt aufbauten, die Weiden rodeten und die Äcker pflügten und Steuer zahlten, damit die Fürsten von Neuem um den Glanz der Herrschaft raufen konnten. Denn, wo sich ein kleiner Mann die Suppe kocht, will es offenbar die Weltordnung, daß gleich ein größerer kommt und das Fett abschöpft. Es saßen aber oft auch gute Herren in der Residenz, väterlich streng und zugleich weltkluge und weitschauende Männer, wie Paris Lodron, der es fertigbrachte, das begehrte Kleinod Salz-

burg dreißig Jahre lang vor dem Zugriff der Kriegsfurie zu schützen. Nun, Herrschermacht kann eine Weile blühen und sogar Frucht tragen, schließlich stirbt sie doch ab. Unvergänglich ist nur die Macht des Geistes; und in diesem Bereich hat unser Land nur wenig von seinem alten Glanz verloren. Der Pinzgau liegt zu Füßen des Urgebirges, gleichsam vor der weißen Brandungswoge unserer Sehnsucht nach dem Süden. Nördlich schiebt sich noch einmal ein Riegel von Gipfeln quer durch das Land, himmelhohe Berge, grau und kahl. Sie sind das Reich der Gamsen und der großen Raubvögel, die von weither kommen und über den einsamen Karen kreisen. Man kann da mancherlei erleben. Einmal vor langer Zeit trabte ich irgendwo unter den Wänden einen Jägersteig entlang, und da stand ich unversehens einem Steinbock gegenüber, einem gewaltig gehörnten Bock. Aber er ließ mir ritterlich Zeit, davonzulaufen, anders als der Leibhaftige. Seither halte ich mich lieber an die Goldenen Hirschen und Roten Ochsen an den Wirtschaftshäusern unten im Tal.

Welche Straße man auch in Salzburg landeinwärts wählen mag, man kommt immer in die Hauptstadt, die unser aller Geliebte ist. Ach, welch eine Stadt, laßt sie mich ein wenig preisen! Schön gewandt liegt sie mit gelösten Gliedern in den Armen der waldigen Hügel; ihr Geschmeide funkelt, das silbrige Gürtelband des Flusses, das Grün der Kuppeln, das Gold der Kreuze auf den Türmen. Wo sonst, als in ihrem Schoße hätte der Genius der holdesten Kunst seine Heimat finden können. Unsere Stadt ist freilich keine willfährige, sondern eine launische Geliebte, die oft ein wenig schmollt und tränenreiche Szenen macht. Mit anderen Worten, es regnet gern in Salzburg — nicht mehr als anderswo, aber öfter.

Es bliebe endlich noch das Salzkammergut zu schildern, uns Älteren teuer, weil dort früher in jedem Sommer der Kaiser regierte, indem er kapitale Böcke schoß, — den Kunstfreunden eine Schatzkammer voll von Kostlichkeiten, der Jugend ein paradiesischer Garten, darin sie Kraft und Mut und Übermut erproben kann. Die Sage erzählt, daß ein großer Heiliger, als ihm

beim Bau der ersten Kapelle die Axt in den See sprang, kurzerhand den Stiel hinterher warf, worauf ihm beides, durch Wunderkraft vereinigt, wieder in die Hand schwamm. Auch Ungläubige sollten daraus erkennen, um wie viel leichter das Leben wäre, wenn wir unseren geistigen Hochmut noch gegen

fromme Einfalt vertauschen könnten. Ein kleines Ländchen alles in allem, aber man muß es herzlich lieben. Wer immer in seinen Gauen zu Gast war, dem wird sein Name zeitlebens als ein heiterer Akkord im Ohr klingen, und niemand, der einer Herzensregung fähig ist, wird es ungetröstet verlassen.

Nachtrag zu dem Artikel:

„Alpenvereinshütte für Mitglieder des Alpenvereins oder ...“

Unsere Schwestersektion Augsburg teilt uns mit, daß zu dem obigen Artikel die Sektion Hof, Betreuerin der Winnebachsee-Hütte, auch Stellung genommen und eindeutig festgestellt hat, „daß die Ausschreibung in dem betreffenden Prospekt der Reisegesellschaft insofern unrichtig ist, als weder mit der Sektion Hof als Verwalterin, noch mit dem Hüttenwirt irgend ein Abkommen getroffen ist“. Außerdem weist die Sektion Hof darauf hin, „daß

zu keinem Zeitpunkt ein derartiger Vertrag abgeschlossen wird“. —

Natürlich veröffentlichen wir sehr gerne diese Feststellung und bemerken hierzu, daß wir an einen solchen evtl. Vertrag auch gar nicht geglaubt haben. Es ist aber doch irgendwie symptomatisch, daß manche Reiseverkehrs-Interessenten glauben — und das nicht erst seit heute —, über AV-Hütten fast wie über gewerbliche Pensionen verfügen zu können. — Und dagegen müssen wir uns mit aller Kraft wehren; denn schließlich sind die AV-Hütten ja Eigentum des Alpenvereins und seiner Mitglieder, von deren Geld sie gebaut wurden!

BEKANNTGABE!

Wir bitten unsere Mitglieder, sich **Sonntag, 30. Oktober 1960**, vorzumerken!

Der bayerische Gebirgstrachten-Erhaltungssverein **D'Trauntaler** — **Berlin 1922** feiert alljährlich in einem festlichen Rahmen, anlässlich seines Gründungstages, im großen Festsaal des „Prälät“, Schöneberg, seinen traditionellen

Almtanz der Trauntaler

zu dem alle Bergfreunde des Deutschen Alpenvereins herzlichst eingeladen werden. Die Trauntaler bringen ein buntes oberbayerisches Programm mit Schuhplattlern und alten Brauchtums-Tänzen. Zum altdeutschen Tanz spielt eine Trachtenkapelle.

Der gastgebende Verein bittet höflichst, von einem Besuch in Dirndlkleidern und salopper Touristen-Kleidung Abstand zu nehmen.

Termin: Sonntag, 30. Oktober 1960 · Einlaß 15 Uhr · Ende 24 Uhr

Eintrittspreis: Erwachsene DM 2,— · Kinder bis 14 Jahre DM 0,50
Da die Eintrittskarten immer sehr schnell vergriffen sind, bitten wir, diese unbedingt im Vorverkauf zu lösen.

Ab 1. September 1960 sind Karten in der Geschäftsstelle der Sektion Spree-Havel, Potsdamer Str. 155, freitags von 17—19 Uhr oder beim Vorstand des GTEV D'Trauntaler: Herrn Zahnarzt Weigandt, Berlin SW 61, Yorkstr. 19 v. l. Etg., zu haben.

Dieser Einladung bitten wir recht zahlreich Folge zu leisten, da die Darbietungen wirklich gut sind und keinen enttäuschen.

Bergsteiger, schützt euer Reich!

Bergbahnen und Skiaufzüge sind keine Ausnahme von dem Gesetze, daß mechanischer Fortschritt immer durch geistigen Rückschritt aufgewogen wird. Der technische Fortschritt hat uns, wie Aldous Huxley sagt, nur effektivere Möglichkeiten des Rückschritts gebracht. Arnold Lunn

Den Germanen und Kelten waren die Gebirge das Totenreich. Vor dem Betreten des Sinai warnte ein religiöses Verbot. Die Römer empfanden Grauen vor der „Scheußlichkeit der Alpen“ (Livius). Einem Walther von der Vogelweide entlockten die Berge keinen Gesang. Augustinus gar erhob voll Eifer Vorwürfe gegen Menschen, „welche die hohen Gipfel bewundern und dabei Gott vergessen“. Die Sagen von der Übergewässenen Alm, von Frau Hitt, Laurin und Watzmann zeigen die tiefeingewurzelte Scheu vor dem Hochgebirge.

Die Zeiten änderten sich, und die Menschen änderten sich mit ihnen. Das ausgehende 18. Jahrhundert mit seiner ausgesprochenen „Schweizbegeisterung“ deutscher Dichter brachte einen entscheidenden Umschwung. Der Alpinismus gewann Anhänger und Bedeutung und erreichte mit dem 20. Jahrhundert einen für unvorstellbar gehaltenen Hochstand. Aber immer noch sorgten Ehrfurcht vor der Majestät der Berge und Kenntnis der alpinen Gefahren dafür, daß größtes Augenmerk auf genaue Vorbereitung, entsprechendes Training, gute Ausrüstung und kritische Auswahl der Gefährten gerichtet wurde.

Nach dem zweiten Weltkrieg wurden Klettertechnik und alpine Tollkühnheit auf die heutige Spitze getrieben. Verlassen war die einstige Angst vor den Gebirgen, kaum fand sich noch Ehrfurcht vor ihrer Größe und Gewalt. Klassische Bergfahrten von einst wurden Modetouren, auf die einsamsten Berge bahnte man gefahrlose Wege, die berühmtesten Gipfel erschloß man durch Seilbahnen und Straßen. Diese Entwicklung wäre in Maßen und Grenzen wünschenswert, erfreulich und natürlich. Denn jedermann, der auf der Suche nach Ruhe und unberührter landschaftlicher Schönheit ins Gebirge

kommt, muß die Möglichkeit haben, auch ohne Kletterseil und Bergführer seine Vorstellungen von Erholung und Entspannung zu verwirklichen.

Jeder, der aus Gründen des Alters, mangelnder Gesundheit, fehlender Übung oder aus purer Faulheit und Bequemlichkeit auf einen Berg fahren will, soll dies können.

Auch der Bergsteiger begrüßt unter dem Gesichtspunkt der Zeitersparnis, der Freude an der Abwechslung und ganz einfach auch aus Gründen der Toleranz so manche Alpenstraße und Bergbahn. Durch sie wird ihm ermöglicht, an einem Wochenende Gipfeltouren zu machen, wie sie früher nur im Rahmen eines größeren Urlaubs unternommen werden konnten.

Dabei hatte dieser technische Fortschritt — trotz aller Bedenken und Proteste der Naturschutzbewegung — seinen noch einigermaßen vertretbaren Sinn, so lange er Bergsteigen und Bergwandern zu Betätigungsarten hinentwickelte, die sich in Übereinstimmung mit dem Stand der Technik unserer Zeit befinden:

Der Wegfall von Anmarschwegen durch die Wald- und Almregion, die Beförderungsmöglichkeiten für Such- und Hilfstrupps, sowie für verunglückte Alpinisten, die bessere Versorgung von Schutzhütten — all das sind Erscheinungsformen, an die sich Bergsteiger Bergwanderer — freudig oder notgedrungen — gewöhnt haben.

Von dieser Beziehung zum Alpinismus aber machte sich der Bergbahnbau frei. Er wurde in Verbindung mit der Errichtung von Gipfel-Cafés und Hotelbetrieben zum Selbstzweck.

Das bisher völlig unbekannte Bedürfnis, in 2000 m Höhe zu kegeln und zu schwimmen, wurde neu geschaffen. Die Folge davon ist, daß auch Menschen, denen bisher das Gebirge viel zu kalt, rau, anstrengend, unfein, arm an Komfort und Sensationen, und überhaupt viel zu langweilig war, nun die Höhen auf ihre Art erobern. Aber sogar das wäre unter dem Gesichtspunkt einer erzwungenen Koexistenz notfalls zu ertragen, wenn nicht wahllos immer mehr Ziele als „bergbahngeeignet“ ihrer natürlichen Bestim-

mung zweckentfremdet und zum hochgelegenen Rummelplatz degradiert würden. So aber wirkt sich jede „moderne“ Bergbahn in unserem schmalen Alpenanteil verheerend aus.

Ein Beispiel aus der letzten Zeit: Bergbahnprojekt Hochgrat (1833m) im Allgäu, längste Seilschwebebahn Deutschlands, mit der höchsten Stütze der Welt; Kosten acht Millionen DM, Luxushotel auf dem Gipfel, mit Schwimmbad, Bar und Kegelbahn. Hätten wir genügend unberührte Natur, so wäre letzten Endes sogar das noch ganz nett (für den, der so etwas mag), und eine verzeihliche Stillosigkeit (für den, der so etwas nicht mag).

So aber weiß man heute, daß die vorhandenen Erholungs- und Regenerationsräume unseres dichtbesiedelten Landes äußerst knapp sind und ängstlich gehütet werden müssen. Man weiß weiter, daß Bund, Länder und Kommunen viel Geld (wenn auch immer noch nicht genügend) dafür ausgeben, daß ein bißchen Urnatur da und dort erhalten bleibt. Man weiß, daß der Schutz von Tier- und Pflanzengattungen, von Naturdenkmälern und Landschaftstypen Kulturaufgaben ersten Ranges und selbstverständliche Verpflichtung von Kulturvölkern sind. Und da kommen nun ein paar Bananen und bauen Kegelbahnen auf einsame Gipfel, legen unberührte Berge in Stahl und Eisen, und baggern Massen von Menschen ohne physische und psychische

Akklimatisation in Höhen, die in Stille erwandert gehören. Dies ist um so tragischer, als heute die Zeit reif ist zu erkennen, daß es die gleiche Art Leute ist, die vor hundert Jahren aus den Trümmern des Parthenon und des Kolosseums Bürgerhäuser und Magazine bauten. Heute empört man sich über die Kulturschande, das Forum Romanum als Steinbruch verwendet zu haben, morgen wird man sich über die Kulturschande empören, Bahnhöfe dorthin zu bauen, wo Gipfelkreuze das Höchstmaß des Erlaubten sind. Aber es sollen bis „morgen“ spleenige Bau-sucht und gedankenlose Kurzsichtigkeit nicht noch weiter den letzten Rest Urlandschaft in Deutschland unwiderruflich verringern. Bergsteiger, schützt euer Reich!

Hans Thoma
(Entnommen der Zeitschrift „Jugend am Berg“, Heft 2, Juni 1960)

Föhn und Schnürlregen

Der oberbayerische Schnürlregen ist beinahe schon sprichwörtlich, denn Deutschland hat wenig Gebiete, in denen so anhaltend Regen fällt wie im Alpenvorland. Erleichtert atmet der Reisende auf, wenn er auf seiner Reise nach Norden die Donau überquert und damit aus dem Schlechtwettergebiet herauskommt. Aus der Auflockerung der Wolken ahnt er den weiter nördlich herrschenden Sonnenschein. Ist der Wettergott dem oberbayerischen Land

Dein Fachgeschäft

seit

SPORT HÖHNE
IM SPORTPALAST

20 Jahren

in Berlin

Berlin W 35 · Potsdamer Straße 170 - 172 · Fernsprecher 24 41 04

so schlecht gesinnt? Ja und Nein, denn Stau und Föhn sind die beiden bestimmenden Faktoren der Wetterlage im Alpenvorland.

Wenn aus Westen ein Tiefdruckgebiet heranzieht, erfreut sich Oberbayern zunächst des warmen Föhnwetters. Der aus dem Frankenland anreisende Besucher, der in dem nach Süden fahrenden Zug gerade eine ausgedehnte Regenfront durchquert hat, fühlt sich nach etwa einstündiger Bahnfahrt wie in subtropische Breiten versetzt. Die bayerische Hochebene liegt klar und rein da, und von höheren Punkten kann man bereits die Berge erkennen. Der Himmel ist mit eigenartigen linsen- oder fischförmigen Wolken geziert, die in Alpenhöhe liegen. Und wer nicht ein völlig gesundes Herz hat, spürt den Föhn, ohne daß er auf die erwähnten Anzeichen achtet.

Noch ist im Alpenbereich Schönwetter, während es nördlich der Donau regnet, aus folgendem Grunde: Die Luft strömt immer von hohem zu tiefem Druck. Es herrscht also im vorliegenden Fall Süd- oder Südwestwind. Nachdem die Hochdruckluft aus Italien die Alpenkette überquert hat, wird sie auf unserer Alpenseite zum Absteigen gezwungen.

Dabei steigt die Temperatur pro hundert Meter Fall um ein Grad Celsius. Das sind bei 2000 m Höhenunterschied immerhin etwa 20 Grad Erwärmung. Das nordbayerische Regenwetter vermag nicht nach Oberbayern vorzudringen, weil der Föhn die Regenbewölkung immer wieder abtrocknet.

Natürlich kann das Schönwetter nicht unbegrenzt lange andauern, denn die Tiefdruckstörung zieht ostwärts und die auf der Rückseite aus Nordwesten nachfolgende Strömung bewirkt nun in Oberbayern eine Winddrehung. Dies nun ruft „Stauage“ und Regenwetter hervor. Kommt dazu noch Druckfall in Oberitalien, so wird die Wetterlage in Oberbayern kritisch, denn Tiefdruckstörungen in Italien haben die Neigung, recht ortsfest zu sein. Solange der Luftdruck nördlich der Alpen wesentlich höher ist, als südlich davon, kann das Regenwetter im bayerischen Alpenbereich nicht nachlassen. Erst bei einer Umkehrung der Luftdruckverhältnisse erfolgt eine Wetterbesserung. Trösten wir uns also mit der Tatsache, daß Föhn- und Stauwetter einander abwechseln, und daß auf Regen noch immer Sonnenschein folgt.

— i. x. —

BÜCHERECKE

Strahlendes München

von Klaus Brantl. Einleitung von Karl Alexander v. Müller. 80 Seiten mit 28 ganzseitigen Farbbildern. Leinen DM 19,80.

Salzburg

von Hans Liska. 72 Seiten mit 70 meist ganzseitigen Abbildungen nach Aquarellen und Zeichnungen, davon 40 mehrfarbig. Farbige aquarellierter Leinenband, DM 22,—. Beide Bücher im Fa. Bruckmann Verlag, München.

Es erscheint nicht einfach, beide Bildbände ganz objektiv und gerecht zu beurteilen; besonders, wenn man beide nebeneinander zur Hand hat, und wenn beide gleichzeitig auf einen wirken. Man gerät dann leicht in Versuchung, etwa so zu formulieren: Bei dem Bildband „Strahlendes München“

ist es wichtig, die glänzende Einführung von K. A. v. Müller aufmerksam zu lesen, damit man den kulturhistorischen Inhalt der hervorragenden Farbfotos von Klaus Brantl in seinem ganzen Umfang erfassen kann. Bei dem Buch über Salzburg ist es fast umgekehrt: da geben die „beschwingten Impressionen“ von Hans Liska dem guten Leittext von Geza Rech die plastische Vollendung, die das Werk zu einem tiefen Erlebnis machen.

Aber vielleicht wäre ein solches Urteil ungerecht, vielleicht kann und darf man diese beiden Bände gar nicht miteinander vergleichen. Einfach deshalb, weil auch das schönste Farbfoto den schöpferischen Zeichenstift nicht ersetzen kann.

Doch mag womöglich gerade das Farbfoto ein gegebenes Ausdrucksmittel sein für die Entwicklung der einstigen Marktsiedlung „bei den Mönchen (München)“ zur modernen Millionenstadt, die man aber doch erst ganz

kennt, wenn man einen Rundgang macht „von der Michaels- über die Theatiner-, Dreifaltigkeits- und Asamkirche zur Kirche in Berg am Laim“; und einen zweiten „vom Turnierhof, Antiquarium und Grottenhof über die Maximilianische Residenz und den blumenbunten Hofgarten, über Nymphenburg und Schleissheim bis zum Jagdhaus der Kurfürstin-Kaiserin Amalie. Es ist der ganze architektonische und dekorative Weg von Spätrenaissance und Jesuitenstil bis zur letzten Verfeinerung des Rokokos, den man hier noch heute durchwandern kann wie in keiner anderen deutschen Stadt zu Füßen der alten Frauentürme, die mütterlich über allem Wandel unter ihnen zu wachen scheinen“. Ein solch gehaltvoller Text — auch in englischer, französischer und italienischer Sprache — gemeinsam mit der Farbensymphonie der Bilder wird die Sehnsucht nach diesem „strahlenden München“ überall in der Welt wecken. —

Als dieses München gegründet wurde, also vor 800 Jahren, konnte eine andere Stadt bereits auf eine fast 1000jährige Geschichte zurückblicken: Salzburg; ehemals — wie eine alte Chronik berichtet — „Helffenberg gehaissen, nachdem aber, als am Hällein das Salz erfunden worden, hat der Bischoff die Stadt Salzburg genannt, do bis auf den heutigen Tag dabei geblieben ist“. Und sehr vieles, was große Geister rühmend über Salzburg gedacht und gesagt haben, wird in den eindrucksvoll gestalteten Zeichnungen des geborenen Österreichers Hans Liska lebendig, mit denen er als 50jähriger dieser Stadt huldigte. „Hier mußte Mozart geboren werden“, sagt Hugo v. Hoffmannsthal. Und Stefan

Zweig schreibt: „Man muß nicht erst auf Mozarts Heimathaus hinweisen, um zu bekräftigen, wie außerordentlich musikalisch diese Stadt wirkt. Und unnötig auch zu fragen, wer diese eigenartige architektonische Melodie schuf; ob es die Erzbischöfe waren, die reichen und prunkfreudigen, oder die italienischen Baumeister oder die Gunst der Zeit: wie manche Menschen überschwebt eben auch manche Stadt der Genius der Musik und gibt ihrer steinernen Hülle eine Schwingung, die jede Seele zum Tönen bringt“.

Und eben dieses tönende Schwingen springt hier vom darstellenden Künstler auf den Beschauer über, läßt ihn die vielfältige Schönheit und das Wesen der Mozartstadt miterleben und macht sie zur begehrenswerten Sehenswürdigkeit, nicht nur als Festspielstadt. — So bildet denn das Buch nicht nur Anreiz, sondern auch schönste Erinnerung! Dr. C. P.

„100 Genußklettereien in den Alpen“ von Walter Pause

Großformat 21 x 24,8 cm, 216 Seiten (Kunstdruck), davon 100 Bildtafeln mit Bildunterschriften in deutscher und französischer Sprache, 100 Kletterskizzen, lamierter mehrfarbiger Einband, DM 26,— BLV Verlagsgesellschaft München, Bonn, Wien.

Mit den „100 Genußklettereien in den Alpen“ ist wieder ein „100...“-Buch von Walter Pause erschienen, eine ebenso wohlgelungene und erfolgversprechende Arbeit — sowohl des Autors, wie des Verlages —, wie seine vorangegangenen Werke.

Und dennoch empfinde ich hier einen Unterschied. Dieses „dennoch“ besitzt



Ist groß der Rucksack oder klein
die HONNER
geht bequem hinein

Kostenloser Prospekt N 132 durch
MATTH. HONNER AG., TROSSINGEN

durchaus kein negatives Vorzeichen; es will nur ein paar Gedanken unterstreichen, präzisieren. — Gewiß, diese Klettereien sind genußreich, weil sie fast durchweg sicheren und griffigen Fels versprechen und „relativ geringe objektive Gefahren“. Mit diesem Versprechen gehen sie bis zum IV. Grad. Und wenn Pause in seinem Vorwort sagt: „Deshalb kann jeder mit dem Felsklettern vertraute, ausreichend geübte und an Leib und Seele gesunde Bergfreund zwischen 18 und 55 Jahren wenigstens 95 der ... 100 Genußklettereien unternehmen“, so erhebt er in den Texten trotzdem und mit vollem Recht hier und da seine warnende Stimme. Damit will er sicherlich darauf hinweisen, daß ein IV als gerade noch „freies“ Klettern eben doch „sehr schwierig“ ist. Und das bedeutet, daß hier u. U. größere Gefahr entstehen kann, als bei der „künstlichen“ Kletterei eines V oder VI, der vollen Haken steckt.

Daß die, besonders vom Kletterer-Standpunkt oft zauberhaften Bilder und die „Führen“-Beschreibungen die „Erinnerung älterer und alter Bergfreunde aufglühen lassen“ und „den reiferen Jahrgängen eine Auswahl guter Tips“ bieten, steht außer Frage.

Aber mir scheint, daß zur Beflügelung der „Phantasie junger kletternder Bergsteiger“ ruhig ein paar II und II/III mehr (und ein paar IV weniger) hätten Platz finden können. So haben mit 35 IV und 28 III/IV, gegenüber 3 II und 6 II/III bei 26 III, die oberen Grade ein starkes Übergewicht. Wer sich aber im Reich der IV bewegt, ist bereits ein Experte und vom Klettern bestimmt so gefangen, daß er schon von selbst sein theoretisches und praktisches „Wissen“ vervollkommnet; für ihn bildet das Buch — das ja keinen Kletterführer ersetzen will! — sicherlich eine Art Sammlung von Tips. — Für den zu „beflügelnden“ aber bringt es relativ zu viel „Schweres“. Und es könnte doch im Sinn einer „Schulung vom Leichten zum Schwereren“ ein Wegweiser sein zu den Orten seines Strebens. Das lag aber wahrscheinlich gar nicht in der Absicht des Autors.

Dann könnte dieser Gedanke vielleicht als Anregung zu einem neuen „100...“-Buch dienen, bei dem sich dann logischerweise eine Reihenfolge nach Schwierigkeitsgraden empfehlen würde, nicht nach geographischer Lage. Ansonsten möge alles in der altbewährten Form bleiben. — Wie wäre es, Bergfreund Pause?! Gr. Chr. P.

Besondere Mitteilungen

Alle säumigen Mitglieder möchten wir freundlichst auffordern, den entsprechenden Betrag möglichst umgehend zu überweisen oder bei unserem Schatzmeister, **Freitag**, in der Zeit von **17—19 Uhr in der Geschäftsstelle**, Potsdamer Straße 155 v. 2 Treppen (gegenüber dem Sportpalast) persönlich zu begleichen.

Alle Beiträge, die **nach dem 30. November** des laufenden Jahres eingehen, erhöhen sich **um DM 2,— Verzugsgebühr pro Mitglied. Porto für die Zusendung der Jahresmarke ist per Postscheck miteinzusenden.**

Da bereits von der Zeitschrift „Jugend am Berg“ Heft 1 und 2 für 1960 eingetroffen sind, bitten wir alle Jugendlichen und Jungmannen die entsprechenden Beiträge auf Postscheckkonto zu überweisen bzw. persönlich zu begleichen.

Für Jugendliche beträgt der Beitrag + Zeitschrift DM 5,— incl. Porto, für Jungmannen DM 6,— incl. Porto bei evtl. Zusendung der Hefte. Es geht nicht an, daß der Schatzmeister Arbeitsaufwand und Unkosten für so minimale Jahresbeiträge aufwendet bzw. den Verein belastet, sofern gemahnt werden muß.

Wir bitten, bei Erhalt des Mitteilungsblattes die entsprechenden Termine zu notieren, um so einmal im Monat Vereinstreue zu beweisen.

Nochmals die für das Jahr 1960 zu zahlenden Beiträge

A-Mitglieder 18,— DM plus 1,— DM Hütten-Umlage
 B-Mitglieder 9,— DM plus 1,— DM Hütten-Umlage
 Jungmannen 5,— DM plus 1,50 DM Zeitschrift Jugend am Berg u. Pto. 0,50 DM
 Jugendliche 3,— DM plus 1,50 DM Zeitschrift Jugend am Berg u. Pto. 0,50 DM
 Aufnahmegebühr pro Mitglied 4,— DM
 Aufnahmegebühr für Ehepaare 6,— DM



Da wir nicht alle unsere Mitglieder einzeln ansprechen können, möchte der Vorstand auf diesem Wege allen Kameraden und Kameradinnen herzlich gratulieren, die im laufenden Monat — und dem nächsten — Geburtstag haben.

Alles Gute und Berg-Heil!

Maaß, Werner	2. 8.	2. 9.	Raßmann, Frau Ruth
Sturm, Wolfgang	3. 8.	3. 9.	Priester, Wolfgang
Dittmar, Kurt	4. 8.	8. 9.	Behrend, Kurt
Ihnen, Hertha	5. 8.	8. 9.	Pogrzeba, Eva
Kostka, Astrid	5. 8.	8. 9.	Friedrich, Frank
Kunow, Erika	5. 8.	8. 9.	Kulick, Erna
Hehmann, Frau Gerda	5. 8.	8. 9.	Schmotter, Erich
Galde, Frau Hannelore	5. 8.	10. 9.	Poppe, Walter
Witt, Rudolf	8. 8.	12. 9.	Frommhold, Marguerita
Karch, Erika	8. 8.	13. 9.	Herz, Robert
Dogs, Hanna	9. 8.	15. 9.	Großman-Bredoch, Frau Charlotte
Schröder, Frau Margot	9. 8.	16. 9.	Noack, Gisela
Sattler Frau Ursula	11. 8.	17. 9.	Hauß, Karl
Porte, Frau Margarete	11. 8.	17. 9.	Vogel, Günther
Schiewer, Frau Margarete	11. 8.	17. 9.	Westphal, Kurt
Horn, Paul	14. 8.	18. 9.	Jäger, Ursula
Mügge, Susanne	14. 8.	18. 9.	Dr. Pfeil, Christian
Heinrich, Hildegard	15. 8.	19. 9.	Jaekel, Günther
Klimke, Herbert	15. 8.	19. 9.	Titze, Antonie
Birkenstock, Hans	16. 8.	19. 9.	Dr. Dr. Wöller, Herbert
Hauß, Frau Ruth	17. 8.	21. 9.	Weber, Werner
Werner, Ingrid	18. 8.	22. 9.	Knitter, Alfred
Schrenzer, August	18. 8.	23. 9.	Schacht, Freda
Vennemann, Ingo	20. 8.	24. 9.	Dietze, Eva
Krüger, Frau Else	21. 8.	24. 9.	Walter, Frau Dora
Wagner, Elsa	22. 8.	25. 9.	Haumann, Hans
Groeger, Hands	24. 8.	25. 9.	Trenner, Gerda
Zwick, Hellmut	25. 8.	26. 9.	Pasch, Erwin
Scheffler, Frau Erna	25. 8.	27. 9.	Kraemer, Günter
Oswald, Jörg	25. 8.	27. 9.	Grabert, Frau Gerda
Kahl, Frau Ursula	26. 8.	27. 9.	Koch, Frau Erna
Seidel, Frau Gerda	26. 8.	28. 9.	Kussin, Manfred
Inglish, Idis	27. 8.	28. 9.	Dr. Haupt, Ursula
Illge, Otto	27. 8.	1. 10.	Pollnow, Kurt
Höhr, Hans	30. 8.	3. 10.	Lusche, Peter
Krüger, Peter	31. 8.	4. 10.	Dr. Mann, Heinz

Vorstand · Gruppen und Geschäftsstellen der Sektion Spree-Havel E.V. des Deutschen Alpenvereins

Vorstand:

- 1. Vorsitzender:** Dr. Christian Pfeil, Bln.-Grunewald, Warmbrunner Str. 46,
Tel.: 89 33 77
- 2. Vorsitzender:** Alfred Höhne, Berlin W 35, Potsdamer Str. 170, Tel.: 24 41 04
- Schatzmeister:** Frau Margarete Schumann, Bln.-Charlottenburg 9, Fredericia-
straße 25 a, Tel.: 92 06 25
- Schriftführer:** Frau Gerda Hehmann, Bln.-Marienfelde, Kirchstr. 69, Tel.: 73 90 69
- Beisitzer:** Kam. Dümke, Geyer, Witt
- Sportwart:** Hans Birkenstock, Bln.-Lankwitz, Gallwitzallee 29, Tel.: 73 27 49
- Jugendleiter:** Gunter Sieme, Zehlendorf, Schlettstadterstr. 90
komm. Werner Schrön, Bln.-Charlottenburg 9, Lerschpfad 10
- Frauenwart:** Frau Gudrun Haarmann, Bln.-Wilmerdorf, Ahrweiler Str. 19 a,
Tel.: 83 72 22
- Skigruppe:** Ltg. Alfred Höhne, Berlin W 35, Potsdamer Str. 170
- Bergsteiger-
gruppe:** Ltg. Werner Töpfer, Bln.-Neukölln, Oderstr. 36, Tel.: 46 00 12,
App. 478 (Gesch.)
- Photogruppe:** Ltg. Paul W. John, Bln.-Staaken, Messterweg 6, Tel.: 37 15 68
- Geschäftsstelle:** Berlin, W 35, Potsdamer Str. 155, vorn 2 Treppen
- Sprechstunden:** **Nur Freitags** von 17—19 Uhr
Betr. Beitragsangelegenheiten an den anderen Tagen telefonisch
92 06 25 (Schumann)
- Briefe, Einschreibbriefe** usw. sind nach wie vor **nur** nach
Berlin W 35, Potsdamer Str. 170, zu richten
- Postscheckkonto der Sektion: Deutscher Alpenverein, Sektion
Spree-Havel e.V. (Berlin), Berlin - Grunewald, Konto: Berlin-
West: 461 42

Photohaus **MAX KLINKE**

BERLIN W 30 - SCHELLINGSTR. 5-7

An der Potsdamer Brücke - Bus 24, 29, 48 - Straßenbahn 73, 74, 88

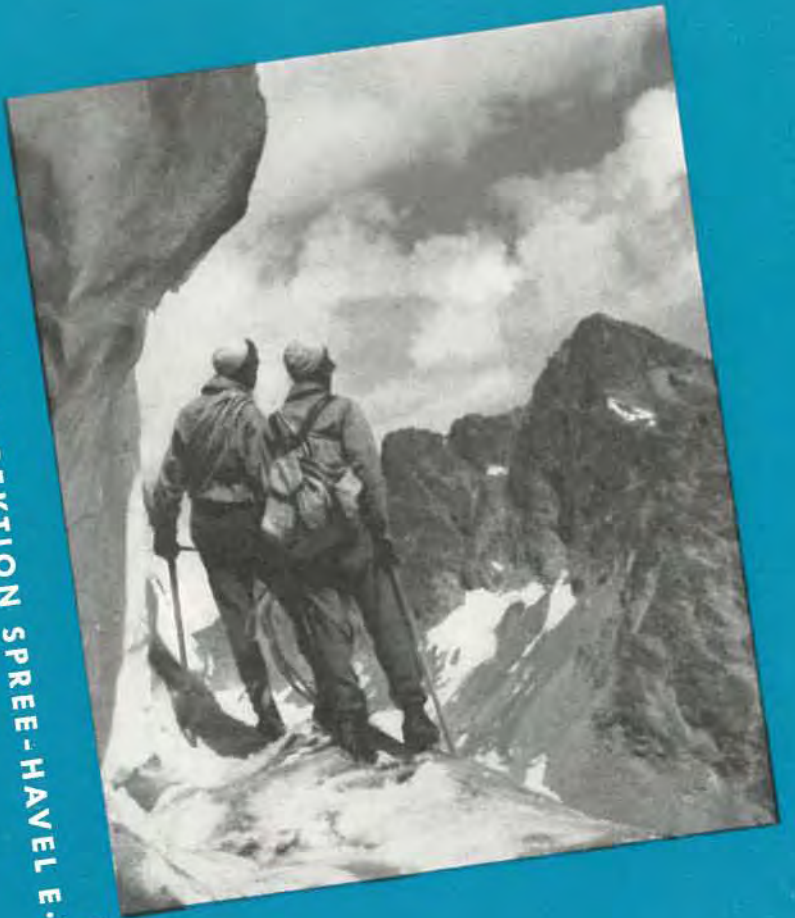
RUF 13 11 87

*Das Fachgeschäft für den ernsten Amateur
liefert seit 1919 sämtliche einschlägigen Photo-Artikel*

Herausgeber: Deutscher Alpenverein, Sektion Spree-Havel e.V. Berlin W 35, Potsdamer Straße 170.
Unentgeltliche Mitgliederzeitung / Gestaltung urheberrechtlich geschützt: Anzeigen-Gerlach / Druck:
Max Schönherr, Berlin N 65, Müllerstraße 10-11, Ruf 46 95 86 / Anzeigenverwaltung: Anzeigen-
Gerlach, Berlin-Halensee, Joachim-Friedrich-Straße 8, Ruf 97 67 29.

6 BERLIN

MITTEILUNGSBLATT DER SEKTION SPREE-HAVEL E.V.



DEUTSCHER
ALPENVEREIN

NOV.-DEZ. 1960

A 2352 F

JAHRGANG 15

PROGRAMM NOVEMBER 1960

9. 11. 1960
(Mittwoch) **Zusammenkunft der Bergsteiger**
Leitung: Kam. Töpfer
Auf Kletterfahrt in den Dolomiten
Kameraden zeigen Farb-Dias
Beginn: 19.15 Uhr im Berliner Kindl, Sportpalast
Kam. Töpfer bittet alle Kameraden an diesem Tage zu
erscheinen, da über das Programm für Dezember beraten wird.

20. 11. 1960
(Sonntag) **Waldlauf** (Näheres hierüber lesen Sie auf Seite 6)

21. 11. 1960
(Montag) **Monatstreffen mit Skifilmvorführung**
Wir lassen uns überraschen!
Beginn: 20.00 Uhr im Berliner Kindl, am Sportpalast.

27. 11. 1960
Sonntag **Oskar Külken zeigt seine neuesten Skifilme**
1. Wirbel um den Skifloh
2. Skifahrt zum Ätna
Beginn: 19.30 Uhr im Ernst Reuter Haus
Großer Saal
Str. d. 17. Juni

Eintritt DM 2,—
Karten im Vorverkauf bei Sport-Höhne, Sportpalast.

Achtung — Achtung

Die Jahreshauptversammlung findet **am 20. Januar 1961**,
im Haus des Sports, Grunewald, Bismarckallee 2, statt.
Beachten Sie bitte auch Seite 3.

jeden Dienstag 18.00 Uhr, Hubertusplatz, Grunewald
trifft sich unsere Jugend zum Waldlauf, und alle 14 Tage
anschließend daran Zusammenkunft unserer Jugendlichen im
Casino Hubertusplatz, **erstmalig am 8. November 1960**. Dabei
wird ein Film vorgeführt über den modernen Skilauf für Anfänger
und Fortgeschrittene. Die Eltern unserer Jugendlichen sowie
Gäste sind herzlich willkommen. Leitung Kam. Galle.
Rückfragen unter Tel.: 87 96 28

DEUTSCHER ALPENVEREIN

SEKTION SPREE-HAVEL E.V. BERLIN



1. Vorsitzender: Dr. Christian Pfeil, Berlin-Grunewald, Warmbrunner Straße 46 • Telefon: 89 33 77

Zum Titelbild: Blick von dem auf die Watzespitze führenden Eisweg zur Verpeilspitze.



* Ein recht frohes **Weihnachtsfest**

und für das **NEUE JAHR**

alles Gute und viel Erfolg wünscht allen Sektionskame-
raden und Freunden mit Berg- u. Ski-Heil • Der Vorstand

MODERNE SKITECHNIK im Tourengelände

„Die Schußfahrt kann im alpinen Ge-
lände oft ihr natürliches Ende in einem
Loch oder an einem Baum finden. Der
Knochen und der Spitalskosten wegen
empfiehlt es sich, die zulässige Ge-
schwindigkeit vom Verhältnis des
Könnens zur Beschaffenheit des Ge-
ländes bestimmen zu lassen. Des-
wegen stehen auch die Schrägfahrt
und die Richtungsänderung von Schräg-
fahrt zu Schrägfahrt im Mittelpunkt
des alpinen Skilaufes.

Die Grundhaltung der Schußfahrt: auf-
recht, federbereite Gelenke. Das Sitz-
organ, himmelwärts gereckt, kränkt
den Himmel und verbessert keines-
wegs die Standsicherheit. Die richtige
Vorlage zu erreichen, drückt der Ski-
fahrer die Knie mehr oder weniger
stark aus den Sprunggelenken vor.

Zur Schrägfahrt setzt man die Kanten
ein, und zwar um so stärker, je steiler
der Hang ist; Knie und Hüften sind
bergwärts gedrückt, der Oberkörper
ist zum Ausgleich talwärts geneigt.
Von vorne gesehen, erscheint der
Fahrer in der Hüfte geknickt; er gleicht
einem Beistrich. Der Talski ist belastet,
der Bergski eine halbe Schuhlänge
vorgeschieben. bergseitige Schulter
und Hüfte sind leicht vorgedreht (Paß-
gangstellung). Der Körper bleibt auf-
recht, entspannt, beide Beine sind in

den Knie- und den Sprunggelenken
betont gebeugt.

Für das Seitenrutschen ist der Kanten-
griff zu lockern, ohne daß der Fahrer
die korrekte Schrägfahrt dabei
aufgibt. Geht der Körper bei lang-
samer Schrägfahrt leicht und ruckartig
tief, so löst man damit den Kanten-
griff; kräftiges, rasches Vor-
und Bergwärtsdrücken der Knie verstärkt
ihn und stoppt so das Seitwärtsrutschen der
Skier.

Der Fersenschub ist heute die wichtig-
ste Art, das Seitwärtsrutschen und den
Schwung zum Hang auszulösen: die
Fersen schieben die parallel geführten
Skier kräftig talwärts zur Seite. Gleich-
zeitig bedarf es einer betonten, aus-
gleichenden Gegendrehung des Schul-
tergürtels, zudem wird der Hüftknick
verstärkt. Für diese Übung eignet sich
am besten ein mittelsteiler, gut präpa-
rierter Hang.

Die Ruhigstellung der Arme durch
Stocksperre verdeutlicht die Gegen-
drehung des Schultergürtels und ver-
hindert gleichzeitig, daß die Arme
allein, also völlig zwecklos, bewegt
werden. Extreme Abwandlungen von
Hüftknick und Gegendrehung der
Schultern zeigen sich besonders im
Slalom.

Wieder steht der Winter vor der Tür.
Und wieder sind wir gut vorbereitet,
Sie zweckmäßig und schön auszurüsten.

Zenker

Das Sporthaus mit der großen Erfahrung
am S-Bahnhof Berlin-Steglitz
Albrechtstraße 128 • Ruf 72 19 68 • 72 19 69

Lassen Sie sich auch unseren neuen interessanten Katalog zusenden



Fersenschub während der Schrägfahrt stellt die Skier quer zur Fahrtrichtung und leitet so das Seitwärtschen ein. Die Gegendrehung des Schultergürtels ist für die Beinarbeit eine Art Widerlager. Zieht man die Talschulter vor, so schafft man damit die Möglichkeit zu einer betonten Gegendrehung des Schultergürtels. Mit dem ‚Andrehen‘ eines Schwunges hat das nichts zu tun, da die Bewegung den Körper nicht durchläuft und daher auch keine Richtungsänderung hervorruft. Die Paßgangstellung ist damit keinesfalls entwertet. —

Den Schwung zum Hang erlernt der Schüler, wenn er den Fersenschub aus dem Stand und aus der Schrägfahrt genügend geübt sowie die Teile des Bewegungsablaufs gut aufeinander abgestimmt hat. Allmählich gesteigertes Tempo erleichtert es sehr, die Ski-Enden seitwärts zu schieben. Die Schwunglänge selbst hängt dann von der Dosierung des Bewegungsablaufs ab. Die sparsame, ausgleichende Schultergegendrehung jedoch ist in der vollendeten Form des Schwunges zum Hang optisch kaum mehr wahrzunehmen. Indes lassen eng aneinandergereihte Fersenschübe (Hanggirlande) die Schultergegendrehung wieder deutlich erkennen...“

„Ja, was nun?, mag einer denken, den die Skischule als gewandten Wedler entläßt. Törichte Frage; als sei Skifahren Selbstzweck, das immer neue Anreize, immer neue Finessen aus sich entwickeln müßte, um reizvoll zu bleiben. Freilich, der Skilauf ist Spiel. Es wäre ungereimt, in ihm die Erfüllung des Lebenssinns zu sehen. Skilauf ist aber keineswegs eine Spielerei, in die das Spiel auf den überfüllten Pisten seit geraumer Zeit auszuarten droht.

Die Zeit der ‚Pistenverächter‘, der Steigfelle und der Skitouristik wird heute noch von vielen belächelt. Obwohl manche dieser Idealisten im einzelnen des Guten zuviel getan haben mochten, grundsätzlich hatten sie insofern recht, als ihnen der Skilauf ein Mittel war, Neuland zu gewinnen, neue Anforderungen zu überwinden, was gewiß ebenso fasziniert wie das Spiel mit der Bewegung auf enger Piste. Daß das Tiefschneefahren fast in Vergessenheit geriet, war modebedingt: Der Massenskiläufer der jün-

sten Zeit schuf Pisten, für die man harte Skier braucht. Die aber taugen nichts im Tiefschnee. So mied jeder den ‚unbezwingbaren‘ Pulverhang, bis plötzlich ‚leicht zu fahrende Skier für jeden Schnee‘ auf dem Markt erschienen: Sehr weich und elastisch, wie für Pulverhänge geschaffen. Und mit einem Male gilt der Tiefschnee wieder als ‚leicht befahrbar‘.

Für den ‚Absolventen‘ dieses Skibüchleins sind weiche Skier die Voraussetzung zu Fahrten im Tiefschnee. Die Technik beherrscht er ja, mittlere Geschwindigkeit ist ihm selbstverständlich. Gut bewährt hat sich der folgende Übungsplan:

1. Fersenschub, Schwünge zum Hang und Hanggirlanden aus mäßig schneller Schrägfahrt in nicht zu tiefem Pulverschnee. Später auch Halteschwünge.
2. Stemmschwünge in tiefem Schnee, auf mittelsteilem Gelände, bei stärkerer Hochentlastung als auf der Piste.
3. Auf mittelsteilem Hang schwinde man — wie hinlänglich auf der Piste geübt — aus zügiger Schußfahrt mit parallel geführten Skiern wenig und langgezogen aus der Fallinie. Die Hochentlastung muß etwas verstärkt werden, um den Schneewiderstand an den Ski-Enden während des Fersenschubes zu vermindern.
4. Allmählich wird man Sicherheit gewinnen und sowohl weiter aus der Fallinie schwingen als auch die Schwünge enger aneinanderreihen. Dabei kann es sich als nützlich erweisen, die Schwünge leicht anzustemmen. Die Stockarbeit erfolgt wie beim Wedeln auf der Piste.

Wenn jetzt einer noch immer fragt: Was weiter?, dann hat er den Inhalt dieses Buches wirklich nur in den Beinen ‚ein Schüler, wie wir ihn nicht wünschen, ein gewandter Pistenbenützer, taub und blind. Gekonnte Bewegung allein ist banale Artistik. Erst das Naturerlebnis eines aufgeschlossenen, empfänglichen Menschen erhebt den Zweck körperlicher Bewegung in winterlicher Landschaft zum Sinn.“

(Der Text ist den Anfangs- und Schlußkapiteln eines rund 100 Seiten starken Büchleins (davon 75 Seiten lehrtechnische Abbildungen!) entnommen, für dessen hohe Qualität seine Autoren bürgen, und das allen Freunden des Skilaufs wärmstens empfohlen wird: ‚Wedeln‘ von Prof. Kruckenhauser, Prof. Wolfgang und Dr. Hutter. Residenzverlag Salzburg.

Unsere Jahreshauptversammlung

findet am **Freitag, 20. Januar 1961**,
im Haus des Sports, Grunewald, Bismarckallee 2, statt.

Beginn: Pünktlich um 20 Uhr

Anträge müssen bis zum 18. Dezember 1960 bei dem 1. Vorsitzenden Dr. Chr. Pfeil, Bln.-Grunewald, Warmbrunnerstr. 46, eingereicht werden.

Stimmrecht besitzen nur die Mitglieder, die ihren **vollen Beitrag** für das Jahr 1960 entrichtet haben. — Stimmkarten werden am Eingang zum Versammlungsraum gegen Vorlage der gültigen Mitgliedskarte verabfolgt.

Tagesordnung

1. Eröffnung und Feststellung der Stimmberechtigten,
2. Bericht des Vorsitzenden
3. Bericht des Schatzmeisters und der Kassenprüfer
4. Entlastung des Vorstandes
5. Neuwahlen
6. Anträge
7. Verschiedenes

Der Vorstand
gez. i. A. Dr. Pfeil

WENN ES AUF LEISTUNG ANKOMMT!
SPORTHAUS  AM ZOO · Joachimstaler Str. 38 u. 42

**Berlins größtes Fachgeschäft für
Sportartikel und -Bekleidung**

Ski-Schuhe in allen Farben, die Spitzenmodelle Österreichischer, Deutscher und Französischer Hersteller.

100 verschiedene Ski-Modelle,
Spitzenfabrikate, die bei den Olympischen Winterspielen in Squaw Valley die Goldmedaille errangen.

Führend in Kunstlauf und Eishockeyausrüstungen

Unsere Sportbekleidung, ein Begriff für Qualität und Paßform

Eigene Ski-Werkstätten **Maßanfertigung ohne Aufschlag**

Für Mitglieder des Deutschen Alpenvereins geben wir 3% Rabatt

Die Rheuma-Farmer

Dieser Sommer unseres „Mißvergnügens“ traf die Zeltler besonders hart. Verzeihung, man muß wohl heute von Camping reden, das ja bereits so „volkstümlich“ geworden ist, daß „Neuzeltler“ von „Zamping“ oder „Tschämping“ sprechen.

Na ja, Humor ist, wenn man trotzdem lacht. Unter diesem Leitsatz steht auch die nachfolgende kleine Glosse, die wir unseren Ergänzungssport-Kameraden vom Tegeler Kanuverein verdanken: Fast überall gibt es jetzt einen Campingplatz. Ein zartes Band aus Stacheldraht umgibt diesen städtischen Schias-Anger.

Sie sind ein seltsames Völkchen, diese Bratkartoffel-Fellachen. Ruhelos fahren sie durch die Lande, von einer Gichtwiese zur anderen, leben von würfelförmigen Suppen, graugrünen Pulvern und gelegentlichen Kniebeugen. Wenn sie vor ihren gummierten Sandkisten sitzen, kommt manchmal ein weher Sehnsuchtszug in ihre hartgesottenen Gesichter nach den heimatischen Kanapéés.

Die meiste Zeit verbringen sie mit Abspülen und Ineinanderschachteln ihrer vielseitigen Patentgeschirre. Morgens massieren sie sich gegenseitig mit hochprozentigem Weingeist die Glieder, in denen nachts die Gelenkstarre zu Gast war. Und beim Dunkelwerden singen sie in düsterer Vorahnung auf die nächtlichen Lagerfreuden dumpfe Bűßermelodien.

In der wenigen freien Zeit, die ihnen übrigbleibt, überpinseln sie die pfenniggroßen Fliegenstiche, die Wundmale von Gevatter Erdflot und die schüchternen Bohrversuche der gemeinen Wiesenkrätze mit köstlicher Jodlösung aus der nahen Apo-

theke. Der Besitzer dieses Karbolkaufhauses kann den drohenden Reichtum durch die Rekordumsätze von Schlafpulvern, Magentropfen und Kohle-tabletten kaum mehr abwenden.

Wenn die Zeltler in harten, ruhelosen Nächten ihren Leib endlich der krummen Erdoberfläche einigermaßen angepaßt haben, fahren sie rasch wieder ab, neuen Freuden und Grasbuckeln entgegen.

Gleich am Eingang zum Auffanglager steht ein prunkvoller Bohnenstangen-Bungalow mit zahlreichen Gasautomaten zum Kochen, auf denen die Erbswurstjünger ihr kräftig Süpplein zubereiten. Der Zuschauer beobachtet einen Schotten, der ein knochenförmiges Gericht mit Löwenzahnstengeln von dem nahen Wiesenrain zu würzen versucht. Es muß sich wohl bei diesem seltsamen Braten um einen alten Achschenkelkalben handeln, denn der hungrige Fahrersmann versucht vergeblich, dieses Eisbein von Henry Ford mit der Gabel aufzuspießen. Schließlich kauft er in der nahen Kantine ein Zehntel Blutwurst, die er mit großem Geschick unter seine fünfköpfige Familie aufteilt.

Nebenan kocht ein biederes Schwäblein selbstgesuchte Pilze. Seine Frau macht auf dem anderen Brenner schon die Milch heiß als Gegenmittel. Nachher liegen die zwei mit ängstlich angezogenen Knien unter ihrem Sonnendach und warten auf das sichere Darmreißen. Mehrere leichtgestörte Endvierziger laufen mit neckischen Spielhöschen herum, während bei den meisten Campinesiern die Böden ihrer Trainingshosen auf halbmast wedeln. In einer ziemlich schäbigen Stoffmansarde liegt steif ein unbekannter

Pfadfinder. Nur die bloßen Füße schauen heraus, schwarz wie Briketts. Vielleicht gehört der junge Mann zur Wandergruppe Ruhrgebiet.

Wenn abends der Mond den Zeltplatz inspiziert, sitzt ein Dutzend Wanderer um einen Gitarrespieler. Der spätagige Jüngling spielt „Ich tanze mit dir in den Himmel hinein“, und ein mittelprächtiges Pärchen scheint dies auch vorzuziehen, kommt jedoch dabei zu tief in die nahen Brennesseln. Wie der Gast schon im Gehen ist, tönt ihm noch ein ganz besonders hartnäckiges Campinglied nach: „Im Feldquartier auf hartem Stein...“. Man sollte es abändern: „Im Feldquartier zum Gallenstein!“

Dieser Ausgabe liegt ein Schreiben vom Haus „Leineweber“ an unsere Mitglieder bei. Wir bitten um freundliche Beachtung.

Tausend Worte Italienisch

In einem Krämerladen in Pieve di Cadore standen drei junge deutsche Bergsteiger vor dem lächelnden Kaufmann. Das rote Bändchen: Tausend Worte Italienisch“ ging von Hand zu Hand, um die Verhandlungen in Gang zu bringen. Der Mann hinter dem Ladentisch ließ einen italienischen Wortschwall nach dem anderen vom Stapel. Die Verwirrung nahm zu. Da trat einer — es war Toni Schmid — vor die Regale und Schubladen und bediente sich selbst. Es war gut, daß der Kaufmann die bayerischen Kraftsprüche und ihm zugeordneten Titel nicht verstand. Das Schimpfen wurde dreistimmig, als die Wucherpreise auf der Rechnung erschienen. Aber es half nichts als zahlen und einpacken! Wie nun die drei unter wenig schmeichelhaften Redewendungen gingen, fragte der Krämer in reinstem Tirolerisch: „Hab't's hiez alles?“!

Sportfest des Skiverbandes Berlin

Bei dem 18. 9. 1960 durchgeführten Sportfest des Skiverbandes Berlin konnten unsere teilnehmenden Kameraden und Kameradinnen hervorragende Erfolge erzielen.

Ergebnisse

Männer, Allgem. Klasse

1. Paulske, Michael	DAV Sekt. Spree-Havel	411 Punkte
2. Meyer, Helmut	DAV Sekt. Berlin	370 "
3. Borberg, Siegfried	DAV Sekt. Berlin	360 "

Männl. Jugend I

1. Friedrich, Günter	SC. Pallas	368 Punkte
2. Reimer, K.	DAV Sekt. Spree-Havel	338 "
3. Weisspfennig, D.	SC. Schneehasen	315 "



Zur Winter- oder Sommerzeit
bringt HOHNER
allen Fröhlichkeit



Kostenloser Prospekt H 132 durch
MATTH. HOHNER AG., TROSSINGEN

Der neue kostenlose
ASMÜ-WINTER-KATALOG
mit 128 illustrierten Seiten
soeben erschienen!
WARENVERSAND ÜBERALLHIN

ASMÜ-WINTER-REISEN!
Bekleidung
Schuhe
und Ausrüstung
für jeden Sport

Sporthaus Schuster
MÜNCHEN · ROSENSTRASSE 6

Männl. Jugend II

1. Schmidt, Ulrich	DAV Sekt. Spree-Havel	411 Punkte
2. Tornow, Klaus	SC. Pallas	374 "
3. Rimbach, Thomas	DAV Sekt. Spree-Havel	354 "

Schüler bis zu 14 Jahren

1. Tornow, Peter	SC. Pallas	283 Punkten
2. Wolfsohn, Micha	DAV Sekt. Spree-Havel	225 "
3. Uhl, Mattias	DAV Sekt. Spree-Havel	206 "

Schwedenstaffel — Allgem. Klasse (Männer)

1. DAV Sekt. Spree-Havel	2.09 Min.
2. SC. Pallas	2.13 "
3. DAV Sekt. Spree-Havel	2.51 "
4. SC. Schneehasen	3.26 "

Schwedenstaffel — Jugend II (männl.)

1. DAV Sekt. Spree-Havel	2.20 "
2. SC. Schneehasen	2.31 "

Frauen — Allgemeine Klasse

1. Baltzer, Christa	DAV Sekt. Berlin
2. Finzel, Helga	SC. Pallas
3. Hauß, Ruth	DAV Sekt. Spree-Havel

Faustball — Frauen

Sieger: DAV Sekt. Spree-Havel

Allen Mitgliedern unserer Sektion, die an diesem Sportfest teilnahmen, gebührt unserer besonderer Dank. Sie konnten beste Erfolge ohne besondere Vorbereitung erringen.

Waldlauf

Am 20. 11. 1960 wird vom Ski-Verband, Berlin der Dr. Baader-Gedächtniswaldlauf im Grunewald durchgeführt. Um recht rege Beteiligung wird gebeten. Leider konnte unsere Sektion wegen der Kürze der Zeit ein Gemeinschaftstraining für diesen Lauf nicht einrichten. Trotzdem möchten wir alle Mitglieder bitten, die an diesem Lauf teilnehmen wollen, sich bis zum 12. November 1960 in der Geschäftsstelle (98 06 25) oder beim Kam. Höhne zu melden.

Ausschreibung

Beginn: 10 Uhr

Start und Ziel: Clayallee Ecke Königin-Luise-Straße

Umkleideräume: Schullandheim Wedding (100 m vom Ziel)

Die Läufe werden als Mannschaftsläufe auf einer Rundstrecke von



ASCHINGER

Das Restaurant aller Berliner

Berlin-Charlottenburg 2. Joachimstaler Straße 3
am Bahnhof Zoo — Telefon 91 26 66

Berlin-Neukölln, Karl-Marx-Straße 84-86, Ecke Döddinstraße
gegenüber dem Rathaus — Telefon 62 74 86

Berlin N 20, Badstraße 11, am Bahnhof Gesundbrunnen — Telefon 46 96 91

EIGENE FLEISCHEREI

Sportlich und zünftig - - - preislich vernünftig!

Was zur Skitour gehört oder
zum Wintersport überhaupt -
Leineweber hat an Geräten
und Bekleidung einfach alles.
Von der schicken Elastic-Hose
bis zur bewährten Geze-Bindung -
vom Fischer-Pionier-Masterski
bis zu den weltbekannten
Marken wie Holzner, Kneissl,
Kästle, Vöstra und Head -
kein Wunsch, den Ihnen
Leineweber nicht erfüllen könnte.



AM ZOO · STEGLITZ · SCHLOSS-STRASSE
und jetzt auch NEUKÖLLN · KARL-MARX-STR.

1400 Metern ausgetragen. Jede Mannschaft kann aus 5 Läufern bestehen, von denen mindestens 3 Läufer geschlossen durch das Ziel gehen müssen. Die Mannschaften der Altersklasse III, der Frauen, der Schülerinnen und Schüler dürfen aus 3 Läufern bestehen, von denen 2 Läufer gemeinsam durch das Ziel gehen müssen.

Teilnahmeberechtigt sind alle Skivereine und Skigruppen, die dem Skiverband Berlin angeschlossen und im Besitze eines gültigen DSV.-Ausweises sind.

Streckenlänge:

1 gekürzte Runde = 1200 m

Schülerinnen und Schüler bis 14 Jahre, weibliche Jugend I und II, alle Klassen der Frauen.

1 Runde = 1400 m

Männer der Altersklasse III

2 Runden = 2800 m

Männliche Jugend I und II, Männer Altersklasse II

3 Runden = 4200 m

Jungmänner

4 Runden = 5600 m

Männer Allgemeine Klasse und A.K.I.

Die Klasseneinteilung erfolgt nach den Wettkampfbestimmungen des DSV., Stichtag ist der 1. Mai.

Die siegende Mannschaft der Allgemeinen Klasse erhält den „Wanderpreis des ‚Dr.-Ernst-Baader-Gedächtnislaufes‘“. Die beste Mannschaft erhält Einzel- und Mannschaftsurkunden, die 2. und 3. Mannschaft eine Mannschaftsurkunde.

Zeitfolge:

10.00 Uhr Schüler und Schülerinnen bis 14 Jahre 1 Runde

10.15 Uhr weibl. Jugend I u. II Frauen alle Klassen 1 Runde

10.40 Uhr männl. Jugend I u. II 2 Runden

11.00 Uhr Männer AK. II 2 Runden

Männer AK. III 1 Runde

11.15 Uhr Jungmänner 3 Runden

11.30 Uhr Männer Allgem. Kl. u. AK. I 4 Runden

Startgeld: Jede Mannschaft 1,20 DM, jede Schülermannschaft 0,65 DM. Das Startgeld ist bei Entgegennahme der Startnummern zu entrichten.

Startnummern-Ausgabe: Ab 9 Uhr im Schullandheim Wedding.

Skiwettkämpfe des Skiverbandes Berlin

1. Schneesonntag: Verbandsoffene Wettkämpfe — nordisch
2. Schneesonntag: Nordische Meisterschaft
3. Schneesonntag: Staffelmeisterschaft und Eröffnungssprunglauf an der Großen Schanze.
4. Schneesonntag: Riesentorlauf am Trümmerberg

20./21. Januar 1961

Stadtwettkampf — alpin —
Hamburg — Bremen — Berlin in St. Andreasberg/Harz

11./12. Februar 1961

Alpine Meisterschaft in Warmensteinach

Um dem alpinen Skilauf auch den Charakter eines Mannschaftswettkampfes zu geben, wird bei den — Alpinen Meisterschaften — eine Mannschaftswertung der Vereine stattfinden.

Teilnahmemeldungen für diese Wettkämpfe werden ab November 1960 beim Kameraden Höhne entgegengenommen.

Photohaus **MAX KLINKE**

BERLIN W 30 - SCHELLINGSTR. 5-7

An der Potsdamer Brücke - Bus 24, 29, 48 - Straßenbahn 73, 74, 88

RUF 13 11 87

Das Fachgeschäft für den ernstesten Amateur
liefert seit 1919 sämtliche einschlägigen Photo-Artikel

Ermäßigte Beförderungspreise für Winterfahrten 1960-61

Auch in diesem Winter besteht für unsere Mitglieder die Möglichkeit zu weit ermäßigten Preisen zum Wintersport zu fahren. Durch die Aufnahme von drei Reiserouten in unser Fahrtenprogramm fahren wir wesentlich mehr Zielorte an, als in den vergangenen Jahren. Alles nähere aus der nachstehenden Übersicht:

Route I. München — Garmisch — Ehrwald — Leermoos — Holzgau.

Route II. München — Salzburg — Golling — Abtenau-Russbach

Route III. München — Kufstein — Wörgl — Jenbach — Innsbruck mit Anschluß-Bus über Bruneck — St. Cassiano.

Abfahrt in Berlin für alle Routen: 19.00 Uhr Charlottenburg, Gerviniustraße.

Rückfahrten: Ab Holzgau 18.00 Uhr — Innsbruck und Salzburg 20.00 Uhr München 23.00 Uhr.

Reisetermine:

23. 12. 1960 — 6. Jan. 1961 — 20. 1. 1961 — 3. 2. 1961 und weiter jeden Freitag abend bis einschl. 31. 3. 1961. Letzte Rückfahrt 8. 4. 1961.

Rückfahrt vom Zielort jeweils Sonnabends. (Weihnachtsfahrt 7. 1. 1961)

Fahrpreise:

München hin und zurück	DM 51,—
Garmisch hin und zurück	DM 58,—
Ehrwald hin und zurück	DM 60,—
Jenbach hin und zurück	DM 62,50
Salzburg, Innsbruck und Holzgau	DM 64,—
Gollin—Abtenau—Rußbach	DM 69,50

Zu allen Fahrpreisen kommen DM 6,— Autobahngelöhr hinzu.

Der Anschlußbus Innsbruck — St. Cassiano kostet pro Fahrt DM 5,—

Für Holzgau stehen wieder Quartiere zur Verfügung. Der Preis ist für Vollpension DM 10,—, für Teilpension DM 8,— und nur mit Frühstück DM 6,— pro Tag.

Ein Angebot in letzter Minute:

A R O S A (Schweiz) 1900 m

Unterkunft im Touristenhaus „Alpenrose“. Wie auf der Skihütte in Kabinen mit 2, 4 und 6 Betten

Vollpension pro Tag DM 11,50 Anfahrts etwa DM 100,— hin und zurück. Wenn Bettwäsche gestellt werden muß + DM 3,50 für die Dauer des Aufenthalts. Kurtaxe pro Tag DM 1,—.

Anmeldungen ab sofort bei Kam. Höhne, Sportpalast.

Anmelde-Anzahlung DM 10,—.

Dein Fachgeschäft

seit



20 Jahren

in Berlin

Berlin W 35 · Potsdamer Straße 170-172 · Fernsprecher 24 41 04



Willi Tausendfreund

Ihr Sport- und Campingausrüster
für Sommer und Winter
Autoschlafsitze · Wohnwagen

Am Schloß Charlottenburg

Berlin - Charlottenburg 1 · Otto-Suhr-Allee 139 · Ruf 34 55 12

Verlangen Sie bitte unsere Neuheitenliste

Besondere Mitteilungen

Es wird gebeten, davon Kenntnis zu nehmen, daß unsere Geschäftsstelle sich nicht mehr in der Potsdamer Str. 155 befindet, sondern in **Charlottenburg, Fredericiastraße 25 a**, in der Wohnung von Frau Schumann.

Diese Verlegung geschah, abgesehen von einer damit verbundenen Einsparung, hauptsächlich deshalb, weil dadurch unserem Schatzmeister die einfallene Verwaltungsarbeit erleichtert wird.

Alle säumigen Mitglieder möchten wir freundlichst auffordern, den entsprechenden Betrag möglichst umgehend zu überweisen oder bei unserem Schatzmeister, **Freitag**, in der Zeit von **17—19 Uhr in der Geschäftsstelle**, Charlottenburg 9, Fredericiastraße 25 a, persönlich zu begleichen.

Alle Beiträge, die **nach dem 30. November** des laufenden Jahres eingehen, erhöhen sich **um DM 2,— Verzugsgebühr pro Mitglied. Porto für die Zusendung der Jahresmarke ist per Postscheck miteinzusenden.**

Da bereits von der Zeitschrift „Jugend am Berg“ Heft 1—3 für 1960 eingetroffen sind, bitten wir alle Jugendlichen und Jungmannen die entsprechenden Beiträge auf Postscheckkonto zu überweisen bzw. persönlich zu begleichen.

Für Jugendliche beträgt der Beitrag + Zeitschrift DM 5,— incl. Porto, für Jungmannen DM 6,— incl. Porto bei evtl. Zusendung der Hefte. Es geht nicht an, daß der Schatzmeister Arbeitsaufwand und Unkosten für so minimale Jahresbeiträge aufwendet bzw. den Verein belastet, sofern gemahnt werden muß.

Wir bitten, bei Erhalt des Mitteilungsblattes die entsprechenden Termine zu notieren, um so einmal im Monat Vereinstreue zu beweisen.

Nochmals die für das Jahr 1960 zu zahlenden Beiträge

A-Mitglieder 18,— DM plus 1,— DM Hütten-Umlage
B-Mitglieder 9,— DM plus 1,— DM Hütten-Umlage
Jungmannen 5,— DM plus 1,50 DM Zeitschrift Jugend am Berg u. Pto. 0,50 DM
Jugendliche 3,— DM plus 1,50 DM Zeitschrift Jugend am Berg u. Pto. 0,50 DM
Aufnahmegebühr pro Mitglied 4,— DM
Aufnahmegebühr für Ehepaare 6,— DM

BÜCHERECKE

Sport 1961. Ein Kalender für Anspruchsvolle, herausgegeben von Edwin und Hilde Barisch, mit einem Leitspruch von Carl Diem. 53 Seiten Text und 53 ganzseitige Fotos auf Kunstruckpapier. Format 16,5 x 22 cm, Spiralheftung. — Paulus Verlag, Recklinghausen. 6,80 DM Die Anzahl der Bildkalender aus allen Gebieten ist um eine sehr originelle

und interessante „Neuerscheinung“ bereichert worden, die den Sport in seiner Vielfalt zum Thema hat. Für die Qualität dieses neuen Kalenders bürgt das bekannte Dortmunder Sportdozenten- und Sportjournalisten-Ehepaar Barisch. Es hatte den guten Einfall, diesen von jetzt an alljährlich er-

Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt vom Sporthaus Hansen bei. Wir bitten um freundliche Beachtung.

scheinenden Wochenkalender gerade zu einer Zeit herauszubringen, in der von allen zuständigen Stellen mit immer größerem Nachdruck auf die unbedingte Notwendigkeit der Leibesübungen für den bewegungsarm gewordenen modernen Menschen hingewiesen wird. — Der auch äußerlich recht sinnvoll angelegte „Sport 1961“ läßt uns nicht nur die großen Leistungen der Spitzenkönner bewundern, er gibt uns auch die Spielregeln mehrerer Sportarten in die Hand, setzt sich ein für Seilspringen und Medizinball, weist auf das „Trampolieren“ als kommende Sportart hin und ist durch seine abwechslungsreiche Gestaltung bestens als Geschenk für Jugendliche geeignet. Aber auch dem Erwachsenen wird der Sport als „Lebenselixier für jedermann“ schmackhaft gemacht und so der Zuschauer angeregt, wieder zu einem „Aktiven“ zu werden.

Dr. C. P.

Österreich (Mai's Auslandstaschenbücher) von Dr. E. J. Görlich.

250 Seiten. 8 Seiten Bildbeilage auf Kunstdruck. Abwaschbarer Plastikeinband; vielfarbige Karte. — Verlag „Volk und Heimat“, Buchenhain vor München. DM 7,90.

Als 7. Band in der Reihe der Auslandstaschenbücher erschienen, entwirft er ein recht plastisches Bild vom Land und seinen Einwohnern, in Geschichte und Gegenwart. — Wir werden durch die einzelnen Landschaften und Orte geleitet, bis zur Bundeshauptstadt Wien. Viele Fragen und Wünsche des Reisenden beantwortet der Band, der bei weiterer Bearbeitung ein gutes Handbuch werden dürfte. In der vorliegen-

den Ausgabe fehlt noch so mancherlei! Im kleinen Absatz: „Sport“ z. B. fehlt der Skisport überhaupt (in Österreich!). Wenn Kitzbühel als „einer der bekanntesten internationalen Wintersportplätze“ bezeichnet wird, dann müßte das für St. Christoph (das aber lediglich als Paßhöhe erwähnt wird) mindestens ebenso gelten. — Das Zuckerhütl liegt meines Wissens in den Stubaiern, nicht in den Ötztalern — Wenn schon Sportverbände genannt werden, warum dann nur die Wiener, nicht auch die anderen? Warum wird auf Seite 157 die Stadt Imst nicht erwähnt (Schemenläufer!); warum fehlt Lermoos? In Osttirol wird der Ort Prägraten nicht erwähnt. Auf Seite 143 und auch im Index wird ein Ort Tamweg genannt, der aber Tamsweg heißt. — Bei der Nennung von Sportvereinen und -verbänden ist recht oberflächlich verfahren worden; es fehlen nicht weniger als rund 15 Verbände. Vom österreichischen Alpenverein werden überhaupt nur die Wiener Sektionen genannt; warum? Bei Nennung der sportlichen Spitzenorganisationen fehlt der „Allgemeine Sportverband“. Der Absatz: „Wichtige Anschriften in Österreich“ ist ein klägliches Rudiment. Diese „Monita“ beruhen nur auf einer stichprobenartigen Durchsicht; es bedarf also bestimmt noch umfassender Arbeit, um das Buch „komplett“ zu machen.

Dr. C. P.

Auf den Bergen erhebt sich der Geist zu dem Unendlichen, Unwandelbaren, ewig Schönen und Großen; sie wirken auf die Jugend belehrend, auf den Mann weltversöhnend, auf den Greis tröstend und neu belebend.

Ludwig Purtscheller

SPANDAU - BREITE STR. 36

Ein neuer Manteltyp:
Loden mit Mohair für Herbst und Winter
leicht, elegant und mollig warm!

Alleinverkauf *Weniger & Seibold*

Neukölln, Karl-Marx-Straße 153

AM RATHAUS STEGLITZ Schloßstr. 85
Tel. 72 48 35



SO FREUT SICH DIE GANZE FAMILIE
über die

TRIUMPH *Gabriele*

die
FAMILIEN-SCHREIBMASCHINE
für nur **298,—** (mit Haube)

HORN & GÜRWITZ

AM RATHAUS STEGLITZ UND SCHÖNEBERG / HAUPTSTR. 111 / SA.-NR. 72 03 81



Weihnachtsgeschenke, die besondere Freude bereiten, sind
Wintersportartikel und -Bekleidung
Große Auswahl finden Sie im

Sporthaus Mirau

Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 97/98 · Telefon 97 37 24
Verlangen Sie bitte die neueste Wintersport-Preisliste



grüßt Sie zur bevorstehenden

* **Weihnachtszeit** *

ANZEIGEN-GERLACH, BERLIN-HALENSEE · TELEFON 97 67 29



Durch ein Versehen wurden im Sept.-Okt.-Heft die Geburtstagsdaten verwechselt. Wir bitten, dies zu entschuldigen! Nachträglich wünschen wir allen Kameraden und Kameradinnen alles Gute!

Pollnow, Kurt	1. 10.	23. 11.	Schüler, Otto
Lusche, Peter	3. 10.	23. 11.	Schulz, Gertraud
Dr. Mann, Heinz	4. 10.	23. 11.	Schiewer, Edwin
Kowalke, Harri	8. 10.	24. 11.	Pösnicker, Albert
Söhnel, Alfred	8. 10.	24. 11.	Dr. Dierks, Hans
Kromrey, Franziska	10. 10.	24. 11.	Falke, Dietrich
Müller, Gerda	12. 10.	25. 11.	Opitz, Paul
Jäckel, Joachim	12. 10.	25. 11.	Priester, Frau Paula
Staffen, Heinz	14. 10.	25. 11.	Ziegler, Rufin
Hendel, Frau Barbara	13. 10.	26. 11.	Weigel, Jutta
Rattunde, Frau Meta	16. 10.	27. 11.	Pösnicker, Frau Elsa
Wirtz, Wolfhard	16. 10.	28. 11.	Kugler, Frau Rebate
Brimmer, Kurt	17. 10.	28. 11.	Maruschke, Frau Eveline
Maik, Frau Ingeborg	20. 10.	29. 11.	Stärke, Gerhard
Mai, Elfriede	21. 10.	30. 11.	Dr. Wiesener, Heinrich
Cieslik, Johannes	21. 10.		
Schrön, Werner	24. 10.	2. 12.	Hasenknopf, Wolfgang
Wennholtz, Charlotte	26. 10.	2. 12.	Dr. Neeße, Hans
Scheffler, Knut	26. 10.	4. 12.	Heymann, Hans-Georg
		4. 12.	Liß, Joachim
		6. 12.	Bürger, Frau Flora
		6. 12.	Dreikandt, Günter
Birkenstock, Frau Irmgard	3. 11.	9. 12.	Lorenz, Ingeborg
Rümmler, Frau Christa	3. 11.	12. 12.	Hüsing, Frau Erna
Glabbatz, Rudolf	3. 11.	13. 12.	Bierbaum, Ulrich
Komitsch, Antonie	3. 11.	13. 12.	Biess, Gisela
Kirschke, Walter	4. 11.	13. 12.	Pallowitz, Georg
Riedel, Horst	5. 11.	16. 12.	Heinemann, Charlotte
Maruschke, Lothar	5. 11.	16. 12.	Kieckbusch, Frau Ingeborg
Titze, Paul	5. 11.	16. 12.	Preuß, Frau Brigitta
Treykorn, Hans-Christian	7. 11.	16. 12.	Toczkowski, Gerhard
Dannhauer, Konrad	7. 11.	16. 12.	Raulin, Christa
Schönfeld, Wolfgang	8. 11.	16. 12.	Schulze, Klaus
Seidel, Rudolf	10. 11.	18. 12.	Schumann, Frau Margarete
Mewes, Wilhelm	12. 11.	18. 12.	Rupp, Frau Elsbeth
Wäser, Frau Ursula	12. 11.	18. 12.	Witt, Frau Hedwig
Altsohn, Kurt	12. 11.	18. 12.	Rupp, Frau Elsbeth
Talke, Ferdinand	12. 11.	18. 12.	Witt, Frau Hedwig
Dr. Schmidt, Wolfgang	13. 11.	22. 12.	Giessel, Paul
Kernstock, Frau Irene	17. 11.	22. 12.	Hoffmann, Dietbert
Fecker, Lina	18. 11.	22. 12.	Pommerening, Heinz
Siemens, Alfred	19. 11.	22. 12.	Raabe, Gerhard
Apitz, Horst	20. 11.	23. 12.	Pallowitz, Ines
Britzke, Horst	20. 11.	26. 12.	Gossmann, Johanne
Heyn, Ilse	20. 11.	26. 12.	Bauer, Christa
Schwiedrzik, Ulrich	21. 11.	26. 12.	Herberg, Frau Christel
Heinig, Karl-Heinz	22. 11.	27. 12.	Schneider, Paul
Grossmann-Bredow, Paul	23. 11.	27. 12.	Sieme, Frau Elfriede
Peters, Klaus	23. 11.		

Vorstand · Gruppen und Geschäftsstellen der Sektion Spree-Havel E.V. des Deutschen Alpenvereins

Vorstand:

- 1. Vorsitzender:** Dr. Christian Pfeil, Bln.-Grunewald, Warmbrunner Str. 46,
Tel.: 89 33 77
- 2. Vorsitzender:** Alfred Höhne, Berlin W 35, Potsdamer Str. 170, Tel.: 24 41 04
- Schatzmeister:** Frau Margarete Schumann, Bln.-Charlottenburg 9, Fredericia-
straße 25 a, Tel.: 92 06 25
- Schriftführer:** Frau Gerda Hehmann, Bln.-Marienfelde, Kirchstr. 69, Tel.: 73 90 69
- Beisitzer:** Kam. Dümke, Geyer, Witt
- Sportwart:** Hans Birkenstock, Bln.-Lankwitz, Gallwitzallee 29, Tel.: 73 27 49
- Jugendleiter:** Gunter Sieme, Zehlendorf, Schlettstadterstr. 90
komm. Werner Schrön, Bln.-Charlottenburg 9, Lerschpfad 10
- Frauenwart:** Frau Gudrun Haarmann, Bln.-Wilmersdorf, Ahrweiler Str. 19 a,
Tel.: 83 72 22
- Skigruppe:** Ltg. Alfred Höhne, Berlin W 35, Potsdamer Str. 170
- Bergsteiger-
gruppe:** Ltg. Werner Töpfer, Bln.-Neukölln, Oderstr. 36, Tel.: 46 00 12,
App. 478 (Gesch.)
- Photogruppe:** Ltg. Paul W. John, Bln.-Staaken, Messterweg 6, Tel.: 37 15 68
- Geschäftsstelle:** Frau Margarete Schumann, Bln.-Charlottenburg 9, Fredericia-
straße 25 a, Tel.: 92 06 25
- Sprechstunden:** Freitags von 17—19 Uhr.
- Briefe, Einschreibbriefe** usw. sind nach wie vor **nur** nach
Berlin W 35, Potsdamer Str. 170, zu richten
- Postscheckkonto der Sektion: Deutscher Alpenverein, Sektion
Spree-Havel e. V. (Berlin), Berlin - Grunewald, Konto: Berlin-
West: 461 42

★



TITZE SPORTHAUS TITZE
Berlin NW 21 · Alt-Moabit 92 · Ruf 39 47 57

Große Auswahl in Ski-, Eislauf-Sportartikel und Bekleidung
Fachmännische Beratung und Reparaturwerkstätte
Ausrüstung und Bekleidung für jeden Sport

★